

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei täglich erscheinender Zeitung
Preis für Haus monatlich RM. 3.00, durch
Postzeitung RM. 3.30 einschließlich 47,50 Pf.
Wochenpreis (ohne Postzusatzgebühren) bei
Lieferung wöchentlichem Verfass. Einzel-
nummer 15 Pf., außerhalb Sachland 20 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Maschen-
straße 38/32, Fernruf 25291. Postfachkonto 1065 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Sachsischen
Oberverwaltungsamtes Dresden

Verlagsdruckerei H. W. Böhme Nr. 1; Wilhelmstraße
10 (am Markt) 11, 8 Pf. Nachdruck nach § 53
Bismarckgesetz und Verlagsdruckerei H. W. Böhme
Nr. 1, 8 Pf. — Nachdruck
nach § 53 Bismarckgesetz
Nachdruck nach § 53 Bismarckgesetz

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Ein neuer unerhörter Uebergriff:

Torpedierungsversuch auf die „Leipzig“

Sowjetspanische U-Boote griffen den deutschen Kreuzer an

Berlin, 19. Juni.

Um 15. Juni wurde in bestimmten ausländischen Kreisen das Gerücht verbreitet, die „Leipzig“ sei torpediert worden und gesunken. Tatsächlich meldete der Kommandant der „Leipzig“, daß das Schiff nördlich von Oran am 15. Juni, morgens 9,25 Uhr, 9,26 Uhr und 9,58 Uhr von je einem Torpedo beschossen wurde. Der Lauf der Torpedos wurde durch Hochgeräte verfolgt.

Da aber die „Leipzig“, wie schon bekannt, nicht getroffen wurde, schien es vor weiteren Schritten zweckmäßig, erst den Gerüchten nachzugehen, die eine Torpedierung bereits festhielten, obwohl von deutscher Seite über den Vorfall nach außen hin zunächst geschwiegen worden war.

Die Feststellung, die sich aus der Uebersichtnahme dieser Gerüchte mit der Meldung des Kommandanten ergab, wurde weiterhin erhärtet durch einen neuen Vorfall am 18. Juni. An diesem Tage um 15,27 Uhr wurde nämlich vom Kreuzer „Leipzig“ zum vierten Male ein Unterseeboot angriff einwandfrei festgestellt. Von mehreren sicheren Beobachtern wurde der Schwall des Aussehens deutlich gesehen. Einer der Torpedos wurde vom Kreuzer selbst klar vor

seinem Bug vorbeisiegend durch Hochgerät klar beobachtet. Auch dieser vierte Angriff ging also am Schiff vorbei.

Es wird Sache der vier Mächte sein, im Sinne der getroffenen Abmachungen nunmehr die den Umständen entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen. Die deutsche Reichsregierung ist jedenfalls nicht gewillt, den Schicksalsschlag spanisch-bolschewistischer Unterseebootpiraten solange anzusehen, bis am Ende vielleicht doch noch ein Treffer erzielt werden würde.

Vollstatter von Ribbentrop hat heute vormittag in London die Vertreter der drei anderen an der Seefrontrolle beteiligten Mächte vom dem Vorgefallenen dringlich verständigt. Der Führer ist um 12 Uhr nachts im Flugzeug von Godesberg am Rhein nach Berlin zurückgekehrt.

Vollstatter von Ribbentrop hat heute vormittag in London die Vertreter der drei anderen an der Seefrontrolle beteiligten Mächte vom dem Vorgefallenen dringlich verständigt. Der Führer ist um 12 Uhr nachts im Flugzeug von Godesberg am Rhein nach Berlin zurückgekehrt.

Es muß sich nun also zeigen, was die anderen Mächte nach diesen neuen Herausforderungen der spanischen Bolschewisten zu tun gedenken. Es ist ihnen hier nunmehr Gelegenheit gegeben, den Beweis zu erbringen, daß sie tatsächlich guten Willens und bereit sind, die Angriffe der spanischen Bolschewisten mit aller Energie zurückzuweisen und den roten Piraten zu zeigen, daß die europäischen Großmächte entschlossen sind, gemeinsam für den Frieden zu arbeiten und gemeinsam jeden Angriff auf diesen Frieden abzuwehren. Das Wort haben jetzt zunächst also einmal die anderen Kontrollmächte. Ihre Antwort muß zunächst abgezwungen werden. Sie werden mit dieser Antwort aber nicht lange zögern können, wenn sie wirklich ernsthaft entschlossen sind, die Sabotage der europäischen Verständigung abzuwehren und gemeinsam für den europäischen Frieden mit Deutschland zu arbeiten. Der ganze Vorfall wiegt um so schwerer, als es sich nicht etwa um einen einmaligen Angriff auf die „Leipzig“ handelt, sondern um mehrere Angriffe, die klar erkennen lassen, daß die spanischen bolschewistischen Nachhader fast ausschließlich deutsche Schiffe durch Unterseeboote angreifen und beschleichen lassen.

Paris - Berlin - Prag

Es ist noch immer der Schatten von Versailles, der sich einer gedeihlichen Entwicklung der Beziehungen der europäischen Staaten untereinander hemmend in den Weg stellt. Länger als anderthalb Jahrzehnte war das Streben des Duai d'Orsay von der Absicht beherzigt, die Errungenschaften der Friedensdiplomatie und damit die französische Vorkherrschaft in Europa aufrecht zu erhalten. Der getreue Sekundant Frankreichs bei diesem Streben war stets die Tschechoslowakei. Prag und Paris banden sich aneinander durch ein enges Bündnis; Prag war der händige Verstärker der französischen Belange im Südosten Europas und ist dies noch heute. Die Tschechoslowakei pflegte die Beziehungen zu Moskau mit weit härterer innerer Zuneigung, als dies in Paris geschah, denn zu der vermeintlichen politischen Zweckmäßigkeit gefellte sich hier ein slawisches Verwandtschaftsgefühl zu Russland. Polen hat einmal in seiner schwersten Stunde zu Spürin bekommen, wie stark sich diese slawische Ideologie praktisch auswirken kann. Als feierlich die rote Armee vor den Toren Warschaus stand und Ungarn bereit war, dem polnischen Volke zu Hilfe zu kommen, verblüdete die Tschechoslowakei die aktive Waffenhilfe, indem sie gegen Budapest eine drohende Ostung einnahm. Tschechoslowakische Arbeiter sperrieten die Bahnen für Waffentransporte, die Polen dringend benötigte und die bereits über die Tschechoslowakei im Anrollen waren. Bis in die jüngste Zeit hinein gab Prag den Gedanken an eine unmittelbare Landverbindung mit Sowjetrußland durch die Schaffung eines Korridors nicht auf. Erst durch die jetzigen Vorgänge in der roten Armee werden in Prag Zweifel daran hervorgerufen, ob es nicht doch ein Fehler war, sich allzusehr auf die sowjetrussische Kräfte zu stützen. Der Frachthahn stellt sich nunmehr vor der Erkenntnis, daß die Umwälzung der europäischen Machtverhältnisse auch die Tschechoslowakei dazu zwingt, andere Bahnen einzuschlagen, sich dem Zuge der Entwicklung anzupassen. Man befürchtet, ins Hintertreffen zu geraten. Daher entwickelt Prag außenpolitisch eine rege Geschäftstätigkeit. Diese ist zur Zeit noch auf Abwehr eingestellt und läßt keine neuen Linien erkennen. Will man jedoch in Prag eine größere Bewegungsfreiheit, so wird nichts anderes übrig bleiben, als zu versuchen, teilzuhaben an den sich abzeichnenden Entwicklungen. Diese sind für die Tschechoslowakei an sich in keiner Weise bedrohlich. Ihr Ziel ist in nicht, neue Spannungen in Europa zu schaffen, sondern im Gegenteil die bisherigen Meinungen zu vermindern und zu einer echten Befriedung zu gelangen. Wohl ist die Periode der französischen Vorherrschaft abgeschlossen, doch wird nicht der Versuch gemacht, etwa den Spieß umzukehren und eine deutsche oder eine deutsch-italienische Vorherrschaft an die Stelle der französischen zu setzen. Das Prinzip des Miteinander erhebt sich gegen das System des Gegeneinander; der Grundlag friedlicher Zusammenarbeit will fruchtbringend hinausgelangen über die erstarbte Methode der Blockbildungen, die die kleineren Völker nur als Objekte der Großmachtspolitik sieht und die überall die freien Entfaltungen gebremst hat.

Viel fehlt noch, bis eine solche freiere, großzügigere Auffassung in Europa vollends zum Durchbruch gelangt. Sie wird nur dann Tatsache werden, wenn sich einmal eine Hoffnung erfüllt, zu deren Verwirklichung Deutschland wieder und wieder die Hand geboten hat. Das aber ist die deutsch-französische Verständigung. Eine solche könnte jeden Argwohn hinsichtlich machen, den man zur Zeit noch hier und dort der deutschen Politik glaubt entgegenbringen zu müssen. Ein Befriedungswerk, das das Ergebnis einer gemeinsamen Politik Deutschlands und Frankreichs wäre, würde jeden Grund zur Nervosität in Europa beseitigen. Unmittelbar bestehen zwischen Deutschland und Frankreich keine Gegensätze, die sich nicht bei einigem gutem Willen überbrücken ließen, zumal Deutschland wiederholt feierlich versichert hat, daß es keine Forderungen an Frankreich stellt.

Je mehr die internationale Presse von einer allgemeinen Entspannung glaubt sprechen zu können und je mehr Argumente sie für diese allgemeine Entspannung anzuführen vermag, um so tätiger werden offenbar die spanischen Bolschewisten, die das Ziel verfolgen, den europäischen Frieden zu torpedieren. Das diese Aktivität vollständig in Uebereinstimmung mit den verzögerten Kommentaren der Sowjetpresse über die Entwicklung in der europäischen Politik steht, sei nur nebenbei bemerkt.

Nicht genug damit, daß schon kürzlich ein roter spanischer Gendarm mitteilte, daß die Valenciabolschewisten deutsche und italienische U-Boote angreifen würden und zu diesem Zweck sich eine besondere U-Bootjäger-Flottille geschaffen hätten und nicht genug damit, daß die bolschewistischen spanischen Freibeuter Bomben auf ein italienisches Handelsschiff warfen, zeigt jetzt die amtliche deutsche Meldung, daß bolschewistische spanische U-Boote mehrfach versucht haben, den deutschen Kreuzer „Leipzig“ zu torpedieren. Es ist dabei festzuhalten, daß diese ersten Torpedierungsversuche an dem gleichen Tage erfolglos, an dem in England das Gerücht auftauchte, daß auf die „Leipzig“ geschossen worden und daß die „Leipzig“ verleszt worden sei.

Was offensichtlich haben also die bolschewistischen U-Boote der Valenciaregierung sehr prompt gemeldet, daß sie ihre Torpedos auf die „Leipzig“ abgefeuert hätten, und diese Meldung ist dann von den roten Nachhändern weiterverbreitet worden. Da es erfahrungsgemäß für ein U-Boot nicht ganz leicht ist, festzustellen, ob der Schuß traf, so dürften die bolschewistischen U-Bootkommandanten sich die erfreulicherweise fehlerhaften Torpedos in den Meldungen an die Valenciabehörden als Treffer angerechnet haben.

Es ist selbstverständlich ganz unendlich, daß Deutschland eine solche freie Herausforderung der spanischen

Pariser Gerüchte über bevorstehenden Rücktritt Blums

Die Krise der Volksfront-Regierung - Drohungen der Linken gegen den Senat

Berlin, 19. Juni.

In Paris sind Gerüchte über eine Regierungskrise im Umlauf, zumal die Linkspresse mit der Drohung arbeitet, daß Blum entschlossen sei, zurückzutreten, wenn der Senat die Regierungsvorlagen nicht bis Montag früh annimmt. Es werden als Nachfolger Blums auch bereits der Radikalsocialist Gaillaux und der jetzige Kriegsminister Daladier genannt.

Diese Gerüchte charakterisieren die Nervosität in Paris. Trotzdem wird man sie mit Vorsicht aufnehmen müssen, denn es ist immer noch möglich, daß eine der Parteien nachgibt, um die Regierungskrisis, vor deren Folgen man sich fürchtet, zu verhindern.

Der Spalt zwischen dem Finanzauschuß des Senats und der Regierung wird in politischen Kreisen allgemein als ernst angesehen. Der vom Ausschuss angenommene Gesetzesentwurf gestattet der Regierung praktisch nur eine einmalige Maßnahme: die Stabilisierung des Frankens auf der im Dreierabkommen vorgezeichneten Höhegrenze. In den Wandelgängen des Senats wies der frühere Finanzminister

Gaillaux darauf hin, daß eine neue Abwertung des Frankens kaum drei Milliarden Mehreinnahmen erbringen werde. Aus dem Dreierabkommen der Finanzschiedsverhandlungen mit London soll übrigens hervorgehen, daß die Regierung bereits sämtliche ihr zur Verfügung stehenden Finanzmittel erschöpft habe.

Zwischen Kammer und Senat sowie zwischen Regierung und Senat dürfte es zu einer heftigen Auseinandersetzung kommen. Falls es nicht, ähnlich wie in der Kammer, noch in letzter Stunde zu einer Einigung kommen sollte, ist mit einer glatten Ablehnung des Gesetzesentwurfes im Senat zu rechnen. Da die Regierung zunächst jedoch die Vertrauensfrage nicht zu stellen beabsichtigt, würde diese Ablehnung noch nicht den Sturz des Kabinetts nach sich ziehen. Die Vorlage geht vielmehr erneut an die Kammer, deren Finanzkommission bereits für Sonnabendabend einberufen ist. Es ist anzunehmen, daß der ursprüngliche Gesetzesentwurf in der Kammer erneut zur Annahme gelangt, wenn auch die Regierungsmehrheit diesmal um einige Stimmen der Radikalsocialisten — man rechnet mit etwa 20 — schwächer sein dürfte als am Mittwoch.

Seite Beilage:
Unsere Wehrmacht

insbesondere keine solchen territorialer Natur. Desto eigenartiger berührt die Tatsache, daß für das deutsch-französische Verhältnis niemand anders die Schlüsselrolle inne hat, als die Tschechoslowakei. Die Besorgnis um die Zukunft dieses Staates ist es, die sich als das wichtigste, ja fast als das einzige Hindernis einer gründlichen und dauerhaften deutsch-französischen Verständigung herausstellt. Paris läßt sich mit Prag auf das engste verbinden, und die Tschechoslowakei flammert sich mit aller Zähigkeit an den großen Bündnisgeheimnissen im Westen. Diese Bindung ist so stark und verkrampft, daß sie kaum Raum zu lassen scheint für einen freieren Blick. Und doch hängt auch die Zukunft der Tschechoslowakei davon ab, daß man in Prag die Notwendigkeit erkennt, zu einem befriedigenden Verhältnis zu Deutschland zu gelangen. Dem wird von deutscher Seite ganz sicher nichts in den Weg gelegt. Die nationalsozialistische deutsche Regierung hat oft ihren Willen bekundet, mit allen Nachbarn aufrichtig freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen, und die Tschechoslowakei ist davon nicht ausgenommen worden. Es liegt lediglich an Prag, das seinige dazu beizutragen.

Das erste Gebiet, das zu bereinigen wäre, ist das der sudetendeutschen Frage. Prager Regierungsstellen behaupten oft, daß es zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei keine unmittelbaren Gegensätze gäbe, da ja die Tschechoslowakei in den Friedensabhandlungen nur das kleine deutschsprachige Südmoravien erhalten habe. Im Gegensatz zu Ungarn und Polen gäbe es also zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei keine unüberwindlichen Grenzprobleme. Man vertritt dabei aber in Prag, daß das Schicksal der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen dem deutschen Volk nicht gleichgültig sein kann. Die Frage der sogenannten „Minderheiten“ in der Tschechoslowakei unterscheidet sich wesentlich von der in anderen Nationalitätenstaaten. Es handelt sich hier nicht um zerstreut siedelnde Minderheiten innerhalb einer Mehrheit anderer Volkstüme, sondern um geschlossene Landchaften, die völlig deutsch sind. Zwar haben die tschechischen Vertreter in Versailles das Gegenteil behauptet, aber sie nahmen ihre Zuflucht zu bewussten Fälschungen. Seitdem ist die gesamte tatsächliche Minderheitenpolitik des tschechoslowakischen Staates darauf gerichtet, die Zustände künstlich heraufzustoßen, deren Vorhandensein in Versailles vornehmlich wurde. Das Streben läuft ganz einseitig darauf hinaus, die tschechischen Volksgrenzen an die Staatsgrenzen vorzuschieben und die Existenz eines geschlossenen deutschen Siedlungsgebietes zu vernichten. Wo es nur immer möglich ist, werden von Staats wegen Tschechen ins deutsche und umgekehrt Deutsche ins tschechische Gebiet verlegt. Eine große Dankschuld hieran hat die Bodenreform. Sie führte deutsche Besitz in die tschechische Hand, und bei der Verteilung der Flächen wurden ausschließlich nationalsozialistischen Bedürfnissen so daß ausgedehnte tschechische Kolonien sich in deutschen Volkshöfen einmischten. Eine weitere Dankschuld ergras die staatliche Förderung des tschechischen Schulwesens. In den letzten sechs Jahren hat der tschechoslowakische Staat in rein deutschen Gebieten nicht weniger als 222 tschechische Volksschulen und Bürgerhöfen errichtet, dazu eine große Anzahl höherer Schulen mit tschechischer Unterrichtsprache. Die

Rinder für diese Schulen müssen zum Teil täglich aus weit entfernten tschechischen Gebieten herangebracht werden. Außerdem werden die Kinder der deutschen Staatsbürger zu deren Belohnung genötigt, durch tschechische Beamte und Staatsangestellte dringt die Tschechisierung von bis ins kleinste Dorf. Wie man arbeitet, beweist unter anderem die letzten veröffentlichten Mitteilungen, daß in Durchführung des Staatsvertragsabkommens in den letzten Monaten bisher in 86 deutschen Bezirken tschechische Volksschulen eingeführt worden sind, im tschechischen Gebiet hingegen nur acht. Den Sudetendeutschen wäre es wahrlich lieber, sie bekämen mehr Arbeit und Brot als die Polier. Aber die Hungerrichtung des Sudetendeutentums betrachtet der tschechische Staat als ein hervorragendes Mittel zur Durchsetzung seiner Ziele. Ein Staat aber, der sich aus verschiedenen Nationalitäten zusammensetzt, muß den nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensraum jedes dieser Gebiete gleich achten, ebenso wie die Rechte jedes einzelnen Staatsbürgers in gleicher Weise gewahrt werden müssen. Daß die tschechoslowakische Regierung statt dessen ihre Pflichten den Sudetendeutschen gegenüber ständig auf das höchste vernachlässigt, muß natürlich auch das deutsch-tschechische Verhältnis trüben. So wie die sudetendeutsche Frage heute liegt, bildet sie eine Belastung der Beziehungen zwischen Berlin und Prag, die allein von der Tschechoslowakei verursacht ist. Und doch wäre auch eine ganz andere Rolle des Sudetendeutentums denkbar. Würde die Tschechoslowakei, wie es auf weite Sicht gesehen allein in ihrem Interesse liegt, einen ehrlichen Ausgleich mit den Sudetendeutschen in die

Wege leiten, so könnten gerade die Sudetendeutschen die letzte Brücke bilden zwischen Berlin und Prag. Ebenso wie die Worte und Taten der tschechoslowakischen Regierung den Sudetendeutschen gegenüber in trafen Widerspruch stehen, tun sie es aber auch auf europäischem Gebiet. Es scheint zur Zeit das ausgeprägteste Bestreben der Tschechoslowakei zu sein, besonders in den Donaustaaten die sich abzeichnenden Annäherungen an Deutschland zu hinterziehen und veralteten Bindungen aufrechtzuerhalten. Der Blick der Prager Staatsmänner ist offenbar vornehmlich in die Vergangenheit gerichtet und läßt ein genügendes Einsehen in die Bandlungen, die sich in Europa nun einmal vollziehen haben und die weiter vorausschreiten, vermissen. Ganz offensichtlich sollten auch die jüngsten Besprechungen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten mit den Außenministern der beiden anderen Mitgliedstaaten der kleinen Gruppe dem Ziele dienen, den deutsch-tschechoslowakischen Austausch der Beziehungen zu bringen. Prag bemüht sich, dem Rad des Schicksals in die Speichen zu fallen und irgendetwas neue Lösungen gegen Deutschland zu finden. Solange diese Versuche, die aber nicht wohl dazu verurteilt sein dürfen, erfolglos zu bleiben, anhalten, sind die Beziehungen der Prager Stellen, man kesse eine Verbesserung des tschechoslowakischen Verhältnisses zu Berlin zu denken, die nicht überzeugen können und die des politischen Wertes ermaugen. Es liegt an Prag, durch die Behandlung der schwebenden Fragen erkennen zu lassen, daß die Tschechoslowakei nicht die Absicht hat, sich als Dummhals einer fortschreitenden Weltbewegung Europas zu erweisen.

Geheimvertrag zwischen Moskau und Sowjetspanien

Aufsehenerregende Enthüllungen - 500 Millionen Goldpeseten für die Hilfe der Sowjetunion

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juni.

Wie schon berichtet wurde, erscheint in Kürze ein Werk, das an Hand zahlreicher Dokumente den Nachweis führt, daß die Schuld am spanischen Bürgerkrieg und der langen Dauer dieser trügerischen Auseinandersetzungen ausschließlich die kommunistische Internationale trifft. In diesem „Reisbuch über Spanien“, das von der Antikomintern herausgegeben wurde, befinden sich u. a. auch die folgenden Mitteilungen:

„Sofort im Beginn des spanischen Bürgerkrieges hat der kommunistische Führer Largo Caballero, der Präsident der spanischen Nationalfront, mit dem tschechischen Sowjetbotschafter in Spanien, Wladimir Kowalew, einen Geheimvertrag abgeschlossen, der die Unterstützung von Sowjetrußland und die Gegenleistungen des roten Spaniens in alle Einzelheiten enthält.“

In diesem Vertrage verpflichtet sich die Sowjetregierung: 1. Madrid und Katalonien mit Waffen, Munition, Flug-

zeugen, Tanks, Petroleum und chemischen Produkten zu versorgen; 2. eine internationale bolschewistische Armee zusammenzustellen und auszurüsten, die aktiv an der spanischen Front eingesetzt wird; 3. den Kauf von Waffen in anderen Ländern für Sowjetrußland durch eigene Agenten zu organisieren. Madrid verpflichtet sich als Gegenleistung zu sofortiger Zahlung von 500 Millionen Goldpeseten, die den Goldreserven der Bank von Spanien zu entnehmen sind.

Bilbao nun auch vom Süden umflammt

Salamanca, 19. Juni.

Der nationale Seerechtsbericht vom Freitag lautet wie folgt:

Front von Biskaya: Unsere Truppen haben die feindlichen Operationen fortgesetzt, dem Widerstand des Gegners an einigen Abschnitten gebrochen und ihm starke Verluste zugefügt. Größere Mengen an Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial wurden erbeutet. Am rechten Ufer des Nervion-Flusses wurden San Bernabé und Suanza eingenommen; südlich von Bilbao wurde Unzueta (am linken Ufer des Nervion), das über Miravalles erreicht wurde, erobert. Ferner sind Arca, Campo de Basterocoria, Arnotegui und Arca besetzt worden. Durch die Einnahme dieser Ortschaften wird Bilbao vom Süden aus bedroht.

Wieder ernstes Zwischenfall in französischem Hafen

Paris, 19. Juni.

Ein neuer, ernstes Zwischenfall ereignete sich, wie der „Paris-Morgen“ aus Bilbao meldet, am Freitag während der Anwesenheit des sowjetischen Vertreters „Jules Kuis Diaz“ im Hafen von Zantugat bei Bordenas. Das Kriegsschiff hatte mehrere Hundert Flüchtlinge aus Bilbao, die in Frankreich ausgebildet worden sollten, an Bord. Der bolschewistische „Kommandant“ ließ jedoch nur Greife, Frauen und Kinder an Land, während er alle wehrfähigen Männer schon vor dem Eintreffen des Schiffes in den unteren Räumen eingesperrt hatte, um sie wieder nach Sowjetrußland zurückzuführen. Sobald die französischen Behörden Kenntnis von dieser Maßnahme erhielten, begab sich der Präsident des Departements persönlich an Bord des französischen Zerstörers „Draze“ und forderte den „Kommandanten“ des bolschewistischen Schiffes unter Androhung von Zwangsmahnahmen auf, die noch an Bord befindlichen Flüchtlinge unverzüglich freizugeben. Angesichts dieser energischen Haltung des französischen Präfecten wurden die tschechischen Gefangenen, die drei Tage lang im unteren Deck eingesperrt waren, dann auch freigelassen.

Danzerkreuzer „Admiral Scheer“ in Gibraltar

Paris, 19. Juni.

In Gibraltar ist das deutsche Panzerschiff „Admiral Scheer“ eingetroffen. Der Befehlshaber der Panzerschiffe, Konteradmiral v. Dillke, der sich an Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ befindet, der Kommandant des Panzerschiffes, Kapitän zur See Ullrich, und mehrere Offiziere begaben sich an Land und hatten den im Marinelaagert liegenden deutschen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ einen Besuch ab.

Dr. Schacht nach Berlin zurückgeflogen

Wien, 19. Juni.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Sonnabend um 10 Uhr mit seiner Begleitung im Flugzeug den Rückflug nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich Reichsbankpräsident v. Papen mit dem Herren der Gesandtschaft eingefunden, ferner waren Baron Jellinek im Auftrag der österreichischen Regierung, ein Vertreter des Handelsministeriums und der Vorstand der Deutschen Handelskammer erschienen.

Englisches Lob der deutschen Jugend

London, 19. Juni.

In der Unterhausdebatte am Freitag sprach der Abgeordnete Harold Nicholson (rechter Flügel der Labour-Partei) zur Ernährungsfrage. Er verglich dabei den Gesundheitszustand der englischen mit der deutschen Jugend. Obwohl, so führte er aus, die in den Jahren 1914 bis 1924 geborenen Jungen Deutschen am meisten unter der durch die englische Blockade hervorgerufenen schlechten Ernährung zu leiden gehabt hätten, zeichnen sie sich jedoch durch eine mysteriöse Kraft aus. Das sei eine Tatsache, die er erläutern, daß man die deutsche Jugend, sowohl die Jungen als auch die Mädchen, gefeiert habe, auf ihren Körper zu achten und ihn weiterzuentwickeln. In England dagegen habe man die Jugend dazu angehalten, sich ihres Körpers zu schämen und ihn zu verderben. Daher müsse man in dieser Hinsicht in England erzieherisch und ausbildend wirken.

Intrigenpiel um Neuraths Londonreise

Italien gegen die Quertreiber - Berlin und Rom zur europäischen Zusammenarbeit bereit

Rom, 19. Juni.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ wendet sich in einem Artikel gegen das „Intrigenpiel“ gewisser journalistischer Kreise, die die bevorstehenden Londoner Besprechungen des Reichsaußenministers schon jetzt zu dunklen Wandern auszuwählen suchen. Diese Wandern, die auf eine Sprengung der Kiste Berlin-Rom abzielen, seien nur ein neuerlicher Versuch dafür, daß noch viele Kräfte gegen die von London erhoffte internationale Befriedung tätig sind. Demgegenüber betont das halbamtliche Blatt, daß weder in Italien noch in Deutschland für eine militärische Müdigkeit oder politische Isolierung auch nur das leiseste Anzeichen vorhanden sei. Der Parallelismus der deutsch-italienischen Zusammenarbeit, der auch längst bei den Besuchen im Donaudelta und auf dem Balkan in Erscheinung getreten ist, bedeute keine Zusammenarbeit auf ein immer weiteres und bedeutungsvolleres Gebiet der europäischen Völkerverständigung. Man dürfe hoffen, daß die Londoner Besprechungen trotz jenes Intrigenspiels erfolgreich seien. Wahren Welt der europäischen Zusammenarbeit und Friedensbereitschaft beweise nur, wer hierzu auch einen Beitrag zu liefern bereit sei.

Italien und Deutschland seien schon seit langem zur ernsthaften Behandlung der Frage bereit, wie die Spanier freiwilligen zurückgeführt werden könnten. Voraussetzung bleibe allerdings die Zurückziehung der politischen Agenten Moskaus und die betriebende Lösung des Problems der finanziellen Unterstützung. Was einen neuen Weltkrieg betreffe, so hätten auch hier sowohl Italien wie Deutschland ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit bekräftigt. Auch die Tatsache, daß sich Stimmen für einen Viererpakt meldeten, sei ein günstiges Vorzeichen. Man müsse sich aber der Tatsache bewußt sein, daß sich die Lage in Europa seit den ersten diesbezüglichen Erklärungen Mussolinis besonders durch das Eineinsetzen neuer zersplitterter und umhürterkräftiger Kräfte aus der Moskauer Ecke wesentlich verschlechtert habe, und daß daher die Zeit für den Abschluß eines solchen Paktes noch nicht reif erscheine. Um an die großen politischen Fragen heranzutreten zu können, beste es, zunächst die einzelnen Teilprobleme zu lösen. Die bevorstehenden Londoner Besprechungen könnten hierzu einen wertvollen Beitrag liefern.

Blicklicher Besuch Stalins bei einem Moskauer Festessen

Eigenbericht der Dresdener Nachrichten

Moskau, 19. Juni.

Der lettlandische Außenminister Munters wird auf seiner Reise in die Sowjetunion nicht nur von Beamten, sondern auch von mehreren lettischen Journalisten begleitet. Diese haben ihren Blättern ausführliche Berichte über das Festessen gesandt, welches der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, im Kreml zu Ehren des Ministers Munters veranstaltete.

An diesem Festessen hat auch Stalin teilgenommen, jedoch erfolgte kein Besuch bei Molotow überraschend für alle Gäste. Das Festessen, an dem zahlreiche Sowjetwürdenträger mit ihren Frauen teilnahmen, näherte sich bereits dem Ende, als plötzlich die Tür aufging und Stalin erschien. Alle Anwesenden erhoben sich von ihren Sesseln. Stalin begrüßte zuerst die Frau des Außenministers Munters und dann die übrigen Gäste. Es wurde schnell ein Wechsel für ihn angeordnet, und er unterließ sich während des Essens mit den übrigen Gästen. Nach Tisch wurde in einem anderen Zimmer Kaffee serviert

und Stalin nahm an einem Tisch mit dem lettlandischen Minister, dem Außenkommissar und dem Kriegsminister Worošilow Platz. Er hatte eine längere Unterredung mit Minister Munters, wobei er sich nach den Agrarverhältnissen Lettlands und den Auswirkungen der Agrarreform erkundigte, die detailliert vor allem in der Entleerung der Großgrundbesitzer bestanden hat. Die lettischen Berichterstatter melden auch, daß Jeshow, der Chef der GPU, und einige hohe Sowjetbeamte, die nicht am selben Tisch mit Stalin saßen, mit angepanntem Interesse dessen Unterredung mit dem lettischen Minister zuhörten. Der Besuch Stalins dauerte etwa 2 Stunden, worauf er sich zu Fuß über den Hof des Kremli in seine Wohnung begab.

In Moskau hat das Erscheinen Stalins bei dem Festessen großes Aufsehen erregt. Stalin zeigt sich bekanntlich nur sehr selten bei öffentlichen Rundreden und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Der überraschende Besuch bei dem von Molotow veranstalteten Fest wird in Moskau als eine Sensation betrachtet und sehr viel besprochen.

Glückwünsche Adolf Hitlers an Horsh

Berlin, 19. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat seiner Dankschuld dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horsh, zum Geburtstag drastisch seine Glückwünsche übermitteln.

v. Neurath - ein Spielkamerad der Königinmutter Mary

Eigenbericht der „Dresdener Nachrichten“

London, 19. Juni.

Die englische Presse beschäftigt sich in zunehmendem Maße mit dem bevorstehenden Besuch des deutschen Reichsaußenministers in London. Mit besonderer Freude wird berichtet, daß Baron v. Neurath ein Spielkamerad der Königinmutter Mary war. Sein Vater besaß ein hohes Hofamt beim König von Böhmen, und die Töchter waren Verwandte des königlichen württembergischen Hauses. Als die Prinzessin Viktoria von Teck, so hieß damals die spätere Königin Mary von England, bei ihren Verwandten in Stuttgart an Besuch war, wurde Baron v. Neurath ihr jüngerer Spielkamerad. Als Reichsaußenminister v. Neurath das letzte

malig die Begrüßung König Georgs V. von England, in London weilte, gedachte sie in wehmütigen Worten der verlorenen gemeinsamen Kinderzeit.

Arbeitsdienst schon mit 16 Jahren möglich

Berlin, 19. Juni.

Der Reichsinnenminister hat eine neue Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienktgesetzes erlassen. Die wesentliche Neuerung liegt darin, daß in bestimmten Ausnahmefällen die Arbeitsdienktpflicht jetzt schon mit dem 16. Lebensjahr abgelehrt werden darf.

Italien bildet ein Grenzwachekorps

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juni.

Wie aus Rom berichtet wird, ist innerhalb des italienischen Heeres ein Grenzwachekorps gegründet worden. Bestanden wird diese Maßnahme damit, daß die großen Einheiten der Armee vollständig für Operationen zur Verfügung stehen müßten und daß es auf diesem Grunde zweckmäßiger sei, die wirksame Verteidigung der Grenze einem Spezialkorps anzuvertrauen.



Horthy, der Sieger von Otranto

Der ungarische Reichsverweser im Kriege / Ein Tatsachenbericht von Alexander v. Thayer

Am 18. Juni feierte ganz Ungarn den 69. Geburtstag seines Reichsverwesers Admiral v. Horthy. Der Vetter des ungarischen Staates ist eine der bedeutendsten und interessantesten staatsmännlichen Persönlichkeiten unserer Zeit geworden. Ueber seine politischen Verdienste dürfen aber seine soldatischen Heldentaten nicht in Vergessenheit geraten. Vor wenigen Wochen, am 14. Mai, jährte sich zum 20. Male der Jahrestag der Seeschlacht von Otranto, der größten, die während des Weltkrieges im Mittelmeer stattfand. Die österreichisch-ungarische Marine trug unter dem Kommando ihres tüchtigsten Offiziers, des Vinienschiffskapitäns v. Horthy, einen großartigen Sieg über weit stärkere englisch-italienische Streitkräfte davon. Der Tag von Otranto war der Anfang des beispiellosen Luftzugs v. Horthys zum Chef der österreichisch-ungarischen Flotte. Ein ehemaliger Lt. und t. Marineoffizier schildert in unserem heute beginnenden Tatsachenbericht diese entscheidende Stunde im Leben des großen Admirals und Staatsmannes.

Lange vor dem Krieg beobachtete ein sehr angesehenes und beliebtes österreichischer Admiral einen von ihm beschriebenen Durchbruch. Der Admiral stand selbst am Heck seines Flottenschiffes. Das Manöver eines Schiffes war besonders schneidig und waghalsig ausgeführt, das Schiff preschte durch die Kettlinie, daß es auf Siegen oder Brechen ginge. Der Admiral bekam noch etwas von der kalten Taube ab. „Wer ist der Mann?“ wollte der Admiral wissen. „Vinienschiffskapitän Nikolaus Horthy von Nagybánya“, antwortete einer der Herren vom Stabe. „Nichts für den Frieden“, meinte der Admiral. „Dieser Offizier wird und die Schiffe zum Teufel fahren. Aber der geborene Führer für den Krieg. Einer von der Art Tegetthoff.“ Der alte Admiral hat es nicht mehr erlebt, wie Horthy als junger Vinienschiffskapitän über die Köpfe von zehn Admiralen hinweg zum Flottenkommandanten ernannt wurde.

Horthys erste Tat

Die erste Tat Horthys war die Beschießung der italienischen Küste am 24. Mai 1915, kurz nach der Ausrufung Italiens. Vor Mitternacht trennte sich Horthy, der den österreichischen Rapidkreuzer „Novara“ kommandierte, vom Gros und Operierte mit dem Zerstörer „Scharfschütze“ und vier Torpedoboote, die unter seinem Befehl standen, die italienische Küste bei Rimini an. Der „Scharfschütze“ fuhr, mit dem Gros voraus, in den engen Kanal, welcher das Adriatische Meer mit dem Hafen von Corfu verbindet, und eröffnete das Feuer gegen die dort postierten Batterien, vernichtete Kasernen, Baracken, Munitionslager und die Signalstation.

Während die anderen Torpedoboote mit den Küstenbatterien in Kampf gerieten, fuhr Horthy mit seinem Kreuzer „Novara“ so nahe, als es der Tiefgang des Kreuzers gestattete, an die Küste heran. Als Horthy sah, daß sein Zerstörer und seine Torpedoboote von mehreren Batterien ins Kreuzfeuer genommen wurden, versuchte er, das Feuer der italienischen Küstenbatterien auf sich abzulenkten. Die „Novara“ wurde von den italienischen Granaten förmlich eingedeckt. Horthy hand ruhig auf der Brücke, das Glas an den Augen. „Wieviel Meter?“ rief er dem Bootsmann zu, der mit dem Lot die Tiefe maß. „Ganze Kraft vorwärts. Wir gehen näher“, befahl Horthy, als er erkannte, daß der Kreuzer noch dreihundert Meter weiter gegen Land fahren konnte. Nur 2000 Meter Distanz war zwischen dem österreichischen Kreuzer und den italienischen Batterien.

Die „Novara“ wird an mehreren Stellen von Granaten getroffen. Der Manöveroffizier, der neben Horthy auf der

Brücke steht, wird verletzt. Der Torpedooftizier der „Novara“, Schiffsleutnant Perich von Köstheim, wird von einer Granate getötet, viele Matrosen sind schon bei den ersten Treffern gefallen. Erst als der in den Kanal eingebrungene Zerstörer „Scharfschütze“ die Batterien niedergebrennt und mit einigen nicht sehr schweren Treffern das offene

Die Beschießung der italienischen Küste hatte den sofortigen Ausbau umfangreicher Befestigungsanlagen zur Folge. Trotzdem greift Horthy noch ein zweites Mal das italienische Festland an.

Der Mann der Husarenstreiche

Am 27. Juli 1915 fährt Horthy, wieder als Kommandant der „Novara“, mit dem Kreuzer „Admiral Spaun“, den Zerstörern „Scharfschütze“ und „Iskole“ und drei Torpedoboote einen Angriff auf die Eisenbahnbrücke Ankon-Velare, auf der wichtige Truppentransporte Tag und Nacht nach dem Norden gehen.

Horthy wagt sich mit seiner „Novara“ bis dicht vor den feindlichen Kriegshafen Ankon. Wenige Seemeilen vom dem Kriegshafen, in welchem Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote und hunderte Bieger lauern, kloppt Horthy ab, läßt ein Boot ausfahren und mit Benzinbomben und Bomben beladen, um es zur Ergänzung der eigenen Wasserflugzeuge dort zurückzulassen. Dann geht die „Novara“ auf hohe Fahrt und beschießt bei aufstimmendem Morgen die Eisenbahnbrücke über den Misaslu bei Senigallia.

Damit hat Horthy nicht genug, er beschleht die Eisenbahnstation bei Maratso, die Metajurobrücke, vereinigt sich mit seinen anderen Schiffen, die unterdessen den Bahnhof bei Fano, mit vielen Waggonen vernichtet haben, und kehrt mit allen Einheiten wohlbehalten von seinem überraschenden Husarenreich zurück.

Es ist hier nicht der Platz, die vielen kleinen Unternehmungen zu schildern, die Horthy als Kommandant der „Novara“ in seiner gewöhnlichen drauhängigeren Art zu glücklichem Erfolg führte. Unter diesen kleinen Fahrten ist sein Ueberfall auf die Bojanamündung und den Hafen von San Giovanni besonders bekannt.

Inzwischen war man auch höheren Ortes auf Horthy aufmerksam geworden. Man hatte ihm die Führung eines Geschwaders von Rapidkreuzern und Zerstörern übergeben, die von dem südlischen Kriegshafen der Monarchie, von der Bucht von Kattaro aus, die Aufgabee hatten, die von den Engländern vorgenommene „Verfortung“ der Kria immer wieder aufs neue aufzureißen, um den österreichischen und deutschen Unterseebooten die Möglichkeit zu geben, ungehindert auf U-Boots-Krieg ins Mittelmeer auszulassen.

Eine Kette von Bewachungsfahrzeugen der Engländer, Franzosen und Italiener sperrte die Driantstraße, lenkte den Verkehr von Kria nach Albanien ab, während die österreichisch-ungarischen Großkampfschiffe jahraus, jahrein im geschützten Hafen lagen, fanden die Kreuzer und Zerstörer fast jeden Tag im Kampf mit feindlichen Einheiten.

Schon damals wurden Stimmen laut, dem Vinienschiffskapitän von Horthy das Kommando der gesamten Flotte zu übergeben. Aber Horthy war selbst unter Vinienschiffskapitän einer der jüngsten, und man schenkte sich noch immer, diese drauhängigeren Seeflieger über eine Reihe von bestimmten auch verdienten Admiralen hinweg zum Flottenkommandanten zu machen. (Fortsetzung folgt.)



Aut. Schul-Bilderdienst

Der Ring um Bilbao schließt sich

Bei den Kämpfen um die baskische Hauptstadt Bilbao sind die Truppen des Generals Franco in den letzten Tagen Schritt für Schritt vorgeedrungen. Das gebirgige, schwer zu übersehende Gelände bereitet den Truppen erhebliche Schwierigkeiten. So mußten die einzelnen Höhen des sogenannten „Eisernen Ringes“, der gut ausgebauten bolschewistischen Verteidigungsanlage, in schweren Kämpfen erobert werden. Unser Bild zeigt eine dieser Höhen, die von den nationalen Truppen erklimmt wurde.

Meer wieder erreicht hat, gibt Horthy den Befehl zum Abbrechen.

Ein Junkspruch erlucht Horthy um Uebermittlung eines Vorschlages für Auszeichnungen. Die Offiziere der „Novara“ bitten Horthy, von allen Auszeichnungen abzusehen und als Belohnung für alle den gefallenen Torpedooftiziere von Perich vorzuschlagen. Vinienschiffskapitän von Horthy sendet einen Bericht nach Wien, in welchem er in warmen Worten das schnelle Vorgehen des Kommandanten des „Scharfschützen“ lobt, von seinen eigenen Verdiensten schweigt und nur seine Offiziere zu Auszeichnungen vorschlägt.

Reihe von bestimmt auch verdienten Admiralen hinweg zum Flottenkommandanten zu machen.



Geheimnisse der Ostsee / Das größte Brackwassergebiet der Welt

Riel, im Juni.

In Rixberg bei Kiel wurde, wie schon berichtet, ein neues deutsches Institut für Meereskunde gegründet, das sich die umfassende Erforschung der Ostsee zur Hauptaufgabe gestellt hat.

Was wissen wir von der Ostsee? Wohl nicht viel mehr, als daß es sich an den flachen, landigen Küsten dieses drittgrößten Binnenmeeres der Welt zur Sommerzeit herrlich baden läßt, daß ihre Wellen viel ruhiger branden, als jene der Nordsee, das geheimnisvolle Spiel von Ebbe und Flut hier scheinbar fehlt und das Wasser recht salzarm ist. Mit diesen Feststellungen sind meist unsere Kenntnisse von der Ostsee schon erschöpft, während die Wissenschaft gerade von diesem Gewässer immer wieder vor neue Aufgaben gestellt wird, die nur durch eine umfassende Forschung gelöst werden können. Besonders ist es die wechsellösende Zusammenhänge des Ostseewassers, ihr ungleicher Salz- oder Süßwassergehalt, die von Zeit zu Zeit grundlegenden Veränderungen in den Lebensbedingungen für Meerestiere und -pflanzen hervorzuheben, und die zu klären eines der Hauptaufgabengebiete für das neue deutsche „Institut für Meereskunde“ darstellt, das in Rixberg bei Kiel loben gegründet worden ist.

Während das schon seit vielen Jahrzehnten bestehende Institut für Meereskunde in Berlin sich hauptsächlich mit der physikalisch-mathematischen Untersuchung der Ozeane und der Nordsee beschäftigt und durch sein Forschungsschiff „Meteor“ der Wissenschaft schon hervorragende Erkenntnisse geliefert hat, widmet sich die neue Kieler Forschungsstätte hauptsächlich der Ostsee als dem größten Brackwassergebiet der Welt. In der Hauptsache gliedert sich das Institut in eine biologische, hydrographische und geologische Abteilung, wobei vor allem auch die Botanik, Zoologie und Bakteriologie der Ostsee eingehend erforscht werden sollen, um der gesamten deutschen Hochseefischerei wertvolle Fingerzeige geben zu können. Zu diesem Zweck wird ein spezialisiertes Forschungsschiff als „schwimmendes Laboratorium“ eingesetzt.

Wie die Nordsee, ist auch die Ostsee ein flaches Schwimmmeer mit einer mittleren Tiefe von nur 71 Meter. Die Tiefengliederung der Ostsee weist aber durch mehr oder weniger ab-

gründige Becken, die durch Schwellen voneinander getrennt sind, so große Unterschiede auf, daß die Schiffsahrt davon häufig auf der Ostsee nicht möglich ist. Die tiefste Stelle gilt das 400 Meter tiefe „Landsortor Tief“, während die „Droggen-Schwelle“, die mit nur 6,90 Meter die Verbindung durch den Sund vermittelt, der „Adlergrund“ und vor der Pommerischen Bucht die „Oberbank“ mit je 6 Meter Tiefe die gefährlichsten Untiefen darstellen. Ständige Lotungen sind notwendig, um die Seekarten stets auf dem laufenden halten zu können.

Geologisch betrachtet, ist die Ostsee eines der jüngsten Meere, das durch Bodensenkung und Landhebung nach dem Rückgang der großen Inlandeisdecken, die im Diluvium das ganze Ostseegebiet bedeckten, allmählich zu seiner heutigen Größe entstanden ist. Während nun die Ostsee nicht durch die allerdings nur engen und seichten Ströme der Westsee und des Sundes mit der Nordsee in Verbindung, hätten wir es mit einem ausgeprägten Süßwassermeer zu tun. So aber dringt durch die beiden Zugänge ständig Nordseewasser in fremdes Gebiet. Die Ostsee wird also ständig „eingesalzt“. So liegt über einem salzreicheren, durch Stagnation sauerstoffarmen Unterwasser ein recht salzarmes, sauerstoffreiches Oberwasser. Beide Wasserschichten sind durch die Vornholmer Rinde wieder in sich geteilt. Gerade aber diese verschiedenartige Verteilung des Salzgehaltes der Ostsee, die durch Störungen immer wieder verlagert wird, stellt die Meeresforscher vor schwierige Probleme, und es wird eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Kieler Instituts sein, dieses Wechselspiel in der Ostsee genauestens zu ergründen.

Man hat zum Beispiel festgestellt, daß ein Strom salzarmen Ostseewassers in die Nordsee abfließt, während zum Ausgleich in der Tiefe ein Gegenstrom stark salzhaltigen Wassers aus der Nordsee in die Ostsee ergießt. Wenn diese Strömungen auch nur sehr schwach sind und nur wenige Zentimeter Geschwindigkeit aufweisen, so erfassen sie doch zeitweise, vor allem im Frühjahr, die gesamte Ostsee, wobei durch die Einwirkung der Erdumdrehung der salzarme Strom gegen die schwedische, der salzreiche dagegen gegen die deutsche und russische Küste gedrängt wird. Daher kommt es auch, daß Badegäste, die sich am Strand von Heiligendam oder Stolomünde tummeln, manchmal bitterlich das Gesicht verziehen, wenn sie unfreiwillig Ostseewasser schlucken, während zum

Beispiel an der Küste von Götterburg am Rattgat sich die Besucher manchmal wundern mögen, wie „süß“ eigentlich das salzige Nordseewasser schmeckt. Im allgemeinen aber nimmt der Salzgehalt von 28‰ am Ausgang der Ostsee in das Skagerrak bis zur Lübecker Bucht auf 12‰, bis Rügen auf 8‰ ab, während er im Innern des Bottnischen und Finnischen Meerbusens nahezu 0‰ erreicht. Wir haben es hier also schon mit einem ausgeprägten Süßwasser zu tun.

Besteht es nun der Ostsee wirklich an Ebbe und Flut? Bevor diese Frage beantwortet werden kann, muß der Anschauung entgegengetreten werden, daß etwa Ebbe und Flut der Nordsee unmittelbar auf die Anziehungskraft des Mondes zurückzuführen sei. In Wirklichkeit treten hier die Gezeiten nicht als Eigenschwingung auf, sondern werden durch die vom Atlantischen Ozean eindringende Gezeitenwelle bestimmt, die an der britischen Küste entlang läuft, im Süden zurückgeworfen wird und mit vermindelter Hubhöhe an der jütischen Küste vorbeizieht. Neueste Forschungen haben nun bewiesen, daß in der Ostsee nicht nur eine selbständige, ganzzahlige, stückbrechende Gezeitenwelle arbeitet, sondern auch noch eine Welle von der Nordsee her in die Ostsee eindringt. Allerdings ist diese Ebbe und Flut der Ostsee recht schwach, ihr Höhenunterschied beträgt bei Kopenhagen nur etwa 15 Zentimeter, während er in der eigentlichen Ostsee nur noch einige Zentimeter erreicht, also kaum mehr wahrgenommen werden kann, um im Innern des Finnischen Meerbusens wieder auf 15 Zentimeter anzuschwellen.

Ausflug der Reichstheaterfestwoche Müllers „Gasparone“

Offen, 10. Juni.

Als letzte Aufführung im Rahmen der Reichstheaterfestwoche brachten die Essener Städtischen Bühnen die seitlich wie kostümlich mit großem Geschick neu inszenierte Operette „Gasparone“ von Carl Millöcker. Als ausführende Gäste waren neben hervorragenden Essener Kräften für diese Aufführung Margarete Siegel vom Deutschen Opernhaus Berlin und Carla Spletter von der Berliner Staatsoper sowie der von Bühne und Film bekannte Darsteller Van den Broek. Der Essener Städtische Musikdirektor Albert Bittner leitete den Abend. Der Erfolg, an dem auch die Essener Tanzgruppe mit einer Reihe von Längen erheblichen Anteil hatte, war groß.

Frankreichs Außenpolitik in einer Systemkrise

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Paris

Paris, Mitte Juni.

Die Ereignisse von Ibiza und Almeria, so beklagenswert sie an sich waren, haben zur Klärung der gesamten politischen Lage in Europa beigetragen...

Viermächtepolitik oder eine Kollektivpolitik

fein? Kollektivpolitik im dem Sinne, daß die gesamten Mächte des Westens...

Erfütterung der Grundthese der Pariser Außenpolitik

von der Unteilbarkeit des Friedens, der kollektiven Sicherheit festzustellen. Das ist für die Aussichten eines neuen Westpacts...

neuen Westpakt

sind auch in dieser Note nicht fallengelassen worden. Frankreich möchte den neuen Westpakt wie früher mit einem Ostpakt...

England nicht dieselben Ansichten

über den Westpakt hat wie Frankreich. Die Verkopplung des Westpacts mit den Grenz- und Streitfragen des Ostens...

darüber aber immer noch weiter, ob es sich mit der Garantie seiner Grenzen am Rhein in einem neuen Westpakt begnügen soll oder nicht...

veränderte diplomatische und militärische Lage

gang deutlich ausgesprochen. Er hat natürlich auch nicht verschwiegen, daß diese Veränderung größtenteils durch den Wiederanstieg des neuen Deutschlands herbeigeführt worden ist...

Die Alte Garde im Reichsheerenmal Tannenberg

Eine ergreifende Feierstunde mit Rudolf Heß - Jubelfahrt durch Masuren

Ostern, 19. Juni.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat am Freitagabend mit einer in ihrer Schlichtheit tief ergreifenden Feierstunde im Reichsheerenmal Tannenberg...

Nach einer Triumphfahrt durch die Rette geschmückter Städte und Dörfer, durch Hunderte von Ehrenpforten, die von den hingebenden Trossen dieser ostpreussischen Menschen zum Führer und seiner Bewegung fändeten...

Wenige Kilometer weiter erhebt sich bei Hohenstein das gewaltige Monument, dessen Wucht aus der Ebene emporragende Arme sich zu einem Symbol heroischen Weites vereinigen...

Langsam bricht die Dämmerung herein, als der Zug der Alten Garde unter Borantritt des Stellvertreters des Führers durch ein langes Spalier der Parteiliedermänner...

Palastrevolution in der Labour Party

London, 19. Juni.

In der englischen Labour Party scheint es zu einer Art Palastrevolution gekommen zu sein. Der Bergbauarbeiter in der letzten Labour-Regierung, E. H. Snodgrass...

andererseits durch den Unterhaltungsvertrag mit Sowjetrußland mindestens diplomatisch sehr bedeutend geschwächt worden.

Die Folgen des Vertrages mit Sowjetrußland

hat man auch am Quai d'Orsay längst erkannt; sie sind die neue belgische Neutralitätspolitik, die Abwendung Italiens, Jugoslawiens, Rumaniens und des nationalen Spaniens von Frankreich...

weg. Der Donner der Motoren ist verklungen. Wortlos, in tiefem Schweigen betritt die Alte Garde das Denkmal. Die letzte Strecke vor dem Denkmalportal steht der Reichsarbeitsdienst, mit gefenkten Köpfen...

Der Pilot des Führers 40 Jahre alt

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten“

Berlin, 19. Juni.

Flugkapitän Hans Baur, der Flugzeugführer des Führers und Reichsfahndlers, wird am 19. Juni 40 Jahre alt. Schon seit der Kampfzeit hat Flugkapitän Baur das verantwortungsvolle Amt, das Sonderflugzeug des Führers zu betreiben...

Parlament wenig erfolgreich abgeschlossen hat

Weiter soll die Annahme eines staatlichen Gehalts durch den Oppositionsführer A. K. W. N. B. hervorgehoben werden...

Lordmanor mit der Galatiusche nach Paris

Paris, 19. Juni.

Der Lordmanor (Oberbürgermeister) von London ist am Freitagmorgen anlässlich der Weltausstellung im Rathaus zu Paris von der Stadtbehörde empfangen worden...

Deutsch-japanischer Rundfunkaustausch

Berlin, 19. Juni.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des japanisch-deutschen Kulturinstitutes in Tokio veranstaltete der deutsche Rundfunk in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit dem japanischen Rundfunk am 19. Juni einen Austauschsendung...

Der japanische Rundfunk sandte alte und moderne japanische Musik, sowie Ansprachen des Präsidenten des deutsch-japanischen Kulturinstitutes in Tokio...

Von Deutschland nach Japan sprach Jodan der japanische Botschafter in Berlin, Vicomte Kusakabi, der Präsident der deutsch-japanischen Gesellschaft...

Beginn der Proben in Bayreuth

Die für die diesjährigen Bayreuther Festspiele (28. Juli bis 21. August) verpflichteten Künstler sind bereits in der Wagnerstadt eingetroffen...

Ein Mozartmuseum in Leipzig

Im Rahmen der Schwäbisch-Kulturwoche wird am 27. Juni die feierliche Eröffnung des durch den Augsburger Stadterwerb neu eingerichteten Mozarthauses in der Franzenstraße erfolgen...

ter gewohnt haben, wird das Mozartmuseum beherbergen. In der schlichten Wohnung haben sich noch die alten Stubecken, Ofen, Türschloßer und Fensterrahmen in ihrer ursprünglichen Form erhalten...

Nach dem lüdenlos erhaltenen Stammbaum der Familie Mozart, zahlreichen Stichen, Bildern und Dokumenten aus den reichen Beständen des Stadtmuseums werden an besonders interessanten Stellen zu sehen sein: die berühmte Bi-

Theaterleben im Urwald / Zegernsee Volkstheater in Südamerika vor deutschen Farmern

Wochen in die Rio-Grande, das bekannte oberbrasilische Bauerntheater, von einer dreißigköpfigen Gabelspielweise durch Südamerika wieder in ihre Heimat am Zegernsee zurückgeführt.

Am nördlichen Ufer des Zegernsees liegt die Ortschaft Gmund. Unter den reich bemalten Häusern fällt dem Fremden vor allem jenes Gebäude auf, deren freudevolle Lustige Darstellungen aus Bühnenstücken Ludwig Thoma's, Carl Schönherr's oder Ludwig Angenraders zeigen...

Südamerikaner Da lenkten die Augen der Schauspieler in Lederhose und Leder, in ihnen doch dieses weite, gebirgige, wolke Land längst vertraut geworden. Nicht so sehr um Verdienst und Geld geht es ihnen, wenn sie Jahr für Jahr in tagelangen Märschen mit ihrem Theater von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf ziehen...

linsgule von Leopold Mozart im Original, der Bürgerrechtsbrief an David Mozart, dem Großvater von Wolfgang Amadeus, eine Geschichte der Mozarts in Dokumenten, Jugendzeichnungen des Komponisten, Berichte aus alten Augsbürger Intelligenzblättern über die Konzerte Mozarts, Briefe über die Beziehungen Mozarts zu seinem Augsbürger Wäldle, Schängelbilder der Mozartschen Ahnen usw.

Landleute bewohnen zu können. Auf Werden und Mauerstein kamen sie angetrieben oder brachten auf ihren einfachen Ochsenkarren die ganze Familie mit zum Festspielplatz im Urwald...

Das die Umwunder Künstler die größten Entbehrungen auf sich nehmen mußten, um von einer Siedlung zur anderen zu gelangen, davon machen sie freilich kein Aufhebens. Wochelang dauerte oft die Anfahrt mit Karrenwagen oder Maultierkarren, bis sie einen Bestimmungsort erreichten...

Während der jetzt beendeten dreißigjährigen Südamerikaner Reise wurden in Argentinien 1928 Vorstellungen vor „ausverkauften Zuschauern“ gegeben. Schon seit zehn Jahren trägt der Dampfer Roman Reich und sein Ensemble über weite Meere, nun wollen sie die Sommermonate über die Zegernsee Sommerstätte mit ihrer Kunst erheitern...

Vertical text on the right margin, including "Z", "In g", "weiter", "ein", "Aber", "die", "weiter", "plöblich", "Der", "erwigen", "triebener", "gefallen", "Biegen", "ein", "Petra", "der", "ausg", "im", "einmal", "g", "roß", "die", "die", "Wol", "geschoben", "Mit", "Man", "kon", "oder", "ein", "tragen", "lange", "die", "Kugeln", "gern", "ein", "M", "fahr", "sam", "tra", "ke", "22. Juni", "M", "Beauftra", "lung", "d", "vorgem", "der", "Mo", "erfreude", "der", "Rath", "grenzung", "führung", "niederung", "führungs", "Berwalt", "Ein", "digen", "w", "worden", "Pariser", "im", "werd", "Nicht", "ge", "alt", "de", "konnte", "dies", "im", "forsch", "u", "Mittel", "a", "weniger", "palast", "g", "berühmt", "dies", "m", "Frucht", "den", "Mit", "Ende", "ge", "Fund", "be", "genau", "a", "Herr", "ra", "auges", "so", "falls", "des", "liden", "V", "Die", "einen", "d", "boden", "weniger", "würde", "Jenen", "r", "römische", "sich", "an", "kommen", "Nation", "das", "von", "Nicht", "den", "neu", "Ein", "Augs", "Zer", "tra", "wor", "te", "a

Dresden und Umgebung

Kühles Zwischenspiel

In gewöhnlichen Zeiten pflegen wir über kühles Regenwetter nicht erbaut zu sein. Es erscheint uns für den Sommer ungewöhnlich, weil, wie wir glauben, der Sommer aus einer unendlichen Reihe blauer Sonnentage bestehen muß. Aber diese letzten Wochen waren keine gewöhnlichen Zeiten. Sie fielen so völlig aus dem Rahmen gewöhnlichen Juniwetters, daß wir diesmal kein Wort des Unwillens über die plötzliche Kühle und die Regengüsse fallen lassen.

Der Himmel ist grau. Das Thermometer ist, nach dem ewigen Freudentaumel der letzten Wochen und seinen übertriebenen Aufstufungen, auf einmal erschöpft in sich zusammengesunken. Es ist kühl, beinahe schon kalt geworden, und der Regen nieselt bescheiden herab oder wird stellenweise zu einem immerhin annehmbaren Gub.

Vertraut hat ein Einselen gehabt. Vielleicht ist der Staub der ausgetrockneten Erde bis zu ihm hinaufgewirbelt und hat ihm den glücklichen Gedanken eingegeben, daß nun unbedingt einmal „gesprengt“ werden müßte. Darum hat er rasch die himmlischen Vertiefungsanlagen in Betrieb gesetzt, die Wolken aus dem Stall geholt und über den Horizont geschoben — und schon klappt die Saute.

Mit den Grundstabsbüchern ist es auf einmal zu Ende. Man kann sogar schon wieder den richtigen Anzug mit Jackett oder ein wärmeres Kleid mit einem leichten Mantelchen vertragen. Wird es nun so bleiben? Man weiß es nicht, wie lange dieses kühle sommerliche Zwischenspiel anhält. Im Augenblick jedenfalls sind wir nicht böse darüber und lassen gern ein paar kühle, graue Tage über uns ergehen. S.

Kückkehr Dresdner Kinder. Die durch das Stadtwohlfahrtsamt — Jugendamt — in der Waldschule Fischhausstraße zur Erholung untergebrachten Kinder sind am 22. Juni, 11 Uhr, im Heim, Fischhausstraße 12b, abgeholt.

Pflanzung der Röhrlöhmannsbäume. Auf Anordnung des Bauauftrages für den Vierjahresplan ist im Juni eine Pflanzung der Kastanienbäume im ganzen Reichsgebiet vorzunehmen. Sie hat sich auf alle fruchttragenden Bäume der Röhrlöhmannsarten und deren fruchttragende Abarten zu erstrecken. Die Ertragung des Standort und des Alters der Kastanienbäume soll Unterlagen für eine zuverlässige Abgrenzung ihrer Verbreitungsgebiete und für die Durchführung einer Ertragsmittlung liefern. Das sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat hierzu eine Durchführungsverordnung erlassen, die in der Nr. 46 des Sächsischen Verwaltungsblattes veröffentlicht wird.

Zum Tag des Pferdes

Wirst flucht im Kubel du wild
über der Steppen Gras —
Weibchen: Mähnen, schütteltes: Guf,
Scherehaft und schen, ohne Galt.

In sein Haus nahm dich der Mensch,
Lehete dich Maß, pflegte dein Kleid,
Nahm die die ewige Frucht,
Gab die an seiner Seite ein Heim.

Terre ist in die Flügeln —
Danke brichst du die Scholle ihm,
Tadst ihn willig von Lande zu Land,
Nicht seine Last, Straßhaus, Straßlein.

Und es liebt dich der Mensch,
Wie er kein andres Tier liebt —
Aus dem herrschenden Herrn
Ward er die liebender Freund!

Lupinsland

In den Dresdener Nachrichten
Sonntag und Nachmittags zur stillen Aufmerksamkeit gefaltet

In 14 Tagen ist Vogelwiese

Sport und Schützenfeste eint und fest

In unseren Tagen kann man gelegentlich hören, die Schützenfeste hätten sich überlebt und würden nur noch künstlich erhalten, heute gebühre bei den Vorkämpfern die erste Stelle dem Sport. Diese Art „Schneiderei“, die so abfällig über die Schützenfeste urteilt, verrät damit nur, daß sie auf kulturhistorischem Gebiete recht wenig Besorgnis sind. Denn seit 300 Jahren sind Schützenfeste und Sport eng verbunden.

Als im 15. Jahrhundert unserer Zeitrechnung die großen Schützenfeste aufstiegen, da wurden für die Schützen selbst noch „offene Spiele“ eingerichtet und Preise für die Sieger ausgesetzt. In diesen Spielen prägte sich uralte Ueberlieferung aus, denn es sind die alten, schon im Mittelalter ererbten Wettkämpfe, wie sie Siegfried gegen Brunhilde gewann:

Steinhoben, Springen und Reufen.

Sie waren 1456 beim Freischießen von Straßburg i. E. ausgeschrieben, den Preis im Springen trug Hans Baldmann aus Zürich davon, der später als Bürgermeister dort hingerichtet wurde. In Augsburg war 1470 beim Schießfesten ein goldener Ring für den ausgelegt, der einen Stein von 45 Pfund im Antritt mit drei Stößen „nach Stohensrecht“ am weitesten fortzuziehen würde, was einem Ritter Wilhelm Jannard gelang. Im Springen gewann bei derselben Gelegenheit den Preis der alte Baudegen Herzog Christoph von Bayern, der Sohn Albrechts III., und der Agnes Bernauer, die auf Betreiben ihres Schwiegervaters wegen angeblicher Zauberei in der Domus ertränkt wurde. Die Aufgabe war: drei Sprünge auf einem Bein mit Anlauf, darauf ein Sprung mit beiden Füßen, dann wieder drei Sprünge auf dem anderen Bein und ein zweiter Sprung. Auch im Reufen sah der 250 Schritt messenden Bahn gewann Herzog Christoph den goldenen Ring. In Zürich waren 1473 drei Preise für drei Stöße auf Steine von 15, 30 und 50 Pfund ausgesetzt.

Reben den Männern rannten zuweilen die Hölle.

So in Augsburg 1468 beim Freischießen. 14 Pferde erlitten an den Schranken, Preis war ein Stück Schwarzhaut. Sieger wurde ein Pferd des oben erwähnten Herzogs Albrecht von Bayern. In Ulm waren 1468 für das Pferderrennen drei Preise ausgesetzt: Der erste wieder rotes Tuch, der letzte ein Schwert. Die Hölle liefen auf dem gewöhnlichen

Ein verdienstvoller Sänger 80 Jahre alt

Der frühere Bundespräsident Herr Kammerat Richard Beder, Ammonstraße 42, feiert am 22. Juni seinen 80. Geburtstag. Bereits im Jahre 1876 trat er der Sängervereinigung des Dresdner Vereins der Bundesbürger bei, die sich später unter dem Namen Männergesangsverein Schönitz selbständig machte. Lange Jahre war Beder Vorstandmitglied und Vorsitzender, auch lange Jahre Vorstandmitglied im Dresdner Julius-Otto-Bund. Der Vödnitz löste sich 1929 auf; seine Mitglieder traten geschlossen dem Männergesangsverein Dresdner Vödnitz bei, dessen Ehrenmitglied Beder ist. Bereits im Jahre 1920 wurde Beder für 50jährige treue Mitgliedschaft mit dem Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes geehrt. Der Jubilär ist u. a. auch Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Sächsischer Geselligkeitsvereine.

Regierungsrat Dr. Friedrich Puritz wird am 21. Juni 70 Jahre alt. Seine Biographie fand in Bremen, wo er sich auch nach Wollnung der Unruhezeit, Journalist betätigte. Er war dann an verschiedenen Zeitungen als Schriftleiter angestellt. Emsig arbeitete er auch an einem vielbändigen Werk, das in Jahrbüchern die politische Entwicklung Deutschlands behandelt. Später folgte er einem Ruf in die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei, in der er jahrelang arbeitete, bis ihn Krankheit zwang, die Stellung aufzugeben. An der Einmündung der Dresdner und sächsischen Pressevereinigungen nahm er tätigen Anteil und bekleidete mehrere Ehrenämter.

Freiwillige für die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Im Frühjahr 1938 werden bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Den Bewerbern wird angelernt, sich sofort bei einem Truppenteil der Fliegertruppe oder der Luftnachrichtentruppe zu melden. Auskunft über die Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe, der Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers. Bei der Flak-Artillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1938 keine Freiwilligen

Dennoch, das langsamste der angemeldeten Pferde erhielt eine Sau, die es in die Stadt führen mußte. Auch das Ringen, sogar das Tamen erhielten Preise. Und einen nährreichen Preis erwarb dort sogar der, der dem Volke die größte Lüge erzählen konnte. — Auch die Fester brängten sich in die Freischießen — schon 1508 in Augsburg —, zumal, wenn Fester daran teilnahmen. So kämpften 1560 in Stuttgart die Fester paarweise auf dem Schießplatz; der erste Sieger erhielt ein kleines Wams von Taffet, jeder andere Preis betrug zwei Taler. Die Preise waren also nach heutigen Verhältnissen sehr bescheiden. Zum Stadtschießen in Jülich 1573 führte der Markgraf von Ansbach eine Festerbande von 40 Mann, denen Kurfürst August von Sachsen, der den Grundstein zu unseren heutigen Dresdner Sammlungen auf dem Gebiet von Kunst und Wissenschaft legte, seine „Festerbücher“ gegenüberstellte.

Nach dem Regalport wurde eifrig geschuldet.

Besonders in Schellen, Sachsen und Thüringen liehen die Fester es sich angelegen sein, bei den Schützen auch Regalbahnen einzurichten. Diese erfreuten sich so großer Beliebtheit, daß manchmal nicht nur eine, sondern mehrere Regalbahnen angelegt werden mußten. Wohl suchte man Regalbahnen heute auf der Dresden-er Vogelwiese vergebens. Aber verschwunden ist der Sport darum nicht von ihr. Die überflüssige Volkstrost will sich austoben, und noch heute zeigt sich dabei der Drang zur

Beteiligung im Wettkampf und Wettspiel.

So sind die Schiebuden zahlreich vertreten, in denen den glücklichen Schützen Gegenstände der verschiedensten Art als Preise winken, in mehreren Hippodromen können die Besucher ihre Kunst im Zumein der edlen Hölle und die Angewandtheit des Managements erproben und das Maruffell ist wenigstens in seiner Urform eine Nachahmung des bei den Ritterturnieren eifrig geübten Ringens. Für den Beschma robustere Naturen ist durch Vorkführung von Box- und Ringkämpfen gefordert, und um auch die edelste Form des Sport voll zu ihrem Rechte kommen zu lassen, wird das Hochamt Dresden für Turnen, Bodenmehel und Gymnastik im Reichsbund für Belbehörungen auch in diesem Jahre Bewegungskämpfe und turnerische Vorkführungen verschiedener Art bieten.

eingestellt. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbstübungen 1938 bei der Fliegertruppe, der Flak-Artillerie, der Luftnachrichtentruppe und dem Regiment General Göring wird noch bekanntgegeben.

Sachsen auf der Reichsweizenschau erfolgreich

An der Reichsweizenschau 1937 anlässlich der diesjährigen Reichsanführerlandschauspielung in München beteiligten sich aus unserer Landesbauernschaft 14 Anbauer mit 15 Winterweizenproben und 5 Sommerweizen. Es erhielten einen dritten Preis mit 196 Punkten G. Dietrich (Sachsenburg) für Erntische frühesten W. Weizen, und einen dritten Preis mit 200 Punkten Gutverwaltung Frauenhain für Jambekis frühesten W. Weizen. A. Trodberg (Oberküllendorfer) erhielt für Kolungs Kiemannen eine Anerkennung. Im ganzen wurden 90 Groben W. Weizen und 254 Groben W. Weizen eingelebt, von denen insgesamt nur 18 erste Preise, 30 zweite Preise und 53 dritte Preise erhielten. Wenn man die teilweise schlechten Ernterückstände im Jahre 1936 in Sachsen und die damit verbundene Witterminderung berücksichtigt, so ist der Erfolg der sächsischen Weizenbauern um so höher zu bewerten.

Anerkennung von Geflügelzüchtern

Anträge für Anerkennung als Vermehrungszüchter sind spätestens bis zum 15. Juli bei der Landesbauernschaft Sachsen einzureichen. Die Bedingungen können von der Landesbauernschaft, Dresden-N. 1, Sidonienstraße 14, angefordert werden.

— Zwei Kraftwagen kollidierten. An der engen Waldstraße an der Ecke der Sifstenaße fuhren am Sonnabendmorgen zwei Kraftwagen, die dort aneinander vorbei wollten, fest, so daß sie weder vor- noch rückwärts konnten. Die Feuerwehr löste die Wagen voneinander.

Parole für den Betriebsappell

am Montag

Was der angreift, der schlägt noch den Tod tot, denn es spricht: War das das Leben? Wohl! Noch einmal! Friedrich Nietzsche.

Roms neuestes Museum: Das Diocletianum

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Rom

Ein Altertumskund, der in der ganzen Kulturwelt freudigen Widerhall finden wird, ist vor wenigen Tagen gemacht worden. Seit 1903 war er fällig. Seit dem Tage, da Professor Paribeni, beauftragt mit der Ordnung der antiken Kunstschätze im werdenden Nationalmuseum in Rom, das für vorher und nicht gekommene Fragment einiger Figuren vom Friedendaltar des Kaisers Augustus aufstellte. Ueber diese Figuren konnte jedoch keine nähere Auskunft gegeben werden. Man blieb im Dunkeln. Jahrzehnte lang haben die Fachleute geforscht und geübelt, aber es ist ihnen nicht gelungen, das Rätsel zu lösen. Schließlich wird aus dem Stücken, den man vor wenigen Monaten in der Via in Lucina unter den Planopalast getrieben hat, um die dort ruhenden Bruchstücke der berühmten Ara pacis hervorzuheben, ein großer Marmorblock mit einer Gruppe von Figuren und einem ägyptischen Fruchtgewindefschmuck zu Tage gefördert, und sofort wird es den Altertumskundens klar, daß ihre lange Wartezeit zu Ende gegangen ist. Denn es hat sich gezeigt, daß der neue Fund den vom Jahre 1908 ergänzt. Die beiden Stücke passen genau zusammen. Und da sehen wir denn zu unserer großen Ueberraschung, daß wir die Darstellung des kaiserlichen Festganges selbst vor Augen haben; in der Mitte die beherrschende Gestalt des Kaisers, vor ihm die Viktores, hinter ihm die kaiserlichen Vorfahren, die Flamines.

Dieses Prachtstück des Friedendaltars bildet augenblicklich einen der größten Magneten des eben aus der Taufe geborenen neuen Museums in den Diocletianusthermen. Nicht weniger als zehn Räume der riesigen Bäderanlage sind würdig instand gesetzt worden, um die bisher in verschiedenen italienischen Museen verstreuten Ueberreste des alten römischen Imperiums aufzunehmen. Nur aus dem Ueberrest an plastischen Kunstschätzen ist hier das Rohmaterial zusammengetragen worden. Das meiste aus den Fragmamenten des Nationalmuseum selbst. Allein die Art der Aufstellung und das vom roten Gemäuer der weiten Säulen zurückgegriffene Licht verleiht den mit Blumen und Blattpflanzen geschmückten neuen Räumen eine märchenhafte Anmut.

Eine Uebertragung bildet allein schon die Gasse! Im Arcus von Augustus. Glanzvolle Berge von Bronze, Terrakotten, Bronzefiguren, archaische Bildwerke, kleine Wandreliefs aus Marmor und Stein. Das können wir die be-

rühmte Brustwehr aus Anavulium samt dem vergoldeten Helm bewandern. Hier trauert in einem Winkel ein Nymphäum aus Anjo mit buntem, figuralem Schmuck und einer Umrahmung aus natürlichen Meeresschalen.

Und dann die Galerie der Vorkämpfer. Welche Hülle von prächtigen Kunstwerken: das grobhartige Schwarzweinsteinbild aus der Villa Peros in Anjo mit dem Mithras des Herakles; ein anderes Mosaik, das man unter dem Hauptbahnhof in Rom gefunden hat; eines aus der Via Aurelia, mit Meerungeheuern, Fischen und Reptilien. Und dann das berühmte umbrische Mosaik aus Collemaggio, das Nillandschaften darstellt und Steinchen um Steinchen mühsam wieder zusammengesetzt werden mußte.

Von den Sarkophagen sei jener der Geldwechsler erwähnt, der einst der Judoisischen Sammlung angehörte und seit vielen Jahren in einem Magazin ruhte. Er kommt aus den ersten Jahren des 4. christlichen Jahrhunderts und ist von einer so großen Natürlichkeit, wie wir sie aus sämtlichen Bildern kennen. In der Haupttaufe des Diocletianums ist der Tempel von Torre Nova, ein Werk aus dem Ende des 2. christlichen Jahrhunderts, aufgeführt. Aus derselben Zeit stammt ein blonischer Sarkophag, der in der Gegend des Forum Mussolini aufgefunden worden ist und ein herrliches Votivstück zeigt. Bemerkenswert ist der Mädchenkopf, der auf der Tibernerinsel gefunden wurde und ein ganzes Wespennest von Dauernellen zur Schau trägt, wie sie nicht leicht in Marmor verfertigt werden könnten dürften. Den Bekannten sei vermerkt, daß das Haupt der Frauenmode in den Tagen des Kaisers Julius veranschaulicht. Aber auch die Falschheit kommen auf ihre Kosten: ein sonst anspruchsloser Grabstein, den eine gewisse Rufonia ihrem als römischer Viktor verstorbenen Gatten Marcus Claudius Artemidorus setzen ließ, ist mit jenen Stabköpfen geziert, die den Schwarzgebirgen am Stambul geworden sind.

Schließlich sei noch auf das gut erhaltene Geseit einer Gasse hingewiesen, die bei der Suche nach den Katakomben im Renaisse vom Vorkampfer gefunden ist und offenbar die Ein- und Ausfahrt der Schiffgasse zu bezeichnen diente.

Durch das Diocletianum, das vor wenigen Tagen eröffnet wurde, hat das Nationalmuseum in den Diocletianusthermen eine stattliche Verleinerung seiner Sammlungen erfahren. Hugo Wehinger.

Mittellungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus:

Montag, den 21. Juni, wird Vorhänge romanische Oper „Undine“ mit Angela Kohnal in der Titelrolle, Dalburga Vogel, Dietrich, Schöffler, Häffel, Jessika Kozelitz, Haber, Lange, Ermold gegeben. Tänze mit Ilde Schellen, Henpach, Schulz und der Langgruppe. Musikalische Leitung: Richter. Spielleitung: Erdlich. Anfang 8 Uhr (Ende nach 11 Uhr). Anrecht A.

— Aufführung in der katholischen Kirche (vorm. Hof-) Kirche, Sonntag (20.), vormittags 11 Uhr. Werke in A.-Dut von Reibiger; Graduale: Janta cognatum von Reibiger; Offertorium: Salve Regina von Oscar Seiler. Solo: Hedonika Wolter.

— Konseratorium der Sächsischen Staatsoper Dresden. Am Donnerstag (24.), 8 Uhr, findet im Konseratoriumssaale eine Probe- und Uebungsstunde statt. Ausführende die Lehrer der Anstalt: Kammerängerin Diesel v. Schuch, Alex. Kreuzholler, Carl Bergmann, Emil Klinger und Helene Zimmermann. — Professor Schaulitz-Honint wird im Rahmen des Ravier-Rehearsals am Dienstag eine öffentliche Vorlesung und am kommenden Freitag eine praktische Vorlesung über die Theater-, Orchester-, Doppelakt-, und Konseratoriumslehre. Die Beratungen finden 19.00 Uhr im Saale des Konseratoriums statt.

— Ausstellungsstelle (21. Brüdergasse). Drei Dresdener Maler malen Oberbayer (Benefizienreiner Februar bis März 1937), Fritz Brauch, Hans Häcker, Fritz Wintler, W. Haarell und Zeichnungen. Besichtigung geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonntag im Sommerhalbjahr geschlossen.

— Ausstellungsstelle (Prager Straße). Ausstellung von Werken von Graf Helm und Gerhard Wolff. Sachverständigen Werke von Paul Vochel und Bertrud Schärer.

— Ausstellungsstelle (Prager Straße). Gemälde von Prof. Alentich, Guard, Otto, Friederich, Döring, Kausarell von Richter, Schiller u. a. Gruppische Kisten von Seifens, Jahn und Orant.

Neus Dresdner Kammermusik-Vereinigung

Herrn Friedrich, früher erster Geiger des Dresdner Streichquartetts, ist aus diesem Verbande ausgeschieden und hat eine eigene Vereinigung mit dem Namen „Dresdner Friedrich-Quartett“ gegründet, die sich wie folgt zusammensetzt: Gustav Friedrich, 1. Geige; Günther Bergmann, 2. Geige; Heinrich Probst, Violine; Volkmar Rothschäfer, Cello. Das Quartett wurde u. a. bereits zu einem Internationalen Kammermusikfest nach der Tscholowowski im August verpflichtet, an dem namhafte Quartette aller Länder teilnehmen.

Hier schaffen Sachsens Arbeitsmänner!

Reichsarbeitsdienst auf dem Großvorhaben „Röderregulierung“

Die 600 Arbeitsmänner der Reichsarbeitsdienstgruppe 150 Radebeul unter Oberarbeitsführer Grebel haben schon ein erhebliches Stück des Großvorhabens „Röderregulierung“ fertiggestellt. Zum größten Teil sind es Sachsens Söhne, die hier für ihr Heimatland Dienst tun. Bekanntlich werden zwischen Radeburg und Großenhain die zahlreichen Krümmungen der Röder beseitigt. Dadurch können auftretende Hochwasser schneller abfließen und nicht mehr umfangreiche Schäden wie in früheren Zeiten anrichten. Außerdem werden zwei Staubecken geschaffen, um Ueberschuss an Wasser zur Futzeit für den trockenen Sommer aufzuspeichern.

Dieses Großvorhaben fällt unter die dringlichen Arbeiten des Vierjahresplanes. Es sorgt dafür, daß der landwirtschaftlich nutzbare Boden Sachsens vor jeder elementaren Gefahr geschützt, erweitert und in seinem Ertrag vervielfacht wird.



Die Böschung wird „eingewogen“

Nach den stehenden Gerüsten, den „Lehren“, werden die Erdmassen aufgeschüttet oder abgetragen

Aufnahmen: Arbeitsleitung XV

Nach Fertigstellung der Böschung,

die zur Befestigung und Verbreiterung des Flussbettes einen Abfall, die „Dämme“ erhalten hat, wird der Fuß mit Steinen befestigt

Brief eines Deutschen aus dem nationalen Spanien

Eine Leserin der „Dresdner Nachrichten“ stellt uns folgende Zeilen zur Verfügung:

Vor zwei Jahren habe ich Spanien kennengelernt mit all seinem Zauber und seinen Schönheiten, seinen jahrhundertalten Moscheen und Kathedralen, seinen mit orientalischer Pracht ausgestatteten Burgen und Schlössern und märchenhaften Palmenhainen, seinen stillen weißen Dörfern, in denen die Menschen zufrieden und genügsam ihrer Arbeit nachgehen und seinen schönen Städten, die mit Bauwerken teils arabischer, teils frühgotischer Architektur fast uneuropäisch anmuten. Ich bin durch Andalusien gefahren und habe immer wieder ehrfürchtig vor den Kunstwerken altspanischer und maurischer Kultur gestanden und habe damals nicht geahnt und wohl auch sonst niemand, daß innerhalb von wenigen Monaten die Fortschrittswut verheerter und zum Teil landstreichender Menschen

aus einem blühenden Land einen Trümmerhaufen machen könnte. Nur wer Spanien selbst gekannt hat, kann überhaupt ermessen, welche ungeheuren Schäden nicht allein an Mensch und Gut, sondern auch an altertümlicher Kunst dort stündlich und täglich von den roten Horden angerichtet wird.

Von deutschen Freunden, die in dem von den Truppen Francos besetzten Spanien bereits wieder geschäftlich tätig sein können, erhalte ich oft Briefe. Viel dürfen sie der strengen Zensur wegen nicht schreiben, aber das, was sie schreiben, legt sich wie ein Alpdruck auf das Herz. Von dem Vertreter einer großen deutschen Firma erhielt ich vor wenigen Tagen Post; der Briefumschlag — verleben mit dem Hakenkreuz, dem Wilde Francos und den Landesfarben — weist die letzte Parole des nationalen Spaniens auf: „Una patria: España“ (Ein Vaterland: Spanien), „Un caudillo: Franco“ (Ein Führer: Franco). Der Absender des Briefes ist mit seinem Kraftwagen dauernd in dem von den Nationalen besetzten Gebiete unterwegs und schreibt mir:

Du kennst Sevilla, seine stillen verzauberten Gassen im Santa-Cruz-Viertel, seine herrlichen Orangenhöfe mit den leise plätschernden Springbrunnen, ein Bild des Friedens und der Poesie. Sevilla ist auch heute noch eine der wenigen spanischen Städte, die wenigstens zum großen Teile vor den Verheerungen des bolschewistischen Terrors verschont geblieben sind, und doch erkennt man es kaum wieder. Vor den Cafés und Kinos, wo gestern noch gemütlich schwachende Menschen in der Sonne saßen und ihren Aperitif tranken, wimmelt es heute von Militär in den farbenprächtigsten und malerischsten Uniformen, unter denen immer wieder die Marokkaner in ihren weißen Umhängen und den markanten dunklen Gesichtern besonders ins Auge fallen. Auf den Straßen, an Stelle der Gelbfarren, die in beschaulichem Tempo von einem schlafigen Burken über holpriges Pflaster geleitet werden, rasen heute Autos über Autos, Lastwagen mit Kriegsmaterial und Frontsoldaten, Guardia Civil und Falangisten in ihren Kleidern Uniformen bevölkern die Straßen. Die Mädchen und Frauen, die man sonst verschleiert und mit Mantilla geschmückt zur Kirche gehen sah, sind zum großen Teil heute in den Kigaretten als Pflegefrauen tätig oder sie gehören der Jugendbewegung an. Die man sonst noch sieht, tragen Trauer um einen von den Roten ermordeten Angehörigen, denn

es gibt kaum eine Familie in Spanien, die nicht wenigstens ein Opfer zu beklagen hat.

Ich wollte meine Rundschau in Andalusien besuchen. Aber es ist furchtbar: nur wenige von ihnen sind noch da. Menschen, mit denen ich noch vor knapp einem Jahr zusammengeessen habe, die mir ihre Freuden und Leiden geschildert haben, mit denen ich manches Glas Manzanilla nach einem guten Geschäftsabschluss getrunken habe, sind heute tot, mit sadistischer Grausamkeit von den roten Banditen zu Tode gequält oder erschossen worden, die Vandalen in Brand gesetzt, die Dörfer verwaist, und die Viehherden mitgenommen oder gleich an Ort und Stelle geschlachtet worden. Überall Ruinen, die um so trostloser wirken, als sie jetzt unter blühenden Bäumen stehen. Zwischen verbrannten

Mauerresten leuchtet roter Moos und über zerfetzten Heiligenbildern und zertrümmerten Wandmalereien wiegen sich süßduftende Jasmin- und Nieserblüme. Zitronen- und Orangenbäume lassen ihre goldenen Früchte leuchten über Stätten, die einst frohes Leben bargen und die jetzt verlassen und zerstört wie ein Dorn im Wiedererwachen des Frühlings liegen.

Und doch ist in den Menschen, auch wenn sie alles verloren haben und über Nacht zum Bettler wurden,

die feste Zuversicht, daß Spanien nicht untergehen wird,

daß es nicht eine Kolonie von Rot-Moskau werden kann. Genau wie Deutschland sich in seinen schwersten Stunden auf sich selbst besann, so ist auch Spanien in Franco ein Führer entstanden. Seine Anhänger vermehren sich täglich. Aus dem tiefsten fröhlichen Volke sind Männer hervorgegangen, die für ihr Vaterland kämpfen, die bereit sind, für die Ideale, die die neue Bewegung verkörpert, ihr ganzes Sein einzusetzen und die mit großem Ernst an die schwere Aufgabe herangehen, ein Land, dem man fast alles genommen hat, zu halten und wieder hochzubringen.“

Ch. R.



Sowjethölle — ungeschminkt

Die Ausstellung „Weltfeind Nr. 1“ auf dem Altmarkt ist am heutigen Sonntag zum letzten Male geöffnet. Wer diese eisenharte „Grabkammer der Kultur“ noch nicht gesehen hat, hole den Besuch schleunigst nach.

Das nebenstehende Bild gibt einen Ausschnitt aus der Abteilung „Kampf gegen Gott“. Im Mittelpunkt steht ein sternförmiger Arel vom Gorillatyp, der vom gestürzten Kreuz einen Span nach dem anderen abreißt. Dahinter speeren die Trümmer der zerstörten Kirchen von Dreiflerschänkung

Archiv NSDAP Kreisleitung Dresden (M)

Das Konto des Fahrraddiebes Lindner

233 Räder wieder herbeigeschafft

Wie Mitte vorigen Monats berichtet wurde, hat der Glas- und Parkettreiner Albin Lindner in Hoyerwerda und Umgegend eine große Zahl von Herren- und Damenfahrrädern verkauft. Von der Dresdner Kriminalpolizei wurden im Verlaufe der Ermittlungen insgesamt 233 Fahrräder wieder herbeigeschafft. Lindner hatte die Fahrräder alle selbst gestohlen, nach Hoyerwerda verbracht und an den Mann gebracht. Da es sich meist um fast neue Fahrräder handelte, erzielte er Preise bis zu 45 RM.

Der größte Teil der Fahrräder wurde bereits an die rechtmäßigen Besitzer ausgehändigt. Es werden jedoch noch 28 Fahrräder vermisst, die Lindner gleichfalls in der Zeit von Anfang 1935 bis zum Tage seiner Festnahme, am 20. April 1937, in Dresden, meist in den Innenbezirken, gestohlen hat. Die Betroffenen konnten aber nicht ermittelt werden, da entsprechende Anzeigen nicht vorliegen. Es handelt sich um Herrenräder der Marken Wolan, Saxo, Tebera, Wanderer, Realde, Amato, Primus, Hansa-Olsa, Hilser, Ideal, Presto, Triumph, Seldel & Raumann, Dürkopp, Sprinter, Clio-Küriah und Sieg, sowie Damenräder der Marken Dürkopp, Seldel & Raumann, Bestalen, Brennador, Cinea und zwei Damenräder ohne Markenbezeichnung.

Die Räder können im Volkspolizeiamt, Zimmer 71a, Verlaß von 11 bis 14 Uhr, Sonnabends von 11 bis 18 Uhr, beschlagnahmt werden.

Ferner werden hier noch einige Herrenräder, Marke Schladt, Raumann, und Räder ohne Markenvermerk, die in der letzten Zeit herrenlos im Stadtgebiet aufgefunden wurden.

Einbrecher am Meer

In der Nacht zum Freitag verließen Einbrecher ihr Quartier in einem Zeitungshaus Ude Romanen. und bezogen sich auf die Tante, die ohne Heute wieder verlassen, da sie, offenbar durch einen Wächmann der Wache, und Schließgesellschaft, geführt wurden, der auf einem Dienstgange die Tür zum Zeitungshaus aufgedrückt vorfand. Die Täter hatten schon das Weite gesucht.

Gleichfalls durch einen Wächmann wurde in den letzten Nächten ein Einbrecher geführt und an der Wache größerer Heute gefangen, der sich Zugang zu drei Bauhöfen an der Wellestraße verschafft hatte. Der Dieb hat verschiedene Kleidungsstücke von den dort beschäftigten Bauarbeitern und einen Geldbetrag erlangt, mußte aber unter Zurücklassung weiterer Sachen, die er in einem Koffer eingepackt hatte, flüchten und konnte in dem unüberwachten Gelände entkommen.

In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Ode Rosen- und Preilberger Straße befindlicher Alarmanautomat von unbekanntem Täter abmontiert und das darin befindliche Geld gestohlen. Sachdienliche Angaben zur Ermittlung der Täter nimmt die Kriminalpolizei und jede andere Volkspolizeistelle entgegen.

Coupe- und Einrichtungskoffer Handschränklicher Stadtkoffer

Preiswerte Koffer

Adolf Natter PRAGERSTR. 26.

Picknickkoffer Reise-Necessaires Reiseuhren Fluggepäck

elegante Reiseartikel

Reisetaschen Hufkoffer Reisebügelisen Reise-Maniküren

Reise-Schreibmappen Bahnkoffer Toilette-Etuis Reiseplais

4. Son...

Soß. 8. B. ab u e m e n. irgendwo geschrieben: ein daneben groß e Wort sinnfällig Quamellum le gesprochen, der bezu der den gefalt des R Grohen und S muß abnehmen Jesus abnt er Sonne. Auch dern nur Got Einen, der da Stunde ist da.

Rennen w gegen Struben Tagen lebend und wir freu Kraft. Klingt Dann schieben Mensch gang i Wort Bedenk vielleicht sein wöllig andern ihm wie Unf

Und doch, abnehmen“ „Johannistag“ ist auch der A neigt. Und d die ersten welf Tag an Halb dachten, so w gebeds. Und Daar und jed lassen der Kro das andere w mir. Dann i Welfen und E Verklärung. in das Ewigc sondern Holle Zwingstone „

Dann abe abwendbare K volle Ausdruc Lebensalter. schaft und me mit meiner E Und er soll u und seiner G unntigkeit. I minberung? I tum und h G. Heiligung. „Größere hat i Gange h Wenn der Und so la Wist du r

— Hän kleines Dpfer Reichsfotografie ein G e w i n kreuzten Ge waren eine S Schloßer und nicht nur Op — Sonn 20.30 Uhr w des Jungvol feier an der ordnungen d wie Berrete teilnehmern. — Der i im Freiheit sinden 47. o in erster Lin ten genossen die die Erz den Landwilt Leiter W e t e noffenschafts feitsbericht i G h erhalten

Oskar W lichen Forme Knecht, de bescheldene die la bekan Ein hunder lulligen An geschicktes Danilo zeigt Tempo und volle Weifen bestimmt ein Dresdner K Ihre phantastik eine pra sehr junger wandter D brillant auf res & M u ihren Schlu

Bildhauerkunst unter Blumen



Eine der vielen reizvollen Kinderplastiken von Bildhauer Jitz

Im Hül hinter den Rosenhecken

Am Rücken sprühen hoch und flüchtig die Sprudel der großen Fontäne ihren zauberischen, immer gleichen Takt. Aber dort, wo wir gehen, webt sich noch eine Melodie in den Blüthenmus der Wasser, ein süßes, unnenbar leises Lied: Der Duft von hunderttausend Rosen. Einzelspinnen in ein Märchen, wandert man auf umblühtem Wege, eng eingehüllt von lauter rosa, roten und weißen Blüten, die zu Hunderten aus den großen, weitarmigen Rosenbüschen sprühen. Und über uns ist nur der Himmel — sonst nichts. Scheint es nicht, als seien wir in Dornröschens Garten eingekerkert? Auf einmal leuchtet ein heller Sandsteinblock durch ein paar Arme rotüberhafter Zweige. Es führt ein Weg zu diesem Block, ein winzig-schmales Steinplattenweg, geschlungen und gewunden durch Tümpel neugierig sich vorkrügender Dornrosenäste. Das Geheimnis lockt, man geht den Pfad ins Unbekannte. Kein — kein Märchenfloh steht am Ende, nur der Sandsteinblock. Aber das ist ja kein Block, das ist eine Platte, ein Plättchen, eine Platte, eine Platte, die jählich ihr Junges umgibt. Ganz still, ganz geborgen hockt sie tagaus, tagein hinter den Rosenhecken wie in einer Höhle.

An die hundert Plättchen

Nachdem man dieses weniger sichtbar am Wege liegende, reizende, kleine Kunstwerk für sich erobert hat, gehen einem auf einmal die Augen auf für das, was allzu nah im Blick



3 Aufs. Lisa und Irmingard Päßler

Eine wirkungsvolle mütterliche Gruppe schuf Bildhauer Grämer

feld steigt und was man darum nur zu oft — übersteht. Man werfe auf einmal, daß man hier in der Jahreschau ebenfalls sehr wie in einem Garten der Blumen, in einem Garten der Rhythmi wandelt. Auf Schritt und Tritt laßt es einen an: weicher und roter Stein, helle und dunkle Bronzen, eine immer sich wandelnde, immer reizvolle Kunstausstellung im Grünen bietet sich auf den Wegen durch Garten und Heide. Und wir können uns, wenn wir schon das Bieren in der Jahreschau einkehren, die Blumenrabatten, die Höhe und Fläche schon gar nicht mehr vorstellen, ohne dieses vielfältige Figurenwerk, das sie schmückend krönt, ohne dieses und Kunst sind uns eins geworden. Was wäre zum Beispiel das große Rosenbild, das, fella bewahrt, die Hände dunkelblühende Wälderbild, das, fella bewahrt, die Hände über die hunderttausend Blüten hebt? Und wäre nicht der Eingang zum Naturtheater fast und nächtern, wenn nicht die brandroten Tänzerin im Hütle, annähernd den Fächer über dem Coupe schwingend? An die hundert Plättchen von Mensch

und Tier geben so von ihrer Verbundenheit mit der umgebenen Landschaft Kunde, jedes stellt irgendwie eine Handlung des Gesamteindrucks dar, und sei es nur ein unscheinbarer, kleiner Frosch am Brunnenrand.

Der Garten von heute braucht wieder Bildhauer

Man hat nicht von ungefähr im vorigen Jahre, und dieses Jahr wieder, Bildhauer aufgefordert, sich an der Gestaltung des großen Blumen- und Pflanzenmeeres zu beteiligen. Sie ist ja eine Rehrschau, unsere Ausstellung, sie zeigt, wie man Gärten anlegen, wie man Pflanzen gruppieren soll, sie künzelt von Weisen, Schönheit und Charakter Tausender von Sommerblumen. Und wenn sie die Werke des Bildhauers ihren Rastergärten und Blumenanlagen einordnet, so heißt das: in den Gärten von heute, soll er ein Schmuck- und Biergarten und eine rechte Augenweide für alle sein, gedehnt auch wieder Plastiken. Die Kultur des Gartens ist und ja in den letzten fünfzig Jahren zumeist verlorengegangen. In einsamer Schönheit stehen die berühmten Parodyparks mit ihrem Reichtum an Statuen und feineren Brunnen. Nur selten, daß man in den älteren, gepflegten Privatgärten noch einen künstlerisch reizvoll geformten Wasserpieper, einer lustigen Putte begegnet. Wir wissen alle noch, was diese feineren Kunstwerke abgelöst hat: die Industrie-Erzeugnisse aus buntem Ton, die sattnam aus Kindertagen Befannten schubfarrenfahrenden Zwergen, die knallroten Hieseliegenpflge, die rührenden Rebe mit dem hohlen Leib. Und als man diese Gelschmacklostatellen endlich verbannt hatte, da war man so voll Angst vor jeglichem Figurenwerk, daß man überhaupt darauf verzichtete. Der Bildhauer muß sich Neuland erobern, wenn er wieder einsteigen will in unsere Gärten. Dazu aber hilft ihm höchlich die Jahreschau allerhand.

Tanzende Bären und hüllende Plättchen

Es ist selbstverständlich, daß bei einem so gerichteten Ziele die Kleinplastik an Zahl überwiegen mußte. Aber das ist gerade das Reizvolle, daß uns immer ganz unvermerkt und aus nächster Nähe, bei einer Wegbiegung vielleicht, die munteren, fast grazialen Gruppen anschauen, ganz auf intime Wirkung, auf behagliches Verweilen in der Stille gerichtet. Tier und Kind — das sind die beiden unerlöschlichen Motive, die dabei immer wiederkehren und die man auch niemals müde wird, anzuschauen. Da pfeift und ein läppischer, feiner, metallener Bär entgegen. Dort steht der Froschkönig am Brunnenrand und will uns ein Märchen erzählen. Da watschelt Bunter Ente mit ihren Kleinen aus dem Wasserbecken des Irisgartens, als ob sie lebte und atmete, da hält ein Knabe liebevoll drei kleine Hunde umschlingen, dort spielt ein anderer Knabe aus Stein die Vielharmfika. Im großen Blumenparterre, mitten aus der rotleuchtenden Fülle eines Beetes, springt ein weiches Bäcklein aus Porzellan, am Sackhenhaus treibt ein Bronzefuß seinen Reifen über die Steinplatten; von Blautannen umarmt hütet solch Sandsteinknirps ein Lamm und zugleich den Eingang zu einem schönen Gartenhäufe. Eine unerlöschliche Fülle von künstlerischen Einsätzen, von munterer und lebenswirdiger Baune wird in der vielfältigen Form der Kleinplastiken lebendig, an die Dresden und auch auswärtige Künstler viel Liebe und viel Können verschwendet haben.

Müerlechte Wasserpieper

Am Anfang der Musterbildung steht ein Gartenhaus, weich und schmal und schön, das man wohl besitzen möchte. Ist es vielleicht deshalb mit, weil ein Brunnlein die Lust der Stille dazu riefelt? Ein kleiner Knabe läßt die dünnen Wasserstrahlen ins Becken sprühen. Er ist aus rosigem Sandstein geformt und reitet auf einem lustigen, diadelpfögen Fisch. Aus dessen Maul und aus den Händen des Kindes rinnt das Wasser seine traute Melodie und macht den kleinen Garten heimelig und verwunschener. Das ist auch etwas, was der Gartenkunst von heute verlorengegangen ist, und was sie sich erst neu erobert muß: die Schönheit des lebenden Wassers. Es braucht ja kein kunstvoll gekürmter Sprudel zu sein. Gerade so ein kleiner Goldfischlein, der aus dünnem Strahl immer lebendig gelpelt wird, macht den Reiz des Hausgartens aus. Und auch hier kann die Jahreschau dank ihrer gehaltenen Künstler viele Vorschläge machen. Sie läßt sie gebunden in großem Bogen in das Plattenbecken am Kindergarten spucken. Sie belebt die Steinplattenarbeit des Rosenneuhofes durch einen wasserspielenden Knaben, der in rötlichbrauner Schönheit, von Fisch und Ente umspielt, im Sonnenlichte steht. Sie läßt im Brunnenhof aus Wasserorgelknäbeln kühnendes Raß in schmale Becken rinnen und baute in den Turmhof die prächtige Wasserfontäne mit den vier Knaben, die auf Wassertieren gegen die Wellen reiten.

Die Großplastik beherrscht das Bild

Von den wenigen ausgeprägten Großplastiken ist eine, die erst in diesem Jahr angeköstelt, in Dresden fast schon berühmt geworden. Das ist die auf dem Rundplatz am großen Blumenparterre, von wo aus man den Blick auf das Steinorgelhaus genießt: „Die Mutter“ von Graf Grämer. Mutter und Kind, ein schönes Thema für einen Künstler, und hier sehr feierlich und doch behaglich und bewegt gelöst in der kraftvollen Gestalt der Frau, umgeben von ihren fünf Kindern. Wunderlich und edel in den Fluren, hüten die beiden, ebenfalls neu hinzugekommenen Mädchenplastiken von Rank den Eingang zum Brunnenhof. Unter Blumen ruht am Riegelhausplatz der prächtige „Wälschen“ von Kabbat,

maßvoll stellen „Fischer und Bauer“ von Polwaffen über den Rossbeizpflanzengarten am Heidehaus, in bronzefarbenem Metall bewegt sich die Gestalt „Ausbruch“ vor dem HJ-Haus, die beiden Sittlerjungen von Hans Erba trommeln frohlich über den Siedlungsplatz, in kraftvollen Bewegungen steht der Schlangenbändiger von Schüner am Irisgarten, Helwig's Romangruppe schmückt weithin sichtbar die große Blumenwiese, und tief unter dunklen Bäumen kniet Siegfried am Duell, den Todespeer im Rücken.

Immer noch neue Kunstwerke

Die Schau der Bildwerke ist noch längst nicht abgeschlossen. Immer noch steht man ab und zu sandsteinerne Vordelle, die der künstlerischen Ordnung barren. Gerade in diesen Tagen wurden wieder Plättchen neu aufgestellt. Weithin strahlend



Lustige Begegnung mit einer Ente im Irisgarten (Bildhauer Sternbauer)

in leuchtender Weiße fand „Der Falkner“ von Reinsch auf der Hertuleodalle seinen Platz. Und in der Stille des Irisgartens, über spiegelndem Wasser, kam Helwig's Malingogruppe zur Sommerzeitmat; Licht und Schatten des hohen Tages malen das schimmernde Gefieder. Ein Strahl brach durch die Wollen und streifte warm die Sonnenboge aus fernem Ländern, die nun hier in Stein ihr festgebautes Leben führen, uns zur Freude und vielleicht — zum Bunte.

M. K.



Aufs. Koch

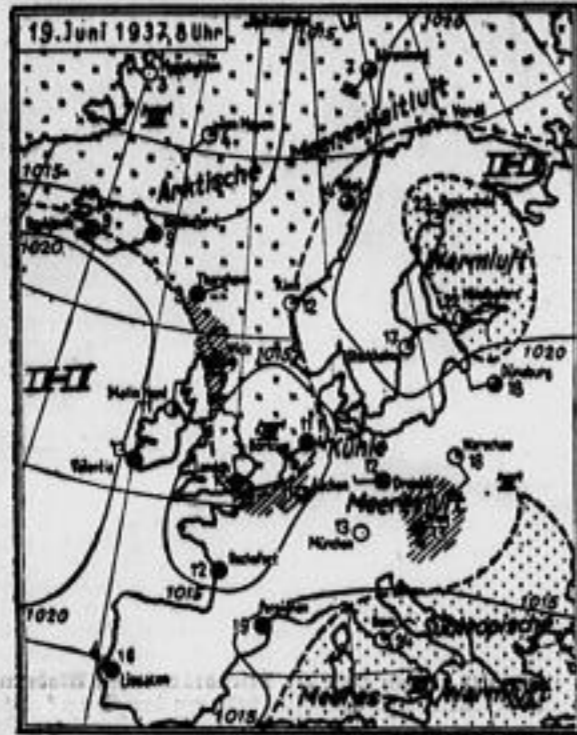
Frohlich trommeln die Sittlerjungen von Bildhauer Hans Erba

Wieder Volkswohl-Deidfabriken!

Die seit 1908 bestehenden Deidfabriken werden auch dieses Jahr wieder als ein wichtiger Teil der örtlichen Erholungs- und Jugendfürsorge vom Verein Volkswohl mit Unterstützung des Jugendamtes der Stadt Dresden durchgeführt.

Wetternachrichten vom 19. Juni

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Luftbezirk Dresden



Die am Freitag nach Mitteldeutschland eingedrungene arktische Meeresfront wird heute am Boden wieder von etwas wärmeren Luftmassen verdrängt.

Table with 5 columns: Stationen, Temperatur (Tageshöchstwert, Tagesniedrigstwert, Mittelwert), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, Eis, Hagel, Sturm).

Table with 5 columns: Stationen, Temperatur (Tageshöchstwert, Tagesniedrigstwert, Mittelwert), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, Eis, Hagel, Sturm).

Wetterlage: Die am Freitag nach Mitteldeutschland eingedrungene arktische Meeresfront wird heute am Boden wieder von etwas wärmeren Luftmassen verdrängt.

Table with 5 columns: Stationen, Temperatur (Tageshöchstwert, Tagesniedrigstwert, Mittelwert), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, Eis, Hagel, Sturm).

Nachrichten aus dem Lande

Landesjagdschau am 26. und 27. Juni

Freital. Die Landesjagdschau findet am 26. und 27. Juni im Garten des „Deutschen Hauses“ in Freital statt.

Neue Landwirtschaftsschule

Wilsdruff. Hier wurde die neue Landwirtschaftliche Schule und die Wirtschaftsprüfung durch Landesbauernführer Körner feierlich eingeweiht.

Wälder Gesangsverein

Gombitz. Am 26. und 27. Juni kann der Gesangsverein Sängerkreis auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Goldene Hochzeit

Schwenitz. Die Fleisch- und Trichinenbeschauer Ernst Rößler in Schwenitz und Oskar Fiedler in Rohna begangen mit ihren Gattinnen die goldene Hochzeit.

Edenau. Gattlermeister und Stadtrat L. R. Anton Ellenberger, Bahnhofstraße 10, l. kann am 21. Juni mit seiner Frau Marie geb. Dirschoff die goldene Hochzeit feiern.

Bier Verlesche

Bauken. Auf der Reichstraße Oranienburg-Bauken fuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen gegen den Anhänger eines Lastzuges, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte.

Trenne in der Arbeit

Ramens. Ihr 50jähriges Arbeitsjubiläum feierten der Lokomotivführer Max Fiedler und der Schleifer Paul Schütze in der Ramenschen Maschinenfabrik-Gebrüder Feldler.

Schwerer Sturz

Ritzsch. Im Berggelände der Weberei Gebr. Friebe stürzte der Arbeiter Hoffmann aus Großpostwitz beim Verladen so unglücklich von einem Wagen, daß er mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb.

300 Jähriger Roggen gebacken

Coschütz. In Rattitz mußte Rößlermeister Weyer feststellen, daß von seinem Speicher seit November rund

300 Sack Roggen gebacken worden sind. Es wurden 18 1/2 Tische festgestellt und festgenommen, die das Getreide stahlen und an benachbarte Mühlen verkauften.

Jungen wiken sich zu helfen

Edenau. In Dreifeldham rutschte der fünfjährige Paul Sandri auf der Ufermauer des Schwärzwassers auf und fiel in den Bach hinein.

Schwerer Verkehrsunfall

Großhartmannsdorf. Der in einer Dampfmaschine im Zug beschäftigte Arbeiter Fritz Lang geriet mit dem rechten Fuß zwischen zwei Rollen.

Von der Greifenheiner Freilichtbühne

Greifenheiderdorf. Die künstlerische Leitung der Greifenheiner Freilichtbühne des Ehrenfriederdsdorf wurde dem Oberregisseur Ernst Hasenpferd vom Stadttheater Freiberg übertragen.

Das Kindes Schreckensspiel

Rillingenthal. Der dreijährige Junge eines hiesigen Ehepaares, das in einem Dachstuhl wohnt und dort das Kind für kurze Zeit allein zurückgelassen hatte, hatte sich ein Fenster aufgeworfen und war hinausgetorren, wo er an der Dachrinne hängen blieb und um Hilfe rief.

NR 1,10 = drei Monate Gefängnis

Wenz. Der 50jährige Fritz Schiele aus Waldenburg, der schon wiederholt wegen Raubvertrags verurteilt ist, hatte in einer Gastwirtschaft eine Flasche von 1,10 RM gemacht, ohne sie zu bezahlen.

Meisterin der Weigenbank

Markenkrähen. Vor der Chemnitzer Handwerkskammer konnte die hiesige Weigenmacherin Adele Rauch ihre Meisterprüfung ablegen und bestehen.

Von der Lokomotive 10311 überfahren

Jwidan. Am Freitag wurde der 50jährige verheiratete Vorarbeiter Lenz aus Wilsau im Bereich des Reichsbahn-ausbesserungswerkes Jwidan von einer Lokomotive 10311 überfahren.

Erkählung der Schwedenländer

Kugelschütz. Der Ortsverband der Stadt Kugelschütz hat der Bezirksverwaltung der Stadt Kugelschütz einen Betrag von 1000 RM zur Erkählung der sogenannten Schwedenländer in der romanischen Schwedeburg bei Plauen-Bernsdorf bewilligt.

Vorsicht beim Springen im Bade

Schöndolbe (Wöhmen). Der Angestellte Rudolf Eisele sprang in einer Badanstalt gerade in dem Augenblick vom Sprungturm ins Wasser, als einige Badende mit einem großen hölzernen Ringe unter dem Turm vorbeischwammen.

Wegen Kindesstiftung vor dem Schwurgericht

Das Dresdner Schwurgericht verurteilte die 88 Jahre alte Bertha Frieda B. aus Dresden wegen Kindesstiftung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Vereins-Kalender

Einblendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN. Einblendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN.

Doerschläge für den Mittagstisch

Im Montag: Makaroni mit Schinken, Sirischpompott. Tomatensalat (für den Abendstisch): 150 Gramm frische Schweinefleisch und 350 Gramm Rindfleisch werden mit 1/2 Liter Wasser und Salz mit aufgekocht und so lange gekocht, bis die Brühe zur Hälfte eingekocht ist.

„Garten und Heim“ Dauerkarten ab 20. Juni bedeutend ermäßigt. Hauptkarte 7 Mk., 1. Nebenkarte für Ehefrau, Familienangehörige 4 Mk., weitere Nebenkarten 3 Mk. (Statt bisher: 12, 8 und 6 Mk.)

Unferne Wehrmacht

Kampfflieger — Kernstück der Luftwaffen

Die deutsche Fliegertruppe setzt sich aus drei großen Gruppen fliegender Streitkräfte zusammen: den Aufklärungsfliegern, den Jagdfliegern und den Kampffliegern. Aufgabe der letzteren ist die Bekämpfung feindlicher Ziele auf der Erde und auf See mit allen verfügbaren Waffen, insbesondere durch Bombenabwurf. Der Name „Kampfflieger“ kam im Weltkriege um die Wende des Jahres 1914/15 auf, als man dazu überging, Flugzeuge mit Bomben und Maschinengewehren auszurüsten. Eine doppelte Aufgabe war also dem damaligen Kampfflieger angewiesen: Der Kampf aus dem Luftraum heraus gegen Erdziele — und das war die eigentliche Aufgabe — und die Bekämpfung feindlicher Flugzeuge in der Luft. Mit der Entstehung des Jagdbekämpfers wurde der Kampf in der Luft, die angriffsweise Bekämpfung gegnerischer Flugzeuge, zur Sonderaufgabe der Kampfflieger, während der Name „Kampfflieger“ sich um die Wende des Jahres 1916/17 nach der Umstellung der Bombengeschwader zur Verfügung der Obersten Heeresleitung („Vogel“) in die Bezeichnung „Bombenflieger“ veränderte. Heute ist das Kampfflugzeug das Kernstück der Luftwaffen aller großen Luftmächte und das Werkzeug einer selbständigen operativen Luftkriegsführung, wie sie sich schon im Ausgange des Weltkrieges abzeichnete. Kampfflugzeuge sind verhältnismäßig große, schwere, meist mehrmotorige Flugzeuge mit großer Reichweite und Tragfähigkeit. Sie haben eine mehrschichtige Belassung und sind mit allem neuzeitlichen Gerät ausgestattet, um ihre Aufgaben bei

jedem Wetter, bei Tag und Nacht, mit Erdlicht und im Blindflug durchführen zu können. Jedem Kampfflieger der Belassung fallen an Vord wichtige Sonderaufgaben an; alle aber müssen in der Bedienung der Ziel- und Abwurfvorrichtung



Schütze an der MG-Kamera. Genaues Beobachtungs- und Schätzungsvermögen bestimmen den Erfolg beim Kampfflugzeug-Schützen. Der entwickelte Film der MG-Kamera zeigt, ob die Geschossgarde im Zielfeld gut im Ziel gelegen haben werden.

tungen sowie am Maschinengewehr gleichermaßen ausgebildet sein, um sowohl den Angriff aus der Luft an das Ziel heranzutragen, wie auch die Verteidigung gegen feindliche Jagdflieger in jeder Gefechtslage führen zu können, auch wenn der eine oder andere unter der feindlichen Gegenwirkung ausfällt.

Wo die Fahnenjunker des Sanitätskorps wohnen

Von Walter Abmus, Berlin

In der Nähe des Lehrter Bahnhofes in Berlin steht das medizinische Stadtviertel, als dessen Mittelpunkt man die Charité mit ihren mannigfachen Anlagen bezeichnen kann, vor in das einzige Militärviertel, zu dem die Waidlitzer Kaserne und nicht zuletzt das Invalidenhaus selbst gehören. Von diesem Militärviertel ist nicht allzuweit übrig geblieben; die meisten Kasernen dienen heute anderen Zwecken, wenn auch in Waidlitz das einzige Regiment liegt, das im Innern der Stadt untergebracht ist: das Wachregiment. Aber wie einst, so bildet auch jetzt an dieser Grenze die Brücke von der Medizin zum Militär rein örtlich und auch im übertragenen Sinne die „Militärärztliche Akademie“. Dieses große an der Ecke der Invaliden- und der Scharnhorstraße gelegene Gebäude war schon vor dem Kriege — es wurde im Juni 1910 fertiggestellt — als „Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen“ die Pfanzstätte für das Sanitätsoffizierskorps. Nach dem Kriege hat es vorübergehend anderen Zwecken gedient; so war hier unter anderem das

„Kriegsministerium untergebracht, werden die Fahnenjunker des Sanitätskorps untergebracht, nachdem sie zunächst eine infanteristische Ausbildung von sechs Monaten bei der Truppe genossen haben. Ihre medizinische Ausbildung erhalten sie genau wie jeder andere Medizinstudent auf der Universität, in den Kliniken usw. In dieser Richtung und, wie man sagen könnte, „zivilen Ausbildung“ gefehlt die Sonderausbildung auf der Akademie, wo alle diejenigen Fächer gelehrt werden, die für einen Militärarzt von besonderer Wichtigkeit sind. Dabei ist die Militärärztliche Akademie zur Zeit die Ausbildungsstätte sowohl für das Heer als auch für die Marine und für die Luftwaffe. Sie beherbergt einige hundert Fahnenjunker des Sanitätskorps, womit allerdings bisher nur etwa die Hälfte der angehenden Militärärzte im Gange in der

Nachdem der Führer Deutschland die Wehrhoheit wieder gegeben hatte, wurde das Gebäude zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgeführt. Hier, in der „Militärärztlichen



„Kein in die Rufe“: Eingestiegen wird von unten

Schütze Schulze bekommt Besuch

Sonntagsstimmung in der Radeberger Kaserne / Von Erna Kühn

„Mein Schah ist Unteroffizier!“ Sie sagte wirklich „mein Schah“, und in ihren lustigen, braunen Augen sprühten tausend Teufelchen. Sprühten mit der Sonne um die Wette und ließen sich von der lähmenden Hitze im Abteil des Eisenbahnwagens gar nicht beirren. „Ach ja“, meinte sie dann, „Radeberg ist eine schöne Stadt — überhaupt seit dort die Soldaten in der Kaserne sind —“

Als nach Radeberg fuhr sie, gerade wie wir, nur daß unser Soldat kein „Schah“ ist und auch kein Unteroffizier, sondern ein junger Maler, der seinen achtwöchigen Militärdienst tut, also schlicht und unansehbar Schütze Schulze. Aber etwas hatten wir doch gemeinsam: ein sorglich verschärftes Rückenpäckchen.

Das erste, was uns auffiel, als wir, vorüber am Schilderhaus, durch das Tor der Radeberger Kaserne traten, war eine reglose Gestalt im grauen Drillanzug, die auf der untersten Stufe zum Anmeldehaus, mit einem langstieligen Besen bewaffnet, Posten gefaßt hatte. Ein wirklich sinniger Empfang! Sollte das nun verkörperte Kasernenhausfrauenwürde sein oder ein unmissverständlicher Hinweis zum abendlichen Rekrutentanz? — Keine Zeit zum Nachdenken! „Wie heißen Sie?“ Kapellmeister drückten über die Soldaten, raube Soldatenhäufe rumorten. Die Hände der kleinen Wächter drohten zu bersten von all dem lebensfrohen Geknurre und dem lullig-bunten Gewimmel, das sommerlich die Eintönigkeit der Uniformen unterbrach. Auf dem Soldatliche lag ein großes aufgeschlagenes Buch; darüber schwebte, von nerviger Faust gehalten, ein Intenstift; ein forschender Blick suchte unter der Soldatenmütze hervor, und wieder die schneidige Frage: „Wie heißen Sie? Wohnung? In wem wohnen Sie? Schütze Schulze? 16. Kompanie, 8. Gruppe. Bitte unterschreiben!“ Dann wurde uns ein Führer gestellt, der uns geleitete.

Ich muß gestehen, mein Rückenpäckchen wirkte ordentlich aufgeregt an der Schlinge um meinen Belgischer. War kein Wunder, denn gerührt verweilte der Blick an der Fensterfront der ersten Mannschaftskaserne. Die war geschmückt Was sind Blumenranken und Tannenzweige, Schleifen und Triumphbogen gegen diese Dekoration. Dinstellen; die festschweben, bis ins offene Bild auf schwankendem Pfosten im Windschatten. Oder die Drillkloße über dem Fensterlägel in trauter Gedundtheit mit einer Jacke, die wieder mit einem gewaltigen Kliden am Ellenbogen imponierte. Aber über allem schwebte das Bild! Gefangen, gepflückt und gedrückt vergoldete es das Blickfeld. Spind einordnen und Boden hocken. „Da, welche Lufthaus, welche Luft, ha, welche Luft Soldat zu sein!“ schmetterte einer zum Fenster heraus!

Das war unser Eingangsmarsch in die zweite Mannschaftskaserne, wo die 16. Kompanie 8. Gruppe lag, der unser Schütze angehört. Demfeld der tabellos gedauten, blaumweiß gemalten Werten, am langen Soldatlich der „Stube“, las er und lächelte an einer Kommissariatslinie herum, daß es einen erdarmen konnte. Stellen Sie sich vor! Gleichmäßig einen Zentimeter Hart war die Brotkruste vorgelesen, und ein herrliches Modell des Mitteldeutschen Vorgebirges war entstanden. Aber ausgleichende Gerechtigkeit hatte die Welt: wir st am Gipfelpunkt gigantisch aufgetürmt und sie drückte in des Tales tiefsten Gründen kaum sichtbar hingetragt. Ansonsten lagte uns ein braungebranntes Gesicht entgegen, und die Art des Händedrucks ließ spüren, daß das militärische Handwerkszeug ein vortrefflicher Tausch gegenüber dem Malerpinsel war, da es in jeder Beziehung kräftiger wirkte.

Im ganzen Raum regierte der Tatenrang, soweit kein Befehl da war. Einer ordnete mit zuckersüßem Auge einen Stroh Stroh ein, ein genau auf das andere. Ein anderer flimmerte die Ansätze seines Waffentodes. Daß dabei die Haare flogen, der Kopf knallrot anließ und der ganze Tisch wackelte, war unwichtig. Nur glänzten mühen sie, glänzten — von wegen des Appells. Wer Zeit hatte, schrieb auch wohl in der Kantine einen auffällenden Brief nach Hause über die Erksittel der militärischen Griffe am Maschinengewehr, aber das Beden früh um fünf und das unsagbar verjüngende „Auf — Nieder“, „Auf — Nieder“ unten auf dem Übungsschach, fraglicher Besuch aber wurde im Triumph durch die Anlagen der Kaserne geführt. Mundharmonikafänge erfüllten die Luft, Scherze und Lachen herüber und hinüber. Unsere Reihe aus dem Juge Luftwachtel mit ihrem „Schah“ nach dem lichtgrünen Bierentwürden ...

Ich könnte nun von den Ausmaßen der Kaserne und der Größe der Belegkiste berichten. Aber es war einer der sieben Sonntage, die unsere Freunde aus allen Verufen in ihrem Mittwochendienst erleben, soweit sie nicht Gelimatsch haben, und zu diesen froh-kameradschaftlichen Stunden paßt keine Statistik. Doch als wir von unserem Schütze Schulze am Kasermentore Abschied nahmen und die Straßlichter des Sonntags etwas vergräblichten, jungen Mannes sahen, da winkten wir der flatternden Fahne am Eingang einen Dank für solche beglückenden Wadrzeichen unserer großen Zeit an!

Scharnhorstraße untergebracht werden konnte. Es gibt dort recht ansehnliche Stuben, in denen nichts an Kaserne erinnert. Man hat vielmehr weitgehend darauf Rücksicht genommen, daß die jungen Leute ein nicht leichtes Studium zu erledigen haben. Wenn man einen Blick in diese Stuben geworfen hat, so ist es ohne weiteres verständlich, daß bisher unter den Fahnenjüngern immer ein Kampf darum einsetzte, wer im Hause wohnen durfte. Das wird nunmehr anders werden, denn, wie schon kurz berichtet wurde, ist das ganz in der Nähe der Militärärztlichen Akademie gelegene „Invalidenhaus“ wieder dem Reichswehrministerium unterstellt worden und wird für die Unterbringung von Fahnenjüngern und Fahnenjunkern im Sanitätskorps verwendet werden. Damit wird es dann möglich werden, alle angehenden Militärärzte in den zur Akademie gehörenden Räumen unterzubringen.

Aus dem Invalidenhaus aber werden die über hundert Kriegsbeschädigten mit ihren Familien, im ganzen über 400 Seelen, ausziehen und in modernen Siedlungshäusern in einem der hübschen Berliner Vororte untergebracht werden. Damit beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte dieses fast 300 Jahre alten, jedem Berliner gut bekannten Gebäudes. Friedrich der Große war es, der den Plan von seinem Vater geerbten Plan, ein Invalidenhaus für alte Soldaten zu stiften, in die Tat umsetzte. Vor den Toren der Hauptstadt wurde ein großes Gelände, das den bezeichnenden Namen Sandhölle führte, für den Bau der Anstalt bestimmt und dem Invalidenkorps mit der Bestimmung überwiesen, dieses Gelände fruchtbar zu machen. Am Ende dieses Gebietes entstand das jetzige Invalidenhaus, ein großes Gebäude in etwas nüchternen Formen, das von dem durch die Entwürfe des Oberbruchs bekannten Ingenieur Petri erbaut wurde. Am 15. November 1748 wurde dieses Haus eröffnet, und bis zur Auflösung des preussischen Heeres nach 1818 galt das „Invalidenhaus“ als geschlossener Truppenteil der Armee, der dem Gardekorps unterstand. Es war in Kompanien eingeteilt, hatte eigene Uniformen und eigene Verwaltung durch einen Kommandanten, später auch noch durch einen Gouverneur im Generalsrang. Friedrich der Große hat zwar die Enttäuschung erleben müssen, daß die Invaliden das Gelände nicht fruchtbar zu machen vermochten; er hat aber bei dieser solbatischen Gemeinde sehr nahe gestanden und von ihr einmal geschrieben: „Was endlich mich betrifft, so wird dieses Bataillon (Invalidenhaus) wohl das einzige von der Armee sein, über welches Ich Mich alsdann freuen werde, wenn es niemals wird komplett werden können.“

Jahre kamen und Jahre gingen, Berlin breitete sich aus, das Invalidenhaus lag längst nicht mehr außerhalb der Stadt, sondern mitten im brandenden Verkehr. Immer aber blieb es der Aufgabe treu, die ihm die Widmungsschrift beilegte: „Laeso et invicto militi“ (dem verwundeten, aber unbesiegten Krieger). Freilich, von den Nachkriegswirren blieb auch dieses Haus nicht verschont. Die Entmilitarisierung, die auf Geheiß der Entente vorgenommen wurde, ging soweit, daß die Bewohner dieses Hauses, die immer den Befehlen des arden Königs gehorchend ihre Uniform trugen und mit Stolz den Zivilanzug anlegen mußten.

In einem der großen Oden der Militärärztlichen Akademie steht ein Gedenkstein, der den Militärärzten den Dank der Frontsoldaten abliest. Reichsminister Selbke hat diesen Stein, der oben einen Stahlhelm trägt, gestiftet, als sein Ministerium das Gebäude in der Scharnhorstraße räumte und der Militärärztlichen Akademie freimachte. „Medicis milites memoria manente“, so lautet die Inschrift, denn man ist hier ja an einer Stätte klassischer Bildung. „Den Ärzten die Soldaten zur dauernden Erinnerung.“ So verweist dieser Gedenkstein die junge Generation, die sich hier auf ihre Aufgabe vorbereitet, auf die Verdienste der Militärärzte, die einst aus der gleichen Pflichten hervorgingen. Es ist ein großer Weg von den Lehren des Großen Königs, an die uns das Invalidenhaus so lebendig erinnert, über das Gedenken an die Militärärzte des Weltkrieges zu der jungen Generation, die in einem wiedererrichteten Deutschland sich an diesen Stätten auf ihre Lebensaufgabe vorbereitet.

Kraftwagen und Kraftstoff

Auf Einladung der Kraftstoffwerke... Kraftstoffwerke... Kraftstoffwerke...

Die öffentliche Statistik... Kraftstoffwerke... Kraftstoffwerke...

Günstigkeit der Kraftstoffarten

Die Kraftstoffarten... Kraftstoffwerke... Kraftstoffwerke...

Die Kraftstoffarten... Kraftstoffwerke... Kraftstoffwerke...

Schwergewicht der Kraftstoffarten

Schwergewicht der Kraftstoffarten... Kraftstoffwerke... Kraftstoffwerke...

Wolle unter Wettbewerb

Wolle unter Wettbewerb... Kraftstoffwerke... Kraftstoffwerke...

Bei kleinem Geschäft freundlich

Berliner Börse vom 19. Juni

An der Sonnabendbörse konnte sich im allgemeinen die freundliche Grundstimmung der letzten Tage erhalten...

Kurze von Steuergutschriften und Gemeindeförderungen - Anleihe

Berlin, 19. Juni. Steuergutschriften, Halbjahres...

Markt der unnotierten Werte

Es notierten: Bank für Landwirtschaft 94,25 bis 95,75, Deutsche Grammophon 105 bis 107...

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 19. Juni

Nach festerer Eröffnung wurde die Kursbewegung unregelmäßig, doch blieben Aufbesserungen in der Lederabf. Das Geschäft war...

markt gingen unter Maschinen- und Metallindustrieaktien... Dresdner Börse vom 19. Juni...

Banken waren wenig verändert... Dresdner Börse vom 19. Juni...

Am Rentenmarkt war die Tendenz still... Dresdner Börse vom 19. Juni...

Devisenkurse

London, 19. Juni, 11.30 Uhr mittliche Zeit... Devisenkurse...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Kato Union AG, Chemnitz

In der im Anschluss an die Hauptversammlung... Kato Union AG...

Leipziger Speicherei und Spedition AG

Bei einem Bruttoertrag von 0,59 (0,50) Mill. RM... Leipziger Speicherei...

Heine & Co. AG, Leipzig und Ordo

Nach Gesamtjahresergebnis von rund 198 000 RM... Heine & Co. AG...

Chemnitz Handelsgesellschaft, Berlin

Durch Übernahme neuer Beteiligungen... Chemnitz Handelsgesellschaft...

Schering-Rohlfabrik AG, Berlin

Der Abschluss für 1936 weist nach Abschreibungen... Schering-Rohlfabrik AG...

Wollmarkt

Der Wollmarkt für 1936 weist nach Abschreibungen... Wollmarkt...

Wollmarkt

Der Wollmarkt für 1936 weist nach Abschreibungen... Wollmarkt...

Wollmarkt

Der Wollmarkt für 1936 weist nach Abschreibungen... Wollmarkt...

Wollmarkt

Der Wollmarkt für 1936 weist nach Abschreibungen... Wollmarkt...

Wollmarkt

Der Wollmarkt für 1936 weist nach Abschreibungen... Wollmarkt...

Deutscher Reichsbank... Hauptversammlung... Deutscher Reichsbank...

Hauptversammlungen

Die Hauptversammlung... Hauptversammlungen...

Bereinigte Kammergarnspinnereien AG

Die Hauptversammlung... Bereinigte Kammergarnspinnereien...

Deutsche Goldminen AG

In der Hauptversammlung... Deutsche Goldminen...

Oberösterreichische Eisenbahn-Verkehrs AG

Die Hauptversammlung... Oberösterreichische Eisenbahn-Verkehrs...

Herausgeschobene Fristen

Durch eine neue Verleumdung... Herausgeschobene Fristen...

Von den Warenmärkten

Berlin, 19. Juni. Getreide... Von den Warenmärkten...

Internationale Diskontsätze

Table with columns: Land, % seit, and values for various countries like Deutschland, Belgien, etc.

Dollar- und Sterlingskurs... Um 19. Juni stellte sich in Berlin der Mittelkurs...



Wir führen Wissen.

Kursberichte vom 19. Juni 1937 Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main market table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien I. Industrie', and 'Banken'. Includes various stock and bond listings with prices and changes.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Large table containing 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen', 'Transportwerte', 'Industrie-Aktion', 'Bank-Aktion', 'Wiederaufbau-Zuschläge', and 'Berliner fortlaufende Notierungen'. Includes detailed financial data and exchange rates.

Table titled 'Berliner fortlaufende Notierungen' showing continuous market quotations for various securities and commodities.

Vertical text on the right edge of the page, including advertisements and notices such as 'Sonntag', 'Die Verlobung', 'Dr. m.', 'Arzt', 'Zahn', 'Sanität', 'Kinder', 'Dr. m.', 'Rön', 'Rich.', 've', 'H.', 'J.', 'Dresden', 'Boordigung', 'Sparkasse', 'Arzt', 'Zahn', 'Sanität', 'Kinder', 'Dr. m.', 'Rön', 'Rich.', 've'.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter Ingeborg mit Herrn Pastor Wolfgang Mäggenburg gebe ich hiermit bekannt

Meine Verlobung mit Fräulein Ingeborg Gölle, Tochter des verstorbenen Landwirts und Majors d. L. Hans-Heinrich Gölle und seiner Frau Gemahlin Edith, geb. Wiegand, zeige ich hierdurch ergebenst an

Pastor
Wolfgang Mäggenburg
Dresden-N.1, Welpurgstr. 16, III
Juni 1937

Frau Edith Gölle
geb. Wiegand

Schwerin i. M., GutsMuths-Str. 14, II

Statt Karten

Dr. med. Wolfgang Schmelzer
Marianne Schmelzer geb. Götz
Vermählte

Dresden/Zwickau Juni 1937 z. Z. auf Reisen

Helmut Schmidt
Hanni Schmidt geb. Hänel
Vermählte

Rittergut Gödelitz Rittergut Ebersdorf
20. Juni 1937

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Neef
Jlse Neef geb. Oehmigen

Dresden-Hellerau 19. Juni 1937

Aelteste Dresdner Beerdigungsanstalt
Zum Frieden S. M. S. N.
Ruf 20455 Dresden-A., Augustustr. 8 Ruf 20455
das Haus für würdige und preiswerte Ausführung von
Beerdigungen - Feuerbestattungen - Ueberführungen
auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw.
Besorgung der Heimbürgin kostenlos
Sparkasse und Versicherungen für Sterbegeld

Städtisches Bestattungsamt
Rathaus Eingang Arzneykuche
Gda Str. der Arzneykuche
Ruf: Sammelnummer 25286
Dienststunden von 8 bis 18 Uhr
auch an Sonn- und Feiertagen

**Erdbestattungen
Feuerbestattungen
Ueberführungen**
von und nach auswärts

Ärztliche Mitteilungen

Zahnarzt Dr. Bolender
praktiziert wieder ab 21. Juni

Sanitätsrat Dr. Goldberg zurück

Dr. med. Ernst Schönherr
Facharzt für Innere Krankheiten Prager Straße 38
von der Reise zurück

Kinderarzt Dr. Diestelhorst
Hospitalstraße 11 zurück

Dr. Nahmmacher zurück
Röntgen - Radium - Institut Altenzeller Straße 35

Rich. Sörup, Dentist Dresden-A.,
Brunauer Straße 37, I.
verreist vom 4. Juli bis 5. August

Schöne Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Verloren
Verloren wurde vor einigen Wochen im Großen Garten ein **Perlenschnurband** mit vielen großen Perlen (Pamülene-Perl). Der Finder, dem auch heute noch hohe Belohnung zugesagt wird, wird gebeten seine Finder- und die Perlen an die **Verloren-Abteilung** des **Winkelmann** zu bringen. Belohnung 200,- Mark. Abteilungsleiter: **Winkelmann**, Dresden, Wetzlarerstr. 3-5.

Alte Silbermünzen
Alt Silber - Alt Gold
übernehme geg. sofort. Barvergütung
Georg Schnauffer
Juwelier
Prager Str. 6, I. Gen.-Besch. N. 92348

Streuholz-Früchtlerei
Winkelmann
Dresden, Wetzlarerstr. 3-5, Tel. 11404
Ordnung und Auslieferung

Schlafzimmer
wunderschöne Modelle
in allen Preislagen

Göhl Oliven-Göhl pol. 1050.-
Göhl Mahagoni poliert 960.-
Göhl Mahagoni poliert 840.-
Göhl Schellbirke poliert 720.-
Göhl Mahagoni poliert 650.-
Göhl Birnbäum poliert 590.-
Göhl Eiche m. ed. Birke pol. 520.-
Göhl Eiche m. ed. Birke pol. 430.-
Göhl Eiche m. ed. Birke pol. 380.-

In allen Holzarten über 200,- an
einzelnen Leisten . . . von 20,- an
Spezial-Verl.-Gehölz aus ganz Deutschland

Der Fachmann bedient Sie!
Denklich
Das Haus der guten, preiswerten Möbel
38 Odeon-Platz
nur Hauptstraße 8-10

Wäsche
wie man sie sich wünscht

Nicht nur so luftig - duftig, wie sie jetzt zur Hochsommerzeit jeder gern hat - sondern auch so vorteilhaft zu kaufen, denn auch in meiner Wäsche-Abteilung heißt's jetzt:

MEHR Sommerfreude durch kleine Preise!

Unterkleider Kunstseiden - Charmeuse, mit hübschen Motiven . . .	Damenschlüpfer Kunstseiden - Charmeuse, in vielen Farben . . .	Hemdhosens für Damen, Kunstseide, in verschiedenen Ausführungen
1.95 1.65	1.25 -.95	1.85 1.25

Garnituren
Hemd und Höschen, Kunstseide, glatt und gemustert . . . 2.50 1.95

Unterkleider
schwere Qualität, Charmeuse, in vielen Farben . . . 2.95 2.65

Damen-Schlafanzüge
Ballat, farbig, mit buntem Besatz 3.75 2.95

Damen-Nachthemden
aus feinstem Wäschestoff, mit Stückerisgarnierung . . . 2.50 1.95

Damen-Nachthemden
Charmeuse, flotte Verarbeitung . . . 5.25 3.25

Damen-Schlafanzüge
Charmeuse, hübsche Ausführungen . . . 8.80 7.50

Damen-Trägerhemd
aus gutem Wäschestoff, mit Stickeris . . . 1.35 -.88

Strumpfgürtel
mit 4 Haltern, glatt und gemustert . . . -.75 -.50

Hüfthalter
aus festem Stoff, Seitenschluß und 4 Halter . . . 1.35 -.85

Korsett
aus gutem Satin, mit Charmeusebrust, seitlich zum Haken . . . 3.50 2.50

Büstenhalter
Kunstseide, guttastende Formen . . . 4.95 -.65

Winkelmann
Dresden früher Ludwig Bach & Co. Wetzlarerstraße 3-5

Ärztlich geleitete Sanatorien

Sanatorium Wölfeisgrund in Glatzer Schneepitze, 600-1400 m. Höhe, Kitzbühel. Kurort für innere, Stoffwechsel-, Nervenkrankheiten und Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäßes Preis. auch Pauschalreisen. Prospekt gratis. Leitung: Dr. Jansen und Dr. Sommer

Herz-Sanatorium Bad Kudowa Tel. 400
Das ganze Jahr geöffnet! Kurbäder - Silber des Bades in Kudowa. Leitung: Dr. Jansen, Dr. Sommer

Verloren
Verloren wurde vor einigen Wochen im Großen Garten ein **Perlenschnurband** mit vielen großen Perlen (Pamülene-Perl). Der Finder, dem auch heute noch hohe Belohnung zugesagt wird, wird gebeten seine Finder- und die Perlen an die **Verloren-Abteilung** des **Winkelmann** zu bringen. Belohnung 200,- Mark. Abteilungsleiter: **Winkelmann**, Dresden, Wetzlarerstr. 3-5.

Verloren
Verloren wurde vor einigen Wochen im Großen Garten ein **Perlenschnurband** mit vielen großen Perlen (Pamülene-Perl). Der Finder, dem auch heute noch hohe Belohnung zugesagt wird, wird gebeten seine Finder- und die Perlen an die **Verloren-Abteilung** des **Winkelmann** zu bringen. Belohnung 200,- Mark. Abteilungsleiter: **Winkelmann**, Dresden, Wetzlarerstr. 3-5.

PHOTO GÖRNER

Selbst filmen . . . kostenlos

stellen wir Ihnen einmal ganz unverbindlich eine Agfa Movex 8 zu Probeaufnahmen zur Verfügung. Sie sollen am besten selbst feststellen, wie einfach und leicht und vor allen Dingen wie billig das Filmen mit der Agfa Movex 8 ist. Jeder, der knipst, kann auch filmen, denn mit einer Kino-Kamera kann man weniger Fehler machen, als mit der einfachsten Box. Kostet doch eine Szene nur 20 Pfg. so Szenen haben auf einem Filmbreite Platz, der fix und fertig zur Verfügung nur 4-5 RM. kostet. Sie könnten Ihre ganzen Ferienerlebnisse darin festhalten.

Wir sind Schmalfilmspezialisten. Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager aller Modelle der Kino-Industrie. In unserem Kino-Vorführungssaal zeigen wir Ihnen gern einige Amateurfilme.

Photo-Görner Fachgeschäft für Photo/Kino/Optik
Bismarckplatz 8, direkt hinter dem Hauptbahnhof

Plan dadurch ermöglicht, daß ein bis zum Jahre 1960 laufendes Erbbaurecht gewährt wurde. Jetzt ist es der Berliner Stadtverwaltung gelungen, das ausländische Fremdkapital abzurufen und die Hochhäuser in ihren Besitz zu bringen.

Ein kleines Fräulein wird Madam

Das heißt, so ganz schnell wird das noch nicht gehen, denn der Zukünftige für das kleine Fräulein, nämlich für den weltlichen Grafen von Götze des Berliner Joo, ist erst aus Kamerun eingetroffen, und ist noch allzu jung zum heiraten.

Heitere Ecke

* Zu viel gemauert. Verfasser: Ich möchte Sie bitten, mein neues Buch mit Illustrationen zu versehen! - Künstler: Ihr neues Buch? Großer Gott nur ja das nicht! - Verfasser: Warum nicht? - Künstler: Menschenkind, weil ich es dann lesen möchte!

Die Wüste, aus der es keine Rückkehr gab

Vorstoß in das gefährlichste Simpson-Sandmeer - Die Tragödie des deutschen Forschers Reichardt

Eine Expedition australischer Wissenschaftler hat in diesen Tagen Abschied genommen, um sich in die gefährlichste Simpson-Wüste zu begeben. Dort soll neben wichtigen wissenschaftlichen Arbeiten auch die Suche nach der im Jahre 1848 verschollenen deutschen Reichardt-Expedition aufgenommen werden.

Die glühende Hölle

Witten im Niemandsland Australiens, im Nordosten Südaustraliens und im Südosten Zentralaustraliens erstreckt sich die Simpson-Wüste. Ein ungeheures Sandmeer, ohne jede Oase, ohne jeden Brunnen, mit hohen Sanddünen, deren Hänge glühende Ozeane ausstrahlen.

Eine verschollene deutsche Expedition

Immer wieder haben Wissenschaftler versucht, die Simpson-Wüste zu erforschen, aber sie mußten ihr Vorhaben

Eine historische Londoner Brücke verschwindet

Die Waterloo-Brücke in London, die im Herzen der City die Themse überspannt und die der Schauplatz so vieler von den englischen Romanschriftstellern erfundener Verbrechen, aber auch mancher sensationeller wirklicher Verbrechen war, ist nun endgültig aus dem Stadtbild von London verschwunden.

Bei den Abrucharbeiten fand man übrigens am Fuß der Pfeiler vergraben ein mit einem Bajonett versehenes Gewehr, zwei Revolver, ein paar Handfesseln, Bleihanteln und eine Kanonenkugel.

Die Witter der Brücke bleiben erhalten, sie sind in öffentlichen Gärten in verschiedenen Städten Englands zu Einzelmustern verwandelt worden.

* Reisegebirgs- und niedergebrannt. In Wilkowitz bei Starfendach im Riesengebirge brannte das bekannte Touristenhotel ab. Der Schaden übersteigt eine Viertelmillion

wieder aufgeben oder kamen um. Noch heute ist in Australien die Erinnerung nach an die fähigen Männer um den deutschen Forscher Reichardt, die im Jahre 1848 nach sorgfältigen Vorbereitungen und mit viel Zuversicht in die Simpson-Wüste eindringen. Weder von ihren Trägern noch von ihnen selbst hat man je eine Spur entdeckt.

Den Wästentod bezwungen

Sum ersten Male, solange man sich in Australien zurück erinnern kann, ist es einem Menschen im vergangenen Jahre gelungen, die Simpson-Wüste zu durchqueren. Es war Professor Colson von dem Waite Research Institute in Adelaide. Er vollbrachte eine Leistung, wie sie einzigartig in der Geschichte der Forschungsfahrten dasteht.

* Münzfund auf der Reichsautobahn bei Bam. Ostlich von Bam auf der Reichsautobahn wurde von Arbeitern auf der Reichsautobahn ein neuer großer Münzfund gemacht. Es ist dies bereits der vierte Münzfund in den zwei letzten Jahren an dieser Stelle.

Der jüngste Feuerwehrchef der Welt

Alle kleinen Jungen haben einmal den Ehrgeiz, Feuerwehrmann zu sein. Dem neunjährigen Brina Tomislav, dem Bruder des 14-jährigen Königs Peter von Jugoslawien, ist dieser Ehrgeiz wirklich erfüllt worden.

Amtl. Bekanntmachungen

Rechen des Verwaltungsgebäudes der Landesbauernschaft Sachsen (Dreikönig) in Dresden Aufhebung Teil IX - Klempnerarbeiten

Commerzmarkt 1937

Der (erste) Dresdner Jahrmarkt unter städtischer Verwaltung wird in der Zeit vom 27. bis 29. Juni 1937 auf der Hauptstraße, der Königsstraße, dem Platz an der Dreikönigskirche und dem Kaiser-Wilhelm-Platz abgehalten.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Marktverwaltung.

Dreikönigs-Verkauf betreffend

Im der Woche vom 21. bis 27. Juni 1937 ist der Verkauf in den nachstehenden Verkaufsstellen zu folgenden Zeiten vorgesehen, und zwar:

Büro- und Ladenmöbel in Holz und Stahl, neu und gebraucht. Schreibtische, Rollschränke, Stahlschränke, Ladentafeln, Warenschränke. Kämpfe Fabrik 21 702

Vier wundervolle Fahrten in den Süden. Sagafahrt nach Madras und ins Mittelmeer. Große Sagafahrt - Hellas - Orient - Fahrt. Sagafahrt - Mittelmeer- und Atlantische - Insel - Fahrt. Hamburg - Amerika Linie

AUTO UNION A-G Bilanz am 31. Oktober 1936. Aktiva, Passiva, Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Oktober 1936

Volks... Das mi... Eljan-See, i... Jeder S... Dalarn... den? nenn... Herz wieder... schen der... Uern, rot a... diesen See... am treuest... Als ich i... der hatte... gelernt, freu... als Welt m... mitten drin... Davon Stall... Die Kut... strengend... verkäufel... und einm... In feine... Wochen vor... Dalarn... haben wirk... Die Cor... festigen... stand lag... - und ich... So emp... Madam... funden habe... der den R... Staubes un... Da ist e... ein Volkse... men sind... Pause, Hllo... buntes Spe... sichtbar eine... SLUB Wir führen Wissen.

Mittsommer am Siljan-See

Volksfest und Fremdenindustrie in Schweden

Die Mittsommernacht am Siljansee in Dalekarlien ist alter schwedischer Volksbrauch; die Art, wie dieses Fest dort ausgetragen wird, hat den Siljan-See in ganz Schweden und weit darüber hinaus bekanntgemacht. Tausende von Fremden strömen alljährlich am 24. Juni in das dalekarische Land, um in Rättvik und in Lekfand die schönen Trachten und die alten Bräuche anzuschauen.

„Das müssen Sie sich ansehen, Mittsommernacht am Siljan-See, in Rättvik, in Lekfand.“

Jeder Schwede sagte es mir, und so fuhr ich denn nach Dalarna, in jene Provinz, die man so gern „das Herz Schwedens“ nennt. Sie liegt in der Mitte des Landes, und ihr Herz wiederum ist der Siljan-See — weit östlich er sich zwischen den Bergen, und wohlhabende Dörfer liegen an den Ufern, rot aus hellen Birkenwäldern leuchtend. Rund um diesen See haben sich alte Kultur und Sitte der Dalekarier am treuesten erhalten.

Als ich in Rättvik ankam, war ich zunächst betroffen. Dieser hatte ich nämlich und ursprüngliches Schweden kennengelernt, freundliche Orte und freundliche Menschen, die mich als Gast empfingen, als Gast umgaben. Hier aber war ich mitten drin im „Betrieb“ der Fremdenindustrie.

Und immer neue Ankömmlinge speit der Bahnhof aus. „Mittsommernacht!“ rufen die Plakate der Hotels — „Chorführer in Lekfand!“ — „Dampferfahrten in der Mittsommernacht“, ruft es von der Anschlagtafel. Und inmitten all des Trubels sieht man die ersten Trachten — weiß die Hauben, grün das Nieder, rot die Schürzen. Nicht verführte Trachten werden am Siljan-See getragen.

Ein alter Mann mit langem Rock und roten Strümpfen, würdig wie ein Pfarrer, packt Koffer auf das Verdeck eines Omnibusses. Farbenfroh leuchtet es aus den Kleidern der Menschen, nur werden sie langsam grau vom Staub der Automobile.



Anmutige Tracht aus Dalekarlien
So kleiden sich die Mädchen von Lekfand am Siljan-See

und es ist eine Freude, so vielen geraden und schönen Menschen dabei zuzusehen.

Meine schönste Erinnerung an das Mittsommernacht am Siljan-See, von der ich noch zum Schluss erzählen möchte, war aber — fern vom Trubel des Fremdenverkehrs und Volksfestes — eine stille Stunde auf dem Friedhof in Rättvik, auf dem die „Anfallende Braut“ steht, eine der ältesten Kirchen Schwedens.

Dieser Friedhof liegt am Siljan-See, man hat einen guten Blick von hier auf Rättvik, wie es am Berg emporsteigt. Es ist ein stiller Friedhof, man merkt, daß man in einem reichen Landesteil sich befindet. Liegt doch in Dalarna ein Ort — Orsa heißt er —, der der reichste ganz Schwedens ist (natürlich im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl).

Wenige Leute nur waren auf dem Friedhof, manche von ihnen in Tracht, und es war kein Mißklang zwischen den festlich geschmückten Gräbern und den bunten Stickereien der Kleider. Mit keinem Ries sind die Gräber bestreut, und mit einer gerillten Walze trägt man Figuren und Muster in diesen Ries ein. Es gehört viel Ruhe und viel Geduld zu dieser Arbeit der Pietät, aber das fette Volk am Siljan-See hat Zeit, sehr viel Zeit. So steht man denn wahre Kunstwerke unter den Reissornamenten.

Das ist ein feierlicher Kult, und fast feierlich liegt auch der schwere Duft des Holunders über den Gräbern.

Född — döb; geboren — gestorben! Zwischen diesen beiden Worten rollen die Lebensschicksale der Dalekarier ab. Es mögen viele Mittsommernächte zwischen diesen beiden Marksteinen liegen oder wenige — zuletzt bleibt doch die große Ruhe, und die kann kein noch so buntes Mittsommernacht mehr stören. Aber der Trubel von Rättvik und Lekfand macht auch gar keine Anstrengungen, hierher zu dringen, es ist als hätte er Scheu vor den alten Holunderbäumen. C. O. Barnid.



Die malerisch gelegene Kirche von Rättvik

Davor Stallungen für die Pferde der Kirchbesucher. Ein Teil der Kirchgänger kommt auch in langen Kirchbooten gefahren

Die Autos jagten einander, die Verkehrspolizei hatte anstrengenden Dienst, Hotelbediener, Kaffeehändler, Andenkenverkäufer standen im Wettbewerb, den Fremden zu empfangen und einzulassen. Das war der erste Eindruck.

In keinem Hotel mehr ein Zimmer zu bekommen. „Seit Wochen vorausbestellt“... „Was denken Sie, Mittsommer in Dalarna...“ „Gäste aus Holland, England...“ „Aber wir haben wirklich keinen Platz.“

Die Sonne brannte, Engländerinnen mit Tennisrackets stellten vorbei, schwedischer Sand drang mir in die Stiefel, Staub lag über den Straßen, weißer Pulver auf dem Nieder — und ich irrte umher nach einem Quartier. So empfing mich Dalarna.

Nachdem ich endlich ein Zimmer bei einem Friseur gefunden habe, nehme ich allen Mut zusammen und beginne wieder den Kampf mit der Straße und ihren weißen Wolken Staubes und ihren langen Reihen der Automobile.

Da ist ein Jahrmarkt inmitten einer Birkenallee, das ist ein Volksfest, dem zuzuschauen sie aus allen Ländern gekommen sind. Überall die schwedische Flagge, Birken vor jedem Hause, Fliedersträuße an jedem Auto, Ballons für Kinder, buntes Spielzeug, lustige Abscheißer für Erwachsene — in allem sichtbar eine Freude an der Farbe, am Leben.

Am Sonntagmorgen fahren die „Mittsommer-Fremden“ nach Lekfand. Dort ist der berühmte Kirchgang, den schon so viele Maler im Bild festgehalten haben.

Die Birkenallee, die zur Kirche führt, ist halb Rummel, halb Parkplatz. Andenkenverkäufer stürzen sich auf den Ankömmling, eine Blechharmonika spielt den neuesten Schlager, und Autos, Autos, Autos reihen sich auf beiden Seiten der Allee. Ein Mädchen aus Dalarna in reichgezierter Tracht tut Aufseherdienste.

Zwischendurch werden zwei Dalekarier zur letzten Ruhe geleitet. Fast lüftig sehen die Leichenzüge aus, das macht das Bunt der Trachten.

In der Kirche derselbe „Betrieb“ wie draußen. Groß genug ist sie ja dazu, fast sie doch 6000 Personen. Während zwei Gesänge in grünen Röcken — sie harmonieren eigenartig mit dem Grün der Birken und der Fliederbüsche auf dem Altar — beten, schieben sich neugierige Touristen durch die Türen. Das ist ein Kommen und Gehen während des Gottesdienstes, die Neugierde ist zu Gaste, und nur die Frauen und Mädchen in den Spitzen- und anderen Hauben, die aus den Dörfern am See zu diesem Mittsommernacht gekommen sind, sie, das Ziel der Fremdenbesucherfahrt, blicken still vor sich nieder.

Nach dem Gottesdienst müssen die Kirchgänger erst die Fallen der photographischen Kameras passieren, ehe sie nach Hause gehen dürfen. Wahrlich, keiner bleibt ungehoren, ob er rauh oder glattgesicht, männlich oder weiblich, ansehnlich oder schäbig ist. Wogu wäre man denn zu Mittsommer nach Lekfand gekommen?

Am Mittsommernacht, in der Nacht zum 23. und 24. Juni, findet in Lekfand der historische Tanz statt. Den Nachmittag haben Festkonzerte, Chorgesänge, ein Mittsommernachtstanz, Ansprachen über alte Kultur und Sitte ausgefüllt. Den Abschluß des Tages bildet dann jener Tanz. Er ist ein in seinem großartigen Rhythmus erregender Reigen, der um den Mittsommernachtbaum getanzt wird: eine birkengeschmückte Tanne, von deren Spitze ein Pfahl den Höhepunkt des Sonnenjahres bekrönt.

Nur an zwei Stellen wird am Siljan-See dieser Tanz in alter Form und Tracht ausgeführt, desto mehr Restaurants laden dafür zu „ihrem“ Mittsommernacht ein: auch sie haben ihren Mittsommernachtbaum, nur werden unter ihm meist Foxtroit und Walzer getanzt. Sie tanzen gut, die Schweden.



3 Anst. Svenska Traktörbundet, Stockholm

Die Mädchen aus Lekfand sind wegen ihrer Schönheit in ganz Schweden berühmt



REISE
UND
Ferien

Was fehlt noch zur Sommerreise?
Unsere reizende, neue
«Reise- und Ferienschau»
im 2. Stock unseres Hauses gibt Ihnen auf alle Fragen
Antwort. Wir eröffnen heute Sonnabend, den 19. Juni.

Möbius

DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins und des Schachgases Dresden im S.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer - Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet 2. Jahrgang, Nr. 10 20. Juni 1937

Das deutsche Schach steht während dieses Sommers im Zeichen der Reichterschaft von Deutschland, die mit 14 Teilnehmern in der Zeit vom 18. Juli bis 1. August in Bad Deynhausen ausgetragen wird.

Partie 355

Gespielt in der dritten Runde des zweiten Vorturniers zur Reichterschaft von Deutschland im Nama-Kasino in Hamburg, Mai 1937

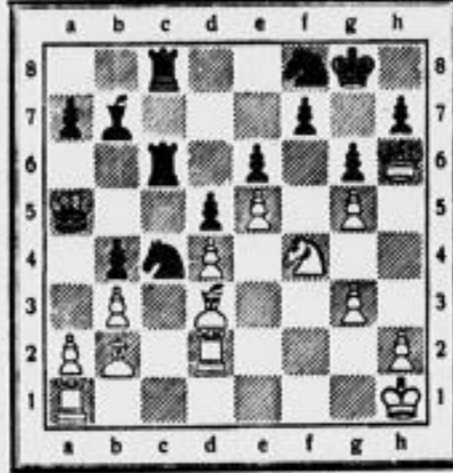
Table with 4 columns: White moves, Black moves, White moves, Black moves. Moves include d2-d4, e7-e6, Sf1-e3, c7-c6, etc.

1) Weiß geht hier 4. Ld2, wonach Schwarz den angebotenen Bauerentzug herbeiführen könnte.

Diegenen etwas im Wege steht, indem er nicht das natürliche Umwidlungsfeld abzugeben hat. Das der Rückzug durch den Lauf des Lb4 gegen den Rd2 rasch in eine triftige Lage kommen kann, beweist — neben der vorliegenden Partie — deutlich die Partie Bogoljubow gegen Schödlé des Berliner Meisterturniers 1935.

Partiestellung 167

Barcza (Ungarn)



Gartenfuß (Vestland)

Das Münchner Schacholympia hat eine ganze Reihe seiner Kombinationen hervorgebracht, die einerseits aus dem unbedingten Kampfeswillen der beiden Gegner geboren wurden und andererseits ihren Grund darin haben, daß die Spielstärke der Partner vielfach sehr unterschiedlich war.

1) Weiß hat mit einfachen Zügen seine Entwicklung beendet und steht enorm stark, während sich das gegnerische Spiel durch weiche Felderzügen am Damenflügel „auszeichnen“ (ab, c6; b7) und man sieht deutlich, daß der schwarze weißbelegte Bauer irgendwo — nur nicht gerade auf der Königsflanke — heben sollte.

wurde) mit 30. b7 fortsetzte und später verlor. Statt dessen konnte er mit 30. Tt1 eine tauschige Falle stellen, denn wenn sich Schwarz mit 30... Sd2 auf die verlorenen Deute stürzt, erliegt er einem prägnanten Opferangriff. Wie verläuft dieser — beinahe problematische — Gewinnweg?

Neueste Schachliteratur

Bücherei des Großdeutschen Schachbundes, Band 7: Schach-Olympia München 1936. II. Teil. Im Auftrage des Großdeutschen Schachbundes herausgegeben von Kurt Richter unter Mitwirkung von Heinz v. Dönnig, Verthold Koch, Ludwig Reiffers und Willi Schlage. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin W 85 und Leipzig. Mit zahlreichen Diagrammen und Abbildungen, 192 Seiten. Preis geb. 3,80 RM.

Befuchszeiten der Dresdner Gehenswürdigkeiten

- Georgplatz (Zwinger, Westflügel-Viertel): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags, Mittwochs und Donnerstags 9 bis 12 Uhr, Dienstags und Freitags 9 bis 12 Uhr, Samstags 9 bis 12 Uhr 30 Min.

Man sieht es ihnen nicht an. das es Gesundheits-Schuhe sind. So wird immer wieder über Rheinberger-RECTOSAN-Schuhe geredet. Und dabei bietet das individuelle Rheinberger-RECTOSAN-System die Möglichkeit Ihnen den Schuh anzupassen, den gerade Ihr Fuß braucht.

SOMMER. Inh.: Käthe Scheinitz. Ältestes Schuhhaus Dresdens. Wilsdruffer Str. 1, Prager Straße 9, Wilsdruffer Str. 31, Kesselsdorfer Str. 14

Für die Reise. PFAFF. Vertreib Dresden. Bern die Throl. Zocher. Wilsdruffer Str. 34. Produkte: Füllhalter, Briefpapier, Foto-Alben, Spielkarten, Skat, Doppelskop, Rommé, Briefkasten - Drahtkörbe - Geldbörsen. Attentionen in reicher Auswahl.

Turnen Sport Wandern

Sonntag, 20. Juni 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 284 Seite 21

Höhepunkt einer Spielzeit

Schalke und „Club“ im Titelkampf

Man sagt immer wieder, im Fußball sei „alles drin“, und hat mit dieser Behauptung wahrlich nicht unrecht. Gerade der stete Wechsel und die über allen Kämpfen liegende Ungewissheit sind es ja, die den Fußballsport so überaus volkstümlich machen. Andererseits verdienen Mannschaften besondere Anerkennung, ja Bewunderung, deren Leistungen kaum merklichen Schwankungen unterliegen, so daß sie immer wieder in den Vordergrund ihrer Verfolger zu erwehren. Solche Mannschaften müssen nicht nur ein vollkommen gefestigtes Ganzes darstellen, ihr rein spielerisches Können muß den Durchschnitt weit überragen. Wir besitzen in Deutschland viele gute Mannschaften, aber nur zwei, deren Gleichmäßigkeit in den Leistungen ebenso großartig wie geradezu erstaunlich ist: den 1. FC Nürnberg und Schalke 04. Es wäre ein unnütziges Vergleichen, wollte man hier die Erfolge dieser beiden Vereine aufzählen, die sich nun am Sonntag vor

härksten Schalke-Elf, und glaubt, daß sich die Gegner in folgenden Aufstellungen gegenüberstellen werden:

1. FC Nürnberg: Kobi; Hillmann, Munkert; Uebelein, Garolus, Dehm; Gahner, Eiberger, Friedel, Schmitt und Uebelein II.

Schalke 04: Kobi; Schweißfurth, Bornemann; Valentin, Tibullst, Wellesch; Urban, Kuzorra, Pürigen, Szepan und Kallwitzki.

Die „Achilles-Ferse“ in der Schalke-Mannschaft ist die nicht so ganz gefestigte Abwehr. Man erinnert sich, wie der VfB Leipzig im Endspiel um den Tschammer-Pokal die beiden

Verteidiger durch Stellvorlagen und energisches Nachsehen durcheinanderbrachte. In dieser Hinsicht ist der „Club“ unstrittig stärker gewappnet. So liegt die Entscheidung bei der Tagesform der beiden Angriffstreifen.

Ueber den vermutlichen Ausgang des Spieles kann man kaum eine Voraussage wagen; so möge denn eine des Sieges würdige Mannschaft den Titel erringen.

Japan gewährt freie Bahnfahrt

Den Teilnehmern an den Olympischen Spielen 1940 in Tokio wird, nach einer jetzt getroffenen Entscheidung des japanischen Eisenbahnministeriums, auf allen Bahnen in Japan freie Fahrt gewährt. Die gleiche Vergünstigung genießen die offiziellen Begleiter und Fahrer der Mannschaften. Für die übrigen Olympiapäste aus dem Auslande ist eine Fahrpreisermäßigung auf den Eisenbahnen von 50 Prozent vorgesehen.

West- gegen Mitteleuropa in Amsterdam

Ein einmaliges Ereignis

Ganz neu ist der Gedanke, europäische oder wenigstens teileuropäische Mannschaften zu einem sportlichen Wettkampf aufzustellen, nicht. Erst kürzlich kämpfte eine europäische Boxmannschaft in USA, dann sei an die Erdbeißer der Schwimmer bei den Olympischen Spielen erinnert. Für den Fußballsport handelt es sich bei dem Kampf Mittel- gegen Westeuropa, der am Sonntag im Rahmen des alljährlichen „Olympischen Tages“ ausgetragen wird, um ein vorläufig einmaliges Ereignis, das bisher noch ohne Beispiel ist. Beteiligt wird mit diesem Spiel eine Stärkung der Reihen des Internationalen Fußballverbandes, also eine Angelegenheit rein interner Natur, die den Außenstehenden nicht berührt. Sehr stark interessiert sind wir dagegen an der sportlichen Seite dieses Spieles, schon ganz einfach aus dem Grunde, weil

fünf deutsche Spieler in der westeuropäischen Mannschaft stehen.

Die Verurteilung von nicht weniger als fünf Spielern darf wohl als Anerkennung der Stärke des deutschen Fußballsports betrachtet werden. Unsere Spieler stellen sozusagen den Stamm der westeuropäischen Elf.

Westeuropa: Tor: Jakob (Deutschland); Verteidiger: Jancos (Deutschland), Galdenhove (Holland); Väter: Kihinger, Goldbrunner (beide Deutschland), Delour (Frankreich); Angreifer: Vechner (Deutschland), Braine (Belgien), Bakhuys (Holland), Smit (Holland), v. d. Gunde (Belgien).

Mitteleuropa: Tor: Planika (Tschchoslowakei); Verteidiger: Sella, Schmans (beide Dösterreich); Väter: Serantoni, Andreola (beide Italien), Lazar (Ungarn); Angreifer: Sas, Dr. Zaroff (beide Ungarn), Viola, Meazza (beide Italien), Puc (Tschchoslowakei).

Alle Spieler sind Träger klangvoller Namen. Kein einziger, der nicht in zahllosen Länderspielen von sich reden gemacht hätte. Und doch weiß man nicht, ob das Spiel die vielfach sehr hochgeschraubten Erwartungen rechtfertigen wird. Zwar sollen die Spieler beider Mannschaften in dieser Woche gemeinsam trainieren und sich dadurch kennenlernen. In so kurzer Zeit kann man auf eine völlige Uebereinstimmung aber wohl kaum rechnen. Daß ein hervorragende Einzelspieler nicht sofort auch eine gute Mannschaft ergeben, ist eine unabweierliche Tatsache. Hier sind aber der Verständigung noch durch die sprachlichen Verschiedenheiten gewisse Grenzen gesetzt. So stellt der Kampf zunächst ein interessantes Experiment dar, auf dessen Ausgang man einermassen gespannt sein darf. Viel, ja alles wird von der spielerischen Intelligenz der Spieler abhängen. Nicht ganz uninteressant ist übrigens, daß für Mitteleuropa ausschließlich Berufsspieler, für Westeuropa vorwiegend Amateure antreten. Nur Delour, Braine und v. d. Gunde sind ebenfalls Berufsspieler. Diese Tatsache allein könnte einen Sieg Mitteleuropas rechtfertigen. Doch glauben wir, daß Westeuropa sich hervorragen halten wird, schon weil wir wissen, was in unseren Spielern steckt.

Im Hinblick auf das große Spiel West- gegen Mitteleuropa am Sonntag in Amsterdam gelangen in Mailand ein Probispiel der mitteleuropäischen Mannschaft zur Durchführung.

Auf Seite der westeuropäischen Mannschaft gibt es noch eine Veränderung. Der deutsche Verteidiger Jancos mußte wegen eines Trauerfalles absagen. Da auch Wingenberg, der als Ersatzmann vorgesehen war, nicht zur Verfügung steht, wird als Verteidiger der bekannte Belgier Paveris eingeweiht. Die übrigen deutschen Spieler, also Kihinger, Goldbrunner, Jakob und Vechner, nehmen bestimmt an dem großen Spiel teil.

Am Sonntag auf der Ilgenkampfbahn

Zum Dresdner B.D.M.-Sporttag

Schon seit einigen Wochen herrscht in den wöchentlichen Sportstunden der BDM und Jungmädels ein aufgeregtes Treiben. Hier wird für die Körperkultur gekämpft, da für die Mannschaftswettkämpfe, Jungmädels springen mit den Seilen um die Wette und die weiblichen Tanzkörper mit den vielfarbigen Riedern zeigen ein buntes Bild aus dem Leben.

2000 Mädel werden am Sonntag in die Ilgenkampfbahn einmarschieren und werden mit Körperkultur und Tanz, Bobenturnen, Spielwiese und Mannschaftswettkämpfen ein umfassendes Bild von der gesamten Erziehungsgarbei des BDM geben.

Schon am Sonnabend wird mit den Ausschleißungs-

kämpfen des BDM um 18 Uhr auf der Ilgenkampfbahn der Auftakt für die ganze Veranstaltung gegeben werden.

Am Sonntagmorgen wird dann der eigentliche Sporttag mit einer Morgenfeier (9,00) am Wismar-Turm eingeleitet und mit dem Singweitzfrei der Jungmädels um 11 Uhr im Zwinger fortgesetzt. Die 12 besten Gruppen der Untergasse 100 und 108, die bei den Vorentscheidungen als Sieger hervorgegangen sind, werden hier diesmal vor einer Menge Zuschauer, ihr Können zeigen. Die beste Gruppe wird sich jedoch erst am Nachmittag, wenn auch das Seilspringen und das Ballweitwerfen überhanden ist, herausstellen.

Sporttag des BDM, in Dresden wird er am Nachmittag ab 15 Uhr auf der Ilgenkampfbahn als Obergau-Sporttag durchgeführt.

Eltern, Lehrer, Betriebsführer! Ihr seid an diesem Tag Gäste der Mädel! Kommt und seht, mit welchem Ernst und mit welcher Freude sie eine ihrer größten Aufgaben, die körperliche Erziehung aller Mädel, erfüllen.

Körpererziehung im BDM ist: Erziehung zur Gemeinschaft, Grundlage innerer Haltung, Pflicht gegen uns und Dienst am Volke!

Der Sport im BDM ist die Quelle für körperliche und geistige Frische, die für eine gute Arbeitsleistung unserer Mädel im Alltag unbedingt notwendig ist.

Unser Ziel, ein gesundes Volk.

Durch Körperbeherrschung zur Selbstsicherheit, durch Selbstaucht zur inneren Freiheit.

Wir wollen keine Rekorde, sondern Erziehung auf breiterer Grundlage, Geduld und leistungsfähig durch sportliche Betätigung im BDM.

Eltern, Lehrer und Betriebsführer, kommt am Sonntag zum BDM-Obergau-Sporttag, 15 Uhr, auf der Ilgenkampfbahn.

Deutsche Vereinsmeisterschaft

Der zweite Durchgang der Frauen wird am Sonntag ab 8,30 Uhr auf der Platanlage des SG Allianz an der Eisenberger Straße durchgeführt. In der A-Klasse harten der Deutsche Meister Dresdner Sport-Club und der VfB zu Dresden. Beim ersten Durchgang wurden 399,75 bzw. 126,50 Punkte erzielt. Der DSC, der diesmal mit Käthe Kraus startet, wird versuchen, sich an die Spitze der Vereine im Reiche zu legen, die vom Sportklub Charlottenburg mit 450,50 Punkten gehalten wird. Der erste Durchgang in der B-Klasse brachte folgende Ergebnisse: Postsportverein (208,50), VfB Stuttgart (190,50), Reichsbahn (191,50), Dresdenia (184), Avo (178), Vebler-TuS (159), Turngemeinde Dresden (151), Turner-Schaft 1877 (95,50), Sportkameraden (70,50), VfB 1882 (68,50). Beim zweiten Durchgang werden noch dazukommen: SG Allianz, SG Wuis Muis, Spielvereinigung, Sportgemeinschaft 1898 und Voltzeisportverein. Es kämpfen also insgesamt 17 Vereine in den beiden Klassen. Zum Austrag kommen in beiden Klassen: 100 Meter, Weisprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Biermal-100-Meter-Stafel, dazu in Klasse A 80-Meter-Gürtelauf. In der A-Klasse sind je Weibewerb je 4, in der B-Klasse je 2 Teilnehmerinnen, in beiden Klassen je eine Staffel gewertet.

100 000 Zuschauern im Olympia-Stadion

das den Höhepunkt der Spielzeit darstellende Endspiel zur Deutschen Meisterschaft liefern werden. Ein großer Kampf steht in Aussicht, wie er in der Geschichte dieser Mannschaften nicht zu den Seltenheiten zählt. Und es wird ein großer Tag für den Fußballsport, ja für den deutschen Sport überhaupt, denn das Ereignis erfährt eine Bereicherung durch die

Endphase der Deutschlandrundfahrt,

die sich kurz vor Beginn des Spieles auf der Aschenbahn des Olympia-Stadions abspielen wird.

In der Geschichte der Deutschen Fußball-Meisterschaft sind beide Vereine mit großen Taten verzeichnet. Größere Erfolge hatte bisher der „Club“, da die „Knappen“ erst sehr spät — vor etwa zwölf Jahren — als ein bis dahin unbekannter Verein den Weg nach oben fanden. Infolge erreichte der 1. FC Nürnberg achtmal das Endspiel, in dem er nun also zum neunten Male steht. Sechsmal eroberte er den höchsten Titel eines Deutschen Fußballmeisters: 1920 und 1921, 1924 und 1925, 1927 und 1935. Schalke konnte sich 1927 zum ersten Male an den Endkämpfen zur Meisterschaft beteiligen, schied aber bereits in der Vorrunde gegen München 1899 aus. Noch dreimal blieben die „Knappen“ vor dem Endspiel stehen, bis sie es 1933 endlich schafften, doch lief ihnen Fortuna Düsseldorf noch einmal den Rang ab. Aber schon 1934 glückte es dann, Schalke wurde Deutscher Meister und wiederholte den Erfolg zwölf Monate später. Im vorigen Jahre trafen Schalke und „Club“ infolge einer nicht sehr glücklich angelegten Paarung bereits in der Vorrundenspiele zusammen. Dieser Kampf bedeutete bereits die eigentliche Entscheidung. Nürnberg gewann mit 2:0. Damit wären wir bereits bei der Geschichte der Nürnberg-Schalke-Spiele, die immer großartige Kämpfe brachten, den bisher größten beim Endspiel 1934 im Berliner Volkstadion. Wenige Minuten vor Schluss führte der „Club“ mit 1:0. Eine wahrhaft heroische Anstrengung der Schalke, besonders der beiden Spieler, ohne die man sich die Wechselen nicht vorstellen kann: Szepan und Kuzorra. Mit schier übermenschlicher Willenskraft schafften sie es, innerhalb der letzten fünf Minuten zwei Tore zu schießen und damit die Meisterschaft zu erringen.

Wie werden sie spielen?

Mein spielerisch wird dieser Kampf hohe Genüsse vermitteln; beide Mannschaften sind sich in dieser Hinsicht gleichwertig, wenn auch Schalke für das Auge noch schöner spielt. Dafür ist der „Club“ um eine Idee schärfer, seine Aktionen zielstrebiger. Den Ausschlag dürfte vielleicht die klüger gewählte Taktik geben. In den letzten großen Kämpfen spielten die „Knappen“ in der ersten Hälfte stets vorsichtig und mit bewusster Zurückhaltung, ließen den Gegner antreten und machten ihn dadurch müde und zum Sturmangriff reif. Ob diese Taktik bei einer gewiegten Mannschaft wie die des „Clubs“ verstanden wird, sei vorläufig dahingestellt. Viel wird übrigens davon abhängen, ob Schalke in härtester Bedrängung, mit einem gefunden Pürigen und, was noch wichtiger, mit einem gefunden Kuzorra antreten kann. Zur Zeit rechnet man mit der

In Radebeul an der v. Ottostraße

Sportfest des Bannes und Jungbannes 108

Am Sonntag werden die besten Jungen der gesamten Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks von Dresden-Land in Radebeul, auf dem Sportplatz an der v. Ottostraße zum sportlichen Wettkampf antreten. Sie kämpfen alle um die Ehre ihrer Gefolgschaft oder ihres Fähnleins. Vor einigen Wochen sind sie bereits aus dem Reichssportwettkampf als Sieger ihrer Einzelheiten hervorgegangen. Am Sonntag werden sie nun alle Kräfte einlegen, um den Sieg zu erringen, denn nur die beste Mannschaft und die besten Einzelkämpfer dürfen am 22. August am Sportfest des Gebietes teilnehmen. Wenn sie dort ebenso glücklich kämpfen, dann ist es ihnen sogar vergönnt, Sachsen an den Kampfspielen in Nürnberg zu vertreten und um den Titel der Deutschen Jugendmeisterschaft zu ringen.

Die Wettkämpfer treffen bereits am Sonnabend in Radebeul ein und werden in der Schützenhalle untergebracht, damit sie am anderen Morgen ausgeruht zum Kampfe antreten können. Am Abend führen sie von 20 bis 21 Uhr ein gemeinames Sinnen auf dem Schützenplatz durch. Ihre Verpflegung ist durch Feldküchen der SA sichergestellt. Auch das Rote Kreuz hat sich zur Verfügung gestellt und arbeitet mit den Helfern der HJ zusammen.

Am Sonntag früh wird die Einwohnerkraft von Radebeul schon zeitig aus dem Schlaf geweckt werden. Von 5,30 Uhr ab liehen der Musikzug, der Spielmannszug und der Panzergenau durch die Straßen und künden den Tag des Sportfestes an.

Eine kurze Margenfeier mit Fingerringen

vereint die Wettkämpfer auf dem Sportplatz, und dann beginnen um 7,30 Uhr die Vorkämpfe und Ausschleißungen. Von den Einzelwettkämpfen werden vormittags über 100 Meter, 800 Meter und 8000 Meter nur die Vorkämpfe ausgetragen, abgeschlossen werden dagegen schon das Hochspringen, Weispringen, Kugelstoßen, Keulenweitwerfen und Speerwerfen. Der Mannschaftsmehrkampf, an denen die zehn besten Jungen aller Fähnleins und Gefolgschaften teilnehmen, umfasst beim Jungvolk den 60-Meter-Paul, Weisprung und Ballweitwurf, bei der HJ den 100-Meter-Paul, Weisprung und Keulenweitwurf. Weiterhin kommt zur Austragung ein sportlicher

Fähnkampf, zu dem 100-Meter-Paul, Hochsprung, Keulenweitwerfen und Kugelstoßen gehört, und ein Wehrsportkämpfe mit 200-Meter-Hindernisaufstieg, Keulenweitwerfen, Keulenweitwerfen, aufgelegt und frei, und ein 20-Kilometer-Orientierungsgedächtnis. Nach den Vorkämpfen der Biermal-100-Meter-Stafel werden die Ausschleißungskämpfe gegen 10,30 Uhr beendet sein.

Währenddessen haben

zwei große Straßenkämpfe in Radebeul

stattgefunden. 8,35 Uhr fällt der Startschuss für die Hitlerjugend-Stafel am Sportplatz, die durch die v. Ottostraße, Bahnhofsstraße, Hauptstraße und ebenso wieder zurück nach der v. Ottostraße führt. Kurz darauf beginnt um 9 Uhr vor dem gleichen Ausgangspunkt aus die Stafel des Deutschen Jungvolks; sie berührt die v. Ottostraße, Brunnerstraße, Bahnhofsstraße, Wälderhofstraße, Schüllerstraße, und endet wieder am Sportplatz. Ab 11 Uhr werden auf dem Schützenplatz aus allen Richtungen die Sterngepäckmannschaften eintreffen, die von sämtlichen HJ-Gefolgschaften aus 10, 15 oder 20 Kilometer Entfernung abgeschickt werden.

11,40 Uhr findet auf dem Sportplatz eine Rundgebung

statt, zu der der Bürgermeister der Stadt Radebeul, Pa. Galschmidt, und der Führer des Bannes 108 die Wettkämpfer begrüßen.

Am Nachmittag sind Propagandamärsche vorgesehen, und ab 15 Uhr beginnen auf dem Sportplatz die Endkämpfe und Schauvorführungen, die von dem Einmarsch der Wettkämpfer und einer Körperschule des Deutschen Jungvolks eingeleitet werden. Es folgen die Endläufe über 100 Meter, 800 Meter und 8000 Meter, ein Handballspiel Unterbann 2 gegen 3, und eine „Bunte Wiese“, die einen Auschnitt aus der gesamten Sportarbeit des Deutschen Jungvolkes geben soll. Nach der Entscheidung der Biermal-100-Meter-Stafel werden die Sondereinbetten der Marine-Motor- und Flieger-HJ interessante Vorführungen bieten. Für Musik sorgt ein Spielmannszug und Panzergenau. 17,10 Uhr wird der Führer des Bannes die Siegerehrung vornehmen.

Heute Sonntag Haupttag in Reick

Großes Reit- und Fahrturnier

Seinen Höhepunkt erreicht das „Große Dresdner Reit- und Fahrturnier“...

Jagdprüfungen, Klasse M

an dem 30 der besten Reiter und Pferde beteiligt sind.

Quadrille des Trompeterkorps des NR 4 Dresden.

Die von Obermusikmeister Fritz Waldau einstudierte Quadrille läßt klar und deutlich erkennen, über welch prächtiges Pferdmaterial unsere Wehrmacht verfügt.

Weiterprüfung der deutschen Jugend

folgt die „Weiterprüfung der deutschen Jugend“.

Dressurprüfung Kl. M

Manz besondere Freude wird aber das Vorreiten der Olympiaaufgabe von Dr. Derrich auf Basis Zucht bei allen Pferdefreunden erwecken.

Barrierenprüfungen (Jagdprüfungen Klasse Se)

zur Austragung angelehrt, für das 21 Rennungen abgegeben wurden.

Den Abschluß des Turniers bilden die für 18,40 Uhr angelegten Meisterspiele unserer SA-Reiterstürme.

Für die Turnierschlichter sei noch besonders erwähnt, daß sie von allen Plätzen aus gute Sichtmöglichkeiten auf dem Turnierplatz haben.

Voraussagen für Sonntag, 20. Juni

Hamburg

1. Rennen: Orsova, Gattina. 2. Rennen: Burgunder, Witz. 3. Rennen: Gadrion, Marquis. 4. Rennen: Sturmpogel, Waldsiedel.

Dresden

1. Rennen: Nordlichter, Nebel. 2. Rennen: Stilling, Weißer. 3. Rennen: Silberbach, Jenermarie. 4. Rennen: Garma, Fulgent.

Halle

1. Rennen: Rantebella, Wasserball. 2. Rennen: Geddy, Rastler. 3. Rennen: Edda, Ulla, Vurpuchern. 4. Rennen: Hippolyt, Perens.

Reich

1. Rennen: Namula, Janiculus. 2. Rennen: Klepic, Spala. 3. Rennen: Jinar, Volux II. 4. Rennen: Stal, Hollenborn, Roland.

Hautau

1. Rennen: Rißler, Renodie. 2. Rennen: Runawan, Jman. 3. Rennen: Stal, H. Heli-Picard, Wenzel II. 4. Rennen: Willich, Jagdmann.

40 Jahre TV Weißer Hirsch

Nun kann auch der TV Weißer Hirsch auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

SV Gröna in Radebeul

Letzte Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse

Immer mehr schreitet das alte Spieljahr seinem Ende entgegen. Draußen im Reiche ist es auf dem Höhepunkt mit dem Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft...

DfB Leipzig gegen Planitzer Sportklub

In Leipzig bezeichnen. Hier wird der letztjährige Tischammerpottaliger große Mühe haben, sich auch auf einem Platz in der Runde zu behaupten.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

Mit dem Sonntag der letzte Spieltag herangekommen. Die Lage ist so: Der TVB Gröblich hat sich bereits den Aufstieg erkämpft.

TSV Gröblich gegen SC Straßenbahn

18,30 Uhr in Gröblich. Die Straßenbahner werden nur sehr schwer zum Sieger kommen.

Schlacht des TV Weißer Hirsch niedergelegt. Aus ihr sprechen die Taten der Männer vom Grünberg, Schlossermeister Kraus, ab bis zur heutigen Vereinsführung, Knauthe.

Die Beschlüsse für Sonntag, 20. Juni, lautet: 8 Uhr Volksturnweitsprung: 10 Uhr Beginn der Spielverbände: 18,30 Uhr Fußballspiel gegen SC Straßenbahn.

Montag, den 21. Juni, 10 Uhr: 1. Jgd. gegen Spielvereinigung 1. Jgd.; 18,30 Uhr: Fußballspiel 1. Jgd. gegen Spielvereinigung 1. Jgd. und TV B. O.

Freitag, den 25. Juni, 18 Uhr: Fußballspiel Jakob-Weiß gegen Volkshilfe (Jugend-Weiß) und 1. Jgd. gegen Spielvereinigung 1. Jgd. 20,30 Uhr am Ehrenmal Gedenken der Toten des Weltkrieges.

Handballsport am Sonntag

Die am Sonntag zur Austragung kommenden Handballspiele beschränken sich diesmal nur auf das letzte Treffen zur Grenzlandrunde.

Virnaer TSV gegen Guts Muts

10 Uhr an der Weststraße in Virna. Die Gaultigsten werden sich gewaltig anstrengen müssen, wenn sie die auf heimischem Platz sehr schmerzhaften und spielstarke Virnaer aus dem Rennen werfen wollen.

Spielvereinigung gegen Luftwaffen SV Röhlschke

16 Uhr an der Stallestraße. In diesem Spiel stehen sich die Endspielgegner eines von der Turnerschaft 1877 veranstalteten Turniers gegenüber.

SC 04 Freital gegen Volkssportverein Dresden 10,30 Uhr am Windberg in Freital. Die Volkssportler werden gegen die sehr kampfstarken Freitaler keinen leichten Stand haben.

TSV Habersberg gegen TSV Gut Heil Röhlschke

17 Uhr in Habersberg. Hier treffen zwei recht ausgeglichene Mannschaften aufeinander, so daß der Ausgang des Kampfes als offen zu bezeichnen ist.

TSV Jahn Habersberg gegen TSV Waldsdorf

16 Uhr in Habersberg. Die Waldsdorfer Turner sind recht gut im Schwung. Die Jahnherren stehen also vor einer keineswegs leichten Aufgabe.

TSV Vommahlsch gegen BV Reichsdorf Röhlschke

16 Uhr in Vommahlsch. Dem Vommahlschern dürfte auf eigenem Spielfeld sehr schwer zuzukommen sein.

TSV Freital-Deuben gegen SC Sportklub

8,30 Uhr in Freital-Deuben. Die Dresdner müssen sich gewaltig verbessern haben, wenn sie über die Deubener triumphieren wollen.

TSV Reudnitz-Neustadt gegen TSV Freital

16 Uhr an der Friedelstraße. Vorher spielen hier die beiderseitigen Reserve- und Jugendmannschaften.

TSV Rätiner Virna gegen TSV Niederbühl

9 Uhr in Virna. Beide Mannschaften sind fast gleich spielstark.

TSV Breitzig gegen H-Sturm Großhörn

10 Uhr in Breitzig. TSV Chorn gegen TV Bilschheim 14 Uhr in Dorn. Anschließend spielen die Jugendmannschaften.

Turnerschaft 1877 Dresden gegen Spielvereinigung Ref.

17 Uhr an der Stallestraße. TSV 1846 Meichen gegen Sportfreunde 01 Ref. 10 Uhr in Meichen.

60 Jahre Turnerschaft 1877 Dresden

Die Turnerschaft, die die Turnerschaft 1877 als größter Verein des Dresdener Reichs anlässlich ihrer 60-Jahre-Feier durchführt, brachte dem Verein zu dem Handballspielen am letzten Sonntag einen guten Erfolg.

Ueber 450 Wettkämpfer und -kämpferinnen am Start

Der Sonntag, der Sonntag, wird eingeleitet durch die freiluftoffenen leichtathletischen Wettkämpfe. Nach der Rumpflüsterung um 7,30 Uhr werden die zahlreichen Ränder aus den Vereinen der Dresdener Kameradschaften, unter anderem Kreispolizei, DfB, SSV u. a. m., die Wettkämpfe im Lauf, Sprung und Wurf, die den Wettkämpfern für das Grenzlandtreffen entnommen sind, ihre Kräfte messen.

Der Nachmittag bringt dann Schauvorführungen. Der Rumpflüster der Männer und den Freizeitsportarten der Frauen für das Grenzlandtreffen werden die Endkämpfe in den Einzelkämpfen und Staffeln durchgeführt. Ein Handballspiel zwischen Turnerschaft 1877 1. und Spielvereinigung Meichen, sowie das Handballspiel zwischen Spielvereinigung Dresden und Volkssportverein Röhlschke werden zur Siegerehrung über, mit der auch die 60-Jahre-Feier der Turnerschaft beendet ist.

TSV Deuben gegen Spielvereinigung Ref. 9 Uhr in Deuben.

Um die Jugend-Bestwürde

Werben am Sonntag im Reich Dresden, zwei weitere Treffen durchgeführt. Auf dem Platz an der Hirschfelder Straße spielt um 9 Uhr Sportfreunde 01 gegen Guts Muts, und um 14 Uhr tritt am Windberg in Freital der SC 04 Freital gegen TSV Waldsdorf an.

Freizeitsport am Sonntag: Turngemeinschaft Röhlschke gegen Chlorodont 15 Uhr in Röhlschke; Nordwest gegen Spielvereinigung 8 Uhr am Fürstent Platz.

Weitere Handballspiele am Sonntag: Spielf. 8 gegen Guts Muts 17 Uhr Saublenener Straße, 4 gegen Sportfreunde 2, 9 Uhr im Ohrberge, Sportklub-Ref gegen SC Tharandt 1, 9 Uhr in Tharandt, 2. Jgd. gegen Sportklub 1. Jgd. 14 Uhr Helmholzstraße, 1. Jgd. gegen Volk 1. Jgd. 9 Uhr im Ohrberge; Chlorodont Jungam. gegen TSV 1910 Jungam. 9 Uhr in Meichen; Sportfreunde 01 gegen TSV 1846 Meichen 9 Uhr in Meichen; A-Jgd. gegen Guts Muts A-Jgd. 9 Uhr Hirschfelder Straße, B-Jgd. gegen TSV Dresden Jug. 10 Uhr Hirschfelder Straße.

Zum 3. Male SV Waldhof gegen Tura Barmen

In der Vorklustrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft haben bekanntlich der SV Waldhof und Tura Barmen Punktgleichheit erlangt, so daß die beiden Gaumeister und Gruppenleiter am kommenden Sonntag in Röhlschke das entscheidende Spiel bestreiten müssen.

Handballspiel am Montag: TSV Nordwest und Sportklub 01 spielen sich am Montag 18 Uhr am Fürstent Platz gegenüber.

Faustballrunde zum Grenzlandtreffen

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Großereignis des Reiches Dresden, dem Grenzlandtreffen, vom 30. Juni bis 4. Juli in Virna. Im Rahmen dieser großartigen Veranstaltung der Verbände in der Reichsdresden tragen die Faustballspieler und -spielerinnen eine Grenzlandrunde aus. Die Staffeln sind nunmehr eingeteilt. Die Spieltage sind folgende: Es spielen Sonntag, 20. Juni:

Staffel A: TSV Röhlschke-Deub. TSV Gröblich, TSV in Dresden in Röhlschke-Deub. ab 8 Uhr. Staffel B: TSV Jahn Götze, TSV Röhlschke-Deub. 2., TSV Gröblich, TSV in Röhlschke-Deub. ab 8 Uhr. Staffel C: TSV (über 35 Jahre), TSV, Röhlschke-Deub. ab 8 Uhr.

Weitere Spielanstellungen: Staffel D: TSV (über 40 Jahre), TSV 1846, 1877. Spieltag: 20. Juni, TSV-Platz im Ohrberge ab 18,30 Uhr. Staffel E: TSV Meiere, TSV Deuben Meiere, 1877 Meiere. Spieltag: 21. Juni, Volk-Platz im Ohrberge ab 18,30 Uhr. Staffel F: 1877 2., Reichsdorf, 1877 2. Meiere. Spieltag: 22. Juni, Rumpflüsterer. Staffel G: TSV Gröblich, TSV Virna, TSV Götze bei Virna. Spieltag: 27. Juni in Virna.

Frauen: TSV Hirschfeld Wälder Mann, TSV Röhlschke-Deub. TSV. Spieltag: 19. Juni an der Hirschfelder Straße. Spielfeld bleibt frei.

Innenhalb der einzelnen Staffeln spielt jede Mannschaft gegen jede mit Punktwertung. Die Handballspiele führen außerdem: Staffel A gegen B, D gegen F, C gegen E. A gegen B spielt bereits am 20. Juni in Röhlschke-Deub. Der Sieger aus den Frauen vorspielen tritt am 4. Juli im Endspiel in Virna auf den Deutschen Meister TSV für Neu- und Antonsbad, der in den Vorspielen spielfrei blieb.

Hasse (Auto-Union) startet in Mailand

Das im vorigen Jahre neu geschaffene Rundstreckenrennen von Mailand ist zur ersten Wiederholung am 20. Juni international ausgeschrieben worden. Der Wettbewerb erhält durch die Teilnahme eines deutschen Rennwagens in der Klasse über 1500 Kubikzentimeter auch für uns ein hohes Interesse.

Die Gesellschaftsspiele des Sonntags

spielt in dem Reich der neuen 1846ischen Gaumannschaft in dem Treffen

Radebeuler Ballspielklub gegen SV Gröna

18 Uhr in Radebeul. Der SV Gröna ist von seinen letzten Verlusten im abschließenden Aufstiegsspiel zur Gau Liga gegen die Sportfreunde 01 noch in guter Erinnerung. Vor allem hat in Dresden sein durchschlagsträger Angriff recht gut gefallen.

TSV 07 Radeberg gegen Spielvereinigung Meichen

10,30 Uhr in Radeberg. Auf eigenem Platz dürfte die Radeberger trotz ihrer Erfolgsreihe den Radebergern nur schwer bekommen.

TSV Weißer Hirsch gegen Dresden-OH

17 Uhr an dem Weißen Hirsch. Trotz fremden Platzes sollte man eher den Radebergern einen Sieg gutwünschen.

Sportklub gegen Sportverein 08

17,30 Uhr an der Helmholzstraße. Die TSV'er sollten als die bessere Partei einen knappen Sieg davontragen.

TSV Röhlschke gegen Sportverein, Chlorodont

17,30 Uhr in Röhlschke. Die Röhlschker werden gegen die Meicher allen Eifer einsetzen, dürfen jedoch unterliegen.

Dresdner Sportklub in Merseburg

TSV in Jubiläumsspiel beim VfB Merseburg und hat immerhin zu bedenken, daß eben erst das schwere Spiel gegen den TSV Chemnitz durchgeführt werden mußte. Allerdings scheint die DfB-01 augenblicklich in einer recht befriedigenden und guten Form. Da sie auch in Merseburg in härtester Befolgung antritt, so darf man einen Sieg der Dresdner erwarten.

VfB Fortuna in Bismarck-Rennig

Die Fortunisten legten ihre am Sonnabend in Radebeul begonnene Fahrt fort und werden am Sonntag vom VfB Bismarck-Rennig erwartet. Auch dieser Gegner wird nicht leicht zu schlagen sein, zumal es das zweite Spiel der Dresdner innerhalb 24 Stunden ist.

Dresden in Meichen

Dresden wurde vom TSV Meichen eingeladen und wird auf seinen letzten Gegner treffen.

Herr Müller macht sich Gedanken...

Erben jetzt denkt er darüber nach, wie grundverschieden doch ein Hemd und ein Regenmantel sind. Während der Regenmantel wasserdicht und undurchlässig sein muß, soll das Hemd porös und saugfähig sein, damit es alle Nässe, wie den Körperweiß, sofort in sich aufsaugt. Deshalb muß vor allem verhindert werden, daß sich schädliche kalkhaltige Ablagerungen, wie sie das harte Wasser abgibt in der Wäsche festsetzen. Diese Ablagerungen machen das Gewebe spröde und vermindern seine Haltbarkeit. Perfit bringt Ihnen den großen Vorteil, daß es diese schädlichen Einwirkungen von der Wäsche fernhält. Perfit bewirkt nicht nur eine ungewöhnliche Waschwirkung — es pflegt die Wäsche auch im wahren Sinne des Wortes.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein — persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Merkur KLISCHEES

für alle zweck-Gummi-Klischees
Galvano-Offset-Übertragungen
Photolitho-Reliefs
Entwürfe für Werbe-Drucke

DRESDEN A. 1 PALMSTRASSE 15

Kraftfahrzeuge

Bosch DIENST Rasche Hilfe
für Zündung, Licht, Signal
Einbau von BOSCH Zubehör

A. Eisenschmidt • Dresden - A.
Moszinskystraße 10, Fernsprecher 25256

Alfred Luscher
Akku-Fabrik
Dresden A 20

Elektrokarren-Batterien

Reparaturen
Fabrik Dohnaer Straße 7-9
Breite Str. 10, gegenüber Dr. Anselger
Neustadt, a. Zirkus, König-Albert-Str. 21
Lobtau, Kesseldorfer Straße 20

WAGENKNECHT

KRAFTFAHRZEUGE
Verkauf

Reparaturen
Dresden-A. 16, Blasewitzer Str. 64/66
Ruf 61900

**Fabrikneues
Gläser-Cabriolet**

auf Steyr 550
41 PS, langes Chassis
4fenstrig, 5 sitzig, mit großem
Kofferraum (außen), 8 fach bereit
sofort lieferbar
Zwischenverkauf vorbehalten
Autohaus Sonneck
Prager Straße 42, Ruf 10254

**Fabrikneues
Fiat-Cabriolet**

6-cyl., 45 PS
4fenstrig, 4-6 sitzig
1a Leder- und prima Ausstattung
(Gläser-Sprungsverdeck)
8 fach bereit
sofort lieferbar
Autohaus Sonneck
Prager Straße 40, Ruf 10254

Zündapp Motorräder
Schmelzer Markhall Str. 31

**Gerunde Kolben
Gerunde Motoren**

MAX HEILARD
Moderne Großschleifer für
Zylinder u. Kurbelwellen Kolbenfabrik
DRESDEN, CHEMNITZ
Mein Feinbetrieb befindet sich jetzt
Leipziger Straße 78
Ruf 50080, 54 483

Personenkraftwagen
gebraucht und gut erhalten, 1 bis 1 1/2 Lit.,
gegen Siele von Selbstkäufer zu kaufen,
gründl. Eingeb. unt. 4 93218 an die 20.

**2-l-Mercedes-Sport-
Cabriolet („A“)**
zweifach, 2 Sitze, in bestem
Zustand, aus Privathand zu
verkaufen. Eing. u. N. 4 88
an die Dresdner Nachrichten

Citroënwagen
1450 ccm, 5 fach, neuwertig, neuwertig,
101 Benzinerbr., gep. bei RM. 1100,-
zu verk. Georg Barthele, Dresden-N. 6
Telephon 50355 — Oberer Streifenweg 6

Steyr 200
35 PS. — 4 Zyl.
fabrikhafter Bergsteiger
Original-Cabriolet
sofort lieferbar!
Autohaus Sonneck
Prager Str. 42 — Tel. 10254

Personenwagen
bis 2000 ccm, gut erhalten, gegen bar zu
kaufen gef. Eingebote unter N 20 425
an die Dresdner Nachrichten.

Personen-Kraftwagen
Ein wenig gebraucht, in einwandfreiem
Zustand befindlicher
geg. Aufz. zu hand. gel. (in Frage kommen
Steyr 175, Opel Olympia, Opel 1,5 Lit.,
ab. 1931. Bitte um ausführl. Eing. u. Be-
schreib. des Wagn., km-Zahl, Baujahr, Preis
u. 20 294 20. — Unt.-Str., Blasewitzer Str. 65

**Kleine Anzeigen
Große Wirkung!**
Gleich, Dreifach
zum Erwerb, billig
verkauft, neu bereit,
durchgeputzt. 2044
Heimer Straße 7

Füllhalter für die Reise

14 kar. Goldfeder — echte Iridiumspitze

Marke Perfekt, mit versenkbarer Feder, zirka 10 1/2, 17 cm lang K 2.50, 3.50

Perfekt-Extra, mit versenkbarer Feder, zirka 10 1/2, 17 cm lang K 4.50

Excelsior, Selbstfüller, bequeme Drehkolbenfüllung K 3.50

Billiger Schöler-Füllhalter mit versenkbarer Feder, mit 14 kar. Goldfed., zirka 16 cm lang K 1.50 mit nicht-versenkbarer Krappstahlfeder K 1.50

Füllhalter-Ständer
mit Kugelgelenk schwarz lackiert
mit 1 Rohr K 0.90
mit 2 Röhren K 1.45

Bargou Söhne am Postplatz

Liebes Brautpaar!

Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner großen Möbelschau ein.
Briesnitzer Möbel-Richter
Amalienstraße 12 • Stadt- und
landbekannt für Billigkeit und Güte

Klischee

Entwürfe, Reliefs
Schönwolf, Plieninger
Dresden, A. Grünauer Str. 20 15131

Tiermarkt

Zu der heute stattfindenden Ausstellung
„Tag des Pferdes“
in **Dresden-Neiß** Halle im Stall A
irdischen Transport bester 4-6 jähr. Stm. u. Schwab.
Arbeitspferde
zum Verkauf und Bitte um gef.
Betrachtung und Übernahme

Oscar Gäbler & Co., Pferdeverkaufsstelle
Dresden-N., Sellerstraße 1 Tel. 54084
Zarnerweg 5

Autoverleih
Ruf 62006 km. ab
jetzt auch Motorräder / Heroldstraße 28

Auto-Werber vermittelt an (old, Gebel, eingetrag. G. u. G. -Güter
Prager Str. 34 • Tel. Ruf 22242

Fahrschulen

Fahrschule Böhme
Berkastr. 17, Tel. 03 020, Erlischt, Zahlg.

Fahrschule Böhme
Berkastr. 17, Tel. 03 020, Erlischt, Zahlg.

Autoverleih
Ruf 62006 km. ab
jetzt auch Motorräder / Heroldstraße 28

Suchtstut
verk. 1,64 m hoch,
Schwarzsch., lang,
schneidig, 5 jährig,
Wag. der 207 7 (r.
Schneidig, u. best. G.
Sonntag 8-14 Uhr

Suchthund
mit blauem Mantel, gut
abgerichtet und geliebt,
in sehr guter Ausbildung,
geliebt, Wag. mit W.
geb. über Alter, Weib.
Wag. u. n. 5. 2. 1937
an die St. Nacht, etc.

Reitpferd
Dresdner, 12 Jahre,
4 jähr. v. Wallach,
verh. unter einem
Ring, Strohessen,
über Knie, Kauf.

**Drachenzug
fortgeleitet**
möglich, 12 Jahre,
verk. Sonntag 8-14
Uhr, Schwaner
Str. 11, P. 2. 4000

**104 Mark, in
wenig Tagen ein
zu verkaufen
in Höhe 1000**

Mehr vom Sommer!

Charmeuskleider . . . 975 500
sportlich verarbeitet

Selbsteckkleider . . . 1050 875
in zarten Pastellfarben

Jugendliche Sportkleider
in hübschen Stoffen,
soll verarbeitet . . . 1050 700

Duflige Kleider . . . 1275 875
aus hellgebl. Melikrepp

Fasche Sportkleid. . . 1375 1200
in sportl. Stoffen

Nachmittagskleider
in modernen Blumen-
drucks, versch. Ausf. . . 1775 1475

Kleiderkomplets . . . 1875 1400
in hellen Farbblenden

Entzückende Kleiderkomplets
in schönen, hellen
Blumenmustern . . . 1850 1700

Dirndkleider . . . 800 550
helle Maschert . . .

Hauskleider . . . 450 240
praktische Stoffe . . .

Sponzer
hübsche Trachtenstoffe . . . 240

und das heißt Mehr

**SOMMER-
KLEIDER**

**VON
Winkelmann**

Früher Ludwig Bach & Co
Dresden Wettinerstr. 3-5
am Postplatz

Der hindurch ohne auf — Natur, Entwurf, die Neugier und jubelnd nur die Pausen der Nacht oder wie nun den Tisch, Bild von es so feil wenn er nicht ein einiges und Breit stöße ver ihr Irk das ist f auf dem sich ja f zu ihrem schäft hat Radwaren hinauszu hinaus auf weih um Derbt u wenn H mählich das rote Beizeiten damals, ja, Jung in dem ich eben sch Voraben nicht ab Schwellen and Bren über, we und na mir au Einen G der mir hätte ab nun, wie ich schon der Scho dem grün den Tel

Die Schimm wie der in den stämmig wenn es die Aug die Aug mit der und (sch rauhe F Furza B wenig f niemand den Ged ten, bis Gnecht, „Das ist der T der Am getriebe über a fe eines Mensh das ihr übellau hatte? Höf; gegenf und da Augen mit den Wiefen Ambros Wiele a trennen den we der Ma mal hat über V sagt, un die Här und tel Ambros gangen, kennst l del, ne Wa lich, de andere traf ein

Der über den V muß e Der d aber e brant! 01 ter, de gedr

Drei rote Lichtlein!

Von Walther Gottfried Klude

Der Stadtrat wollte wissen, ob ein Mensch vierzig Jahre hindurch und Nacht für Nacht in der Werkstatt stehen könne, ohne auch nur ein einziges Mal seine Pflicht zu versäumen. — Natürlich könne er das, war des alten Dubers eifertige Antwort, die wiederum neue Fragen auslöste, und so machten die Neugier und der Zweifel ihre Runde um den späten Festlich und trafen des alten Meisters Ohr, dessen Gesichtsausdruck man von gestern auf heute feierte. Noch sahen ja nur die besten Freunde und einige der ältesten Söhne des Hauses am galkischen Tisch, denn es war schon spät in der Nacht oder früh am Morgen, so um die vierte Stunde. Und wie nun eben die weinigen Augen der Gäste im Kreise um den Tisch flatterten, hob Bäckermeister Kroll den besonnenen Blick vom Glase auf und sagte mit bedächtigem Ernst, was es so seine Art war: „Gewiß hat der Bürgermeister recht, wenn er in der Festezeit sagt, daß ich vierzig Jahre hindurch nicht eine Nacht den Teig anzurühren veräuerte. Nur ein einziges Mal in vierzig Jahren ließ ich die Zeit verstreichen und Brote und Brötchen, Brezel und Wollwecken bis zur Kohle verbrennen und hatte meine liebe Not mit melnen um ihr Frühstück betrogenen Kunden. — Wie das kam? Auch das ist schnell erzählt. Sie kennen das rote Siegelhaus oben auf dem Waldberg, nicht wahr? Hinter diesem Berge erhebt sich ja seit tausend-tausend Jahren am frühen Morgen und zu ihrem Tageslauf die Sonne. Und solange ich mein Geschäft habe, ist es meine Eigenart, so in der Zeit, wenn meine Nachwaren im Ofen heiß und knusprig werden, in den Laden hinauszutreten, die Türe zu öffnen und nach dem Waldberg hinauszusehen. Ich kenne ihn ja nun seit vierzig Jahren, weiß um seine Seiden im Winter, um seine Nebelwägen im Herbst und im Frühling, um seine Geheimnisse im Sommer, wenn über ihm Sterne schwinden und seine Kruppe sich mächtig verfährt und mit einem Male in Flammen steht. Auch das rote Siegelhaus droben verwandelt sich ja stets mit den Gezeiten und den Weibern. Na ja, und eines Morgens nun, damals, als meine Frau ihr zweites Kindchen erwartete (ja, ja, Junges, hört mal schön zu!) und seit einigen Tagen oben in dem Siegelhaus unter Aufsicht der Schwestern wohnte, da stand ich schon früher als sonst vor der Türe, immer wieder nach oben schauend, denn ich wußte, daß meine liebe Frau seit dem Vorabend in den Weiden lag. Nun war es ja im Februar, nicht eben frohlich, aber die Wolken hingen schwer über den Bergen und verhängten den freien Ausblick. Mit den Schwestern hatte ich abgemacht, daß sie ein rotes Lichtlein aus Fenster stellen sollten, wenn es ein Junges sei, ein grünes aber, wenn meine Frau von einem Mädchen entbunden würde. Und nach geraumer Zeit sollten sie ein weißes hinzusetzen, mir zum Zeichen, daß Mutter und Kind sich wohl befänden. Einen Gezeiten hatte ich damals noch nicht, und der Weibling, der mir gerade an diesem Morgen einen Teil der Arbeit hätte abnehmen können, lag krank zu Bette. Was glauben Sie nun, wie mir zumute war? Allen Vorkehrungen zum Trost war ich schon noch Witternacht auf den Weiden und unablässig auf der Schau nach dem roten Lichtlein oder vielleicht auch nach dem grünen. Es wurde eins, und es schlug drei. Ich begann den Teig zu kneten, die Brote und Brötchen zu wirken und

zu kneten und hand zwischendurch viele Minuten wieder an der Türe. Es schlug fünf, und ich war beinahe fertig mit meiner Arbeit, als es mich wieder mal vor die Türe trieb, und was denken Sie? Da war doch oben auf dem Berge ein rotes Lichtlein aufgeleuchtet, ein flackerndes Lebensflämmchen, das Zeichen vom Wunder einer Geburt! Dankerfülltes Herzens besorgte ich meine Brotstücke in den Ofen und nahm schon die ersten Brezeln heraus, um dann wieder vor die Türe zu treten, denn nun mußte ja das weiße Lichtlein kommen. Ich wartete eine Ewigkeit, so an die zehn oder zwanzig Minuten, und dann kam es. Ich vergaß nicht, meinem Gott zu danken, eilte zum Ofen zurück und nahm ein Körbchen mit Brezeln, die ich aus einem Gefäß der Freude und Dankbarkeit den vorübergehenden Waldarbeitern schenken wollte. Ja, das war meine Absicht, und ich nahm noch ein Kistchen Zigarren aus dem Wandschrank, das auch noch leer werden mochte, damit alle sich meines Glückes freuen sollten. Und wie ich nun wieder vor die Türe trat und den Blick nach oben werfe, da fällt mir der Kopf ja aus der Hand, so ergreift es mich, denn es stand neben dem roten und dem weißen noch ein zweites rotes Lichtlein da oben. Kein grünes Licht, was ein Mädchen bedeutet hätte, nein, zwei rote und zwei — Wubens also! Herrgott, das padte mich nun schon mächtig an. Zwei Wubens, mußte ich immer denken, aber doch nur erst ein weißes Lichtlein! Und dabei mußte ich doch nun auf die Waldarbeiter achten, damit jeder, der mir sein „Grüß Gott, Bäckermeister Kroll!“ bot, auch seine Brezel und seine Zigarre bekam oder zwei Brezeln und zwei Zigarren, weil doch das zweite weiße Lichtlein soeben sichtbar wurde und ich darum in den großen Brezelofen und nochmals in den Wandschrank greifen mußte, um meiner Freude zu geben und

zu schenken, hurtig nachzukommen. Und wie ich da so Red' und dir, lieber Freund Ouber (du erinnerst dich doch?), grad das gural mit den zwei roten und weißen Lichtern oben am Fenster des Berghauses und dir die Zigarre in die Tasche stecke, da schreit jemand, der mit vollen Backen seine Brezel mahlt, so ein vierzähliger Kerl, selbst Vater von einem guten halben Duzend, schreit dieser Kerl, daß es ja nicht zwei rote und zwei weiße, sondern nun schon drei von jeder Sorte seien! Holla, schon drei purpurne Lichtlein und drei weiße, das heißt nach unserer Zeichenprache, daß ich, der Bäckermeister Kroll, weiß Gott, ob ich schon meinen Augen nicht trauen möchte, Vater von drei gesunden Wubens geworden war. Und was denkt ihr? Einen Augenblick Red' ich sprachlos da, dann schwenk' ich den Kopf, wo ein anderer still und voll Sorgen — nun, Sorgen hatte ich auch — in sein Kammerlein oder hinter den Backen gefroren wäre und renne, was ich rennen kann und die Pantoffeln halten, die Bergstraße hinan, teile meine Brezeln und Zigarren aus und rufe „Herrgott, noch eins, drei sind's, drei da oben im Berghaus, und ein kleines Wädel hier unten! Holla, ihr Leute, drei sind's! Ihr, Menschen, drei rote und drei weiße Lichter!“ — und steige den Berg hinan, um wenig später am Bett meiner Frau, Mutter von drei gesunden Wubens (nun, ihr müßt es ja! Einer blieb später bei Tannenberga) und einem kleinen Wädel dabei, hinaufzuden und zu schauen. Ja, und nun sehen Sie, wie ich da so hohe und glöbe und noch ganz außer Atem bin, laßt's mir siederheiß über den Rücken und ich verabschiede mich schnell und ziehe nach schnellem Rückwärts und völlig ernüchtert meine verbotenen Brote und Nachwaren aus dem Ofen. Weiß Gott, die drei roten Lichtlein und noch mehr die drei weißen waren daran schuld! Und hernach hatte ich meine liebe Not mit meinen Kunden. Aber es war das einzige Mal in vierzig Jahren, daß mir so etwas angekommen ist!

Perlen im Morgenland

Die Geschichte einer Kette Von Otto Violan

Ali Mehmed Efendi ist reich. So reich, daß er die Hälfte, die Allah ihm in den Schoß warf, kaum übersehen kann. Selbst wenn er unausgeseht unterwegs wäre, könnte er jedes seiner zahllosen Güter nur einmal im Jahr besuchen. Ali Mehmed Efendi ist nicht nur reich, er ist auch so gelübt, daß er sein Landhaus in Tabatabaui nie verläßt, da er die Köstlichkeiten nur einer solchen Weise schaut. Er lebt wie ein Kinsiedler, empfängt weder Freunde noch Verwandte, er isst und trinkt nicht mehr und nicht besser als irgendeiner seiner Bediensteten und liebt sich wie ein Perlwisch. Nur Allah, der soviel Segen auf sein Haupt streute, weiß, warum Ali Mehmed ein so sonderbares Leben führt.

als ihn in den Schrankfächern seines Tresors aufzuhäufen. In einer solchen Anwandlung — man könnte sagen: von Leichtsinne und Selbstvergessenheit — ging er hin und kaufte bei Sald, dem Juwelenhändler, eine Kette mit schön gefärbten, großen, wundervollen Perlen, für die er ein Vermögen auf den Tisch legte. Er ließ die Perlen auf eine Schnur reihen und schenkte die Kette seiner Frau. Zeila, Mehmeds Lieblingsfrau, nahm sie mit glänzenden Augen in Empfang und dankte ihm gerührt für den so kostbaren Beweis seiner Liebe. Kaum aber hatte Ali die Türe zu ihrem Gemach hinter sich geschlossen, als sie, vor Erregung am ganzen Körper zitternd, die Kette in eine Ecke warf.

Trotzdem gab es auch im Dasein Ali Mehmeds eine Stunde, in der es ihn reute, bloß Geld zu besitzen, von seinem Reichtum aber keinen besseren Gebrauch zu machen,

„Wie steht mir die Kette?“ fragte Nami am Abend desselben Tages in einem Winkel des weiten Gartens Zufuß, den Knecht. Zufuß betrachtete die Schnur misstrauisch. „Woher hast du sie denn?“ erkundigte er sich. „Die Herrin hat sie mir geschenkt!“ — Da lachte der Knecht. „Bist du nicht klüger, Nami, als alle die Weiber, die sich mit einem solchen Schmuck behängen? Was willst du mit diesen Perlen?“ — Schau her, was ich dir aus Stambul mitgebracht habe! — Er reichte dem Mädchen zwei Ohrgehänge mit winzigen Rubinen. „Du kannst mir die Kette für meine Schwester geben“, meinte er dann. „Sie ist noch ein Kind und freut sich über das albernste Zeug, das man ihr zum Spiel überläßt.“ Nami löste die Perlenkette ohne Widerspruch vom Hals. Und sagte Zufuß, dankbar für das Erinnerungsgeld, daß er ihr aus der großen Stadt mitgebracht hatte.

Zufußs kleine Schwester, Suleika, spielte eine Woche und einen Tag mit den Perlen des Efendi. Da die Schnur gerissen war, ließ sie die runden, mattglänzenden Dinger wie Sandkörner von einer Hand in die andere gleiten. Dann verbroh es sie. Einige von den Kügelchen hatte sie beim Spiel auf der Schlammbank des Flusses schon verloren. Den Rest, eine winzige Kinderfaust voll, warf sie einem Bettler bei der Moschee in den Hut, den er den Mülligen hinstell. Und lief, so rasch sie die Füße trugen, nach Hause, aus Angst vor den Schimpfworten und davor, daß sie der Bettler am Ende schlagen würde, wenn er den Spah misverstand. Allah sagte es zu Suleikas Rettung, daß der Bettler auf einem Bein lahmt. Und so vollerten nur eine Fläche hinter dem Hund her. Er hob die Kügelchen in die Tasche. Erst hatte er sie, in einer lässigen Aufwallung gerechter Empörung, auf die Straße schleudern wollen. Aber er hatte sich rechtsseitig besonnen. Es konnte einer, der an ihm vorbeiging, über so einem glatten Ding unversehens zu Fall kommen. Der Bettler war, trotz all der bösen Erfahrungen, die er im Laufe seiner Jahre gemacht hatte, ein Menschenfreund. Aber — an ein Märchen oder an ein Wunder zu glauben, war ihm von Gott nicht gegeben. Nur ein einziges Mal in seinem langen Leben hatte ihm ein Wunder gestreift. Ein vornehmer Müselmann hatte ihm statt eines Paras einen Wästel in den Hut geworfen. Nach kaum einer halben Minute aber war der Wästel ab, da er den Irrtum bemerkt hatte, umgekehrt und hatte das Geldstück, das ihm nur aus Versehen in die Finger gerutscht war, zurückgefordert. Seither betete der Bettler wie jeder fromme Türke, aber der Glaube an ein unerhörtes Glück war von ihm genommen. Auf dem Heimweg von der Moschee holte er die weihen Kügelchen aus dem Sand und schlenderte sie mit einem leisen Kluck in einen Ententkämpel. — Die Perlen liegen noch heute auf dem Grund dieses Kroschwollers. Nicht einmal die Vurche lassen sich durch ihren Glanz blenden. Allerdings sind sie, wie hier bemerkt sein soll, hart kurzatmig.

Ein Wanderer geht vorbei Von Ernst Zahn

Die junge, blonde Bäuerin Antonia Berg ließ den alten Schimmel „Trotz“ zum Gras in die Wälder hinaus. Sie war wie der Frühlingmorgen frisch und hell. Den Tag trug sie in den blauen Augen. Das Hoch aber, auf im Junit, noch stämmig in den Knochen, hatte etwas vom Winter an sich, wenn es schneit; denn lang hing ihm das weiße Haar über die Augen, lang überwucherte es die schweren Nase. Antonia legte die runden, nackten Arme auf die Pette, mit der sie den Matteneingang hinter dem Pferde geschlossen, und schaute dem Schimmel gedankenvoll nach, wie er über das rauhe Berggras hinstrotzte, und der Wind, der scharf von der Furtka herunterstrich, ihm Schweiß und Mähne aufwehte. Ein wenig schelte sie dann über die eigene Schulter zurück, ob niemand um Weges war, seufzte tief auf und überließ sich den Gedanken, die immer und immer und jeden Tag warteten, bis sie wieder einmal Raum bot: So hatte Ambros, der Knecht, den „Trotz“ immer selbst auf die Weide gelassen. „Das ist ihm das schönste Geschenk“, hatte er dabei oft gesagt, „der Trotz ist ein Freiluftkinder.“ Und ein Freiluftkinder war der Ambros gewesen! Warum hatte der Wind ihn strahlender getrieben, gerade ein Jahr nachdem sie, Antonia, den Jost Berg geheiratet hatte, er fänksich, sie nachsahen, er wohlhabend, sie eines Landwärters Tochter, er eine graue Wolke von einem Mensch und sie ein blühendes Morgenrot? War es so erkanntlich, daß ihr der Ambros gefallen, daß sie sich bei ihm von ihrem abeläunlichen Mann und Tyrann zuweilen ein wenig erholt hatte? Es war nichts Böses dabei gewesen, noch nichts Böses; denn gerade als der Ambros und sie merkten, daß die gegenseitige Freude aneinander ein heillosen Verflücht war und daß der Bauer Jost manchmal böse und misstrauische Augen machte, war der Krieg gekommen, und Ambros hatte mit den andern Bürgern in die Grenze gemußt. Hier, am Wiesenau, hatten sie noch bekommen gestanden, sie und Ambros. Hier, wo er zum letztenmal den „Trotz“ auf die Weide gelagt und der Schimmel sich gar nicht von ihm hatte trennen wollen. Sie vergaß nie, wie das Pferd dagestanden, den weißen Kopf über den Jaun gelegt, wie Ambros es in der Mähne gekraut und nebenbei mit ihr geredet hatte. Einmal hatten sie da den Jost nicht zu fürchten gehabt. Der war über Rand gewesen. „Wiso, behüt Gott!“ hatte Ambros gesagt, und dabei war ihre Hand in der seinen gelegen. Und die Hände hatten zugegriffen. Wie nur zwei Hände so drücken und reden können! „Es ist ja gut, daß ich fort muß“, hatte Ambros weitergesprochen. „Es wäre doch nicht länger so gegangen. Aber einmal werde ich noch wiederkommen. Dann kennst du mich vielleicht nicht mehr. Und ich gebe nur so vorbei, weil du nicht sagst: Bleib da.“ War das nicht eine sonderbare Rede gewesen? Aber freilich, der Ambros hatte auch eine andere Art zu reden als andere; es hing ihm immer so aus dem Innersten heraus und traf einen ins Innerste! Aber er war nicht mehr gekommen!

einen guten Teil des übrigen Geschickes von einem verwilderten Bart verdeckt. Antonia Berg schlenderte den Wiesenau entlang, hinter dem „Trotz“, der Schimmel, graste. Sie war gekommen, ihn zu locken; allein die schmalstigen Gedanken waren schneller als sie, und waren schon wieder bei Ambros, dem verzogenen: Die Soldaten waren längst von der Grenze zurück. Man hatte nie mehr von Ambros gehört. Es waren aber in den Kriegsjahren unter den Grenatruppen viele Hunderte an der Grippe gestorben. Vielleicht auch der Ambros! „Guten Tag“, sagte eine rauhe, heilere Stimme neben Antonia. Sie drehte sich rasch um: „Hesst!“ rief sie heraus. Der Wanderer sah sie an, schaute sie mit dem einen dunkeln Auge an und sprach nichts. Antonia suchte in den Bügen, in denen ihr jetzt auf einmal nichts Bekanntes mehr zu sehen schien. Im Gegenteil! Was war ihr nur eingefallen? Das war doch nicht — Ambros hatte keinen Bart gehabt und kein so hageres Gesicht, und vollends die Augen — nein, nein! „Zur Ihr das Hoch gauden?“ fragte jetzt der Fremde, und schien auf etwas zu warten. — „Ein wenig“, gab sie ausweichend zurück. — „Ich will über den Berg ins Weisich“, fuhr er fort. — „Ich habe Vech gehabt, habe ein Auge verloren und war lange krank und finde hierlands keinen Verdienst.“ Sie horchte auf. Jetzt schien ihr auch die Stimme fremd, schien ihr, ein Almosen erarte der andere. Sie griff unwillkürlich in die Tasche. — Aber der schüttelte den Kopf, sagte „nein, danke“, sah sie noch einmal sonderbar und sögernd an und ging weiter. Da wurde ihr das Herz wie Blei. Sie schaute ihm ganz benommen nach. Langsam trich er die weiße Weide entlang bergan. Nüchlich sah sie den Schimmel den Kopf vom Grasgrund heben. Er stand mit geschlossenen Ohren. Jetzt wehte der lange Schweiß. Und jetzt setzte er sich in Trab, in der Richtung, in der der Wanderer ging. Da! Stand der nicht still? Doch oben! Wo ein Quersaum dem Pferd den Weiterweg sperrte? Und jetzt ein Weibchen? Der Fremde steht am Jaun. Er kraut den Schimmel am Ohr. „Ambros!“ Antonia Berg bewegt sich nicht von der Stelle. Aber ihr Schrei geht hinauf. Eine ganze Gesellschaft zittert darin: eine schelmonatige Sehnsucht. — Der Wanderer schaut herab. Es ist, als habe er den Arm, um zu winken. Doch schon sinkt ihm der wieder an die Seite. „Was schreit denn?“ fragt Jost, der Bauer, neben seiner Frau. Sie ist krebweh. Sie zittert, aber nur einen Augenblick. Dann versucht sie zu lächeln und sagt: „Woh den Trotz“ habe ich gerufen.“ Und schon ist der Wanderer droben wieder unterwegs. Der Bauer steht ihm nach. Ein Misstrauen glimmt in seinem Blick auf. „Verflucht“, flucht er in sich hinein. Aber der Wanderer verschwindet hinter dem Berge. Da tröstet sich auch der Jost. Nur der Schimmel oben verharret noch und sieht jemandem nach wie verneinert. — Und ich gebe nur so vorbei, weil du nicht sagst: Bleib da! Wer hat das einmal gesprochen? Die Antonia hört es. Irgehwodher aus der Luft. Irgehwodher aus dem Derszen. Sie schüttelt leise. Der Kopf sinkt ihr auf die Arme, die auf dem Jaun liegen. Oben wendet sich das Pferd und kommt langsam bergab geschritten, als — müsse es erzählen: Nun kommt er nicht mehr!

„Was du immer dem Schimmel nachläufst!“ murkte Jost Berg seiner Frau nach, die sagte, sie gebe nach dem weiden Pferd leben, und der Türe zutredte. — „Jeder Mensch muß etwas haben“, antwortete Antonia, ebe sie hinausging. Der hagerer Bauer lauchte auf wie eine angeschossene Aage, aber er fand das rechte Wort nicht für die Frage, die in ihm brannte, warum er selbst nicht das etwas für sie sei. Strahlender kam ein Wanderer, Stock auf der Schulter, hoch und gerade gewachsen, einen Blick ins dunkle Haar gedrückt, ein Auge mit einer schwarzen Blinde angebunden,

590
875
700
875
200
475
400
01015
700
550
240
240

are Gr...
e Hand...
weihen...
und...
te allen

und die...
lut un...
berlein...
t. durch...
den. Ne...
lich ver...
tenh...
vorhin...
Dieses...
men des...
anderer...
Begrann

stengel

ngen sich...
bringend...
pelt von...
meiner...
mpptome.

ber.

mer, von

aren zu-

ie Täler...
lte,

m Salme...
blau

oerklären...
Bläue,

b. Seuer

in Po

ufammen.

lagt sie...
Küsse sind

„Wo ist...
als Ja-

war doch

erfällt mich...
en.

ummung?...
l einmal

men, Buch...
ommt die

h Blätter...
über ein-

ogamm...
stend, ge-

ng. „Mit...
noch gar

est. Wie...
n, den daß

nterschrift...
linke ober-

e war ent...
aharu Ta-

midt dar-

Mode

Das Tanzkleid für den Sommerabend

Natürlich tanzen wir im Sommer, wozu wären denn sonst all die hübschen, buntdelichteten Tanzparks denn freilebend errichtet? In jedem Kurort kann man schon nachmittags anfangen. Man tanzt mit und ohne Hut, im kurzen und im langen Kleide. Aber abends, wenn das Tanzen aufgehört Sport zu sein und zum Fest wird, dann wird auch das feierliche Kleid angezogen. Mit dem Walzer kamen auch die weiten Kleider wieder, weil sie im schwingvollen Dreivierteltakt die graziose Bewegung unterstreichen. Auch unser neuer Tanz „Swing“ verlangt viel Anmut. Wir können also sagen,



Tanzkleid für Badische aus kunstbedrucktem Kretonne. — Weibliches Tanzkleid aus hellem Stoff mit Spitzen-einsätzen und rotem Samtbands Gürtel.

daß für den Ball und das große Gartenfest das lange Kleid Alleinherrscher ist. Dagegen steht das weite Kleid noch immer im Wettbewerb mit dem engen. Das letztere ist allerdings mehr für repräsentative Feste als zum frühlichen Tanz geeignet. Schon allein die Tatsache, daß einfacher und preiswerter Kretonne, Musselin im Dirndl-muster und weicher Plüsch für sommerliche Ballkleider beliebt und gesucht sind, beweist uns, daß es mehr auf die gute Linie und den guten Schnitt, auf Muster und Farbe ankommt, als auf Kostbarkeit, und deshalb kann jedes junge Mädchen ein solches Kleid besitzen. Es ist überhaupt viel hübscher, im Sommer ein waschbares, immer frisches Kleid anzuhaben, als in schwerer Seide oder Samt einherzuwandeln. Die Formen der Röcke sind im allgemeinen ziemlich gleich und werden je nach dem Material mehr oder weniger Stoffreich sein. Absteherender Kretonne oder Taft füllen von selbst, während Tüll und durchsichtiger Georgette, welches sehr beliebte Modestoffe, sehr viel Stoff erfordern. Mit unerlöschlichem Reichtum entwickeln sich die Druckmuster. Deshalb bleibt auch immer wieder Abwechslung möglich. Schürpen aus Samt und Seidenband bringen eine neue Note in das Tanzkleid. Hübsch sind auch zweiseitige Bänder und schrägschnittene Stoffschürpen, farblich abgesetzt. Das Oberteil des Tanzkleides läßt sich nach zwei Richtungen hin verarbeiten. Einmal gibt der sportliche Stil, der uns sogar das hochgeschlossene Kleid,



Großes Gesellschaftskleid aus dunkelblauem Taft oder Kreppstoffs mit buntem Spitzenbesatz. — Festkleid aus hellgelber bedruckter Satinseide mit Schulter- und Gürtelgarnitur aus rotfarbener Samt, gelb gefärbter. — Praktisches und elegantes Kleid aus blaunem Reifschiffstoff mit mattertem Schiffschiff und Langweilenschnur.

Bustkränzen und Vorderknopfschluß bringt, und dann das ausgeschnittene, das in letzter Zeit mit viereckigem Ausschnitt bevorzugt wird. Die hochgeschlossenen Kleider können sehr originell wirken und haben außerdem den Vorteil, daß sie auch nachmittags zu einem Gartenfest mit großem Hut getragen werden können. Auch im Theater sind sie am Platz, ohne daß man dafür den teuersten Sitz zu belegen braucht. Die Ärmel, die kurz und halblang sind, sind beide moderegerecht. Aber ein vollständig ärmellofes Kleid, das durch Träger gehalten wird und entsprechend tief ausgeschnitten ist, paßt nur für große Bälle. Diese kleinen Unterschiede im Stil sind sehr wichtig. Wer ein Kleid so oft als möglich anziehen will, und zwar vom Sommer bis zum Winter, der wird gut tun, mit Ärmeln und allenfalls kleinem Ausschnitt zu rechnen. Die Blume für Haar und Kleid ist unerlässlich, sehr gern

wird sie frisch im Haar von jungen Mädchen getragen. Sandaletten aus Leder und Seide, Handschuhe aus Seide, Spitze oder Filz sind sommerlich und passend. Die beliebtesten Modefarben sind Weiß, Hellblau und Hellgelb.

Luft- und Turnanzug in neuer Form

Man sieht selber so oft Turn- und Luftanzüge bei Stärkeren und auch älteren Damen, die sicherlich bequem sind, aber doch keinen ästhetischen Anblick bieten, weil sie dem Körper zu wenig Halt geben. Wer unser Modell näher betrachtet, wird die Möglichkeit daran sehen, dem Oberkörper einen gewissen Schnitt zu verleihen. Selbstverständlich werden die meisten Damen darunter einen Büstenhalter tragen müssen. Dieser Anzug ist besonders zu empfehlen, weil man am Strande heute angefaßt vieler Zuschauer seine Gymnastik ausübt. Wir nehmen für den Anzug Leinen oder einen festen anderen Stoff nach Wahl in beliebiger Farbe von Weiß bis Schwarz. Das Hosenröckchen ist seitlich geschnitten, sitzt knapp und doch ästhetisch. Farbiger Reißverschluss schließt zwei Brusttaschen, um dabei gleichzeitig einer modischen Note Raum zu geben.



Unterkleid für durchsichtige Blusen

Immer mehr setzen sich die durchsichtigen Stoffe für Abendkleider und Blusen durch. Es ist deshalb nötig, Unterstukken zu schaffen, die elegant wirken und guten Sitz haben. Da wir es nicht lieben, Rock und Taille zu teilen, wird die Unterstukke fest angearbeitet, auch wenn man dazu anderen Stoff nimmt, wie zum Beispiel Spitze oder Spitzengarnierungen. Ein seitlicher Reißverschluss bringt das Teilchen in feste Form. Seidene Bänder für die Achseln sind wieder modern. Das Rockteil wird je nach seinem Zweck kurz oder lang, glatt oder eng sein. Unsere Skizze diene außerdem dazu, unsere Leserinnen auf die Notwendigkeit gut sitzender und eleganter Unterkleidung aufmerksam zu machen.



Defata bietet an:

Alles für die Urlaubsreise:

- Badeanzug für Damen 7.90
- Badeanzug für Herren 6.50
- Strandhose aus Wolle 7.90
- Strandhose aus Baumwolle 4.25
- Strandtuch aus Wolle 14.50
- Kupferkoffer 8.75
- Strandtuch aus Baumwolle 3.90
- Kupferkoffer, schwarz 10.00
- Kupferkoffer, rot 12.50
- Kupferkoffer, blau 13.50
- Kupferkoffer, grün 14.50

Der Defata-Zahlungsplan, 5 Monatsraten, gründet sich auf Vertrauen. Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Einkauf genügend Ausweise mit.

Defata
Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH
Dresden-A. Altmarkt 7
Telefonische Auskunft unter Nr. 24546

Kannst Du zurück, Doreen?

ROMAN von HEDDA LINDNER

(9. Fortsetzung)

Sie beschloß, den freien Tag zu benutzen und zu der nahen Großstadt hinüberzufahren. Etwas Ablenkung würde ihr gut tun, vielleicht kam dabei der erlösende Gedanke.

Sie hatte ein paar Vesperstunden gemacht, sich die Schaufenster angesehen, ihren Tee in der Halle eines Hotels genommen, und beschloß nun, noch von sieben bis neun in ein Kino zu gehen. Sie wollte nicht zu früh nach Grünhagen zurückkommen, um ein Zusammenreffen mit ihrem Vater zu vermeiden; er würde sie bestimmt fragen, warum sie Niemeyer nicht von diesem freien Abend benachrichtigt hatte.

Die Kellame lief schon, als sie das Kino betrat, das zu dieser Vorstellung nicht allzu besucht war. Sie folgte der kleinen Lampe der Platanenallee und tastete sich zu ihrem Sitz durch. Allmählich gewöhnte sich ihr Auge an die Dunkelheit, und sie begann, da die Kellame sie nicht sonderlich feierte, das Publikum zu mustern.

Ein paar ältere Damen vor ihr, die sie nicht kannte, verschiedene Pärchen, die sich mehr für sich selbst als für den Werbefilm zu interessieren schienen. Die Zeit von sieben bis neun scheint bei Liebepaaren besonders gefächelt zu sein, dachte Doreen leicht amüsiert und beobachtete zwei Reihen vor ihr ein weibliches Wesen, das völlig hingekleidet an der Schulter eines Kavaliere lag. Sehr geschmackvoll in diese Art, seine Gefühle auszudrücken, gerade nicht, dachte sie weiter, es muß wohl noch ein ganz junger Mensch... Sie aucte zusammen — die Dame, die zwischen ihr und dem Partner des schwächelnden Mädchens saß, hatte sich etwas zur Seite gebeugt und dadurch den Blick auf den Mann freigegeben. Doreens Augen weiteten sich in fassungslosem Staunen: das war doch einfach nicht möglich, das konnte doch gar nicht möglich sein! Das Rudolph Niemeyer, ihr Verlobter, hier in einem Kino sah mit einer Frau, die durch ihre Haltung ihre Zusammengehörigkeit unmissverständlich verriet.

Das war ja albern, so etwas zu glauben, eine zufällige Ähnlichkeit der Kopfhaltung täuschte sie; in dieser Dunkelheit war nichts zu erkennen. Ob es nicht endlich mal hell wurde — Doreen biß sich nervös auf die Lippen, die Werbefilm da oben nahm anscheinend gar kein Ende. Jetzt wurden auch noch die demnächst zu erwartenden Filme ausführlich angekündigt, aber endlich, endlich wurde es langsam hell.

Sie beugte sich nach vorn, in atemloser Spannung hinauf ihr Gesicht an der Gestalt des Mannes vor ihr. Er wandte sich etwas zur Seite und sprach ein paar Worte zu seiner Begleiterin. Doreen laut auf ihren Sitz zurück, sie hatte genug gesehen.

Ihrer fühlte sie nur eine grenzenlose Ueberraschung über dieses Zusammenreffen. So also verbrachte er die Tage, wenn sie durch ihr Bräutigamspiel festgehalten war. Ihre zweite Reue war, sich das Mädchen anzusehen, was jede Frau in dieser Lage tun würde. Sie beugte sich wieder vor und musterte sie eingehend, soweit das ungewisse Licht — der Hauptfilm rollte inzwischen ab — es zuließ. Was sie sah, enttäuschte sie: ein ziemlich unscheinbares Wesen und durch nichts besonders anziehend. Sie schüttelte unwillkürlich tadelnd den Kopf: sie hätte Rudolf einen besseren Geschmack angetraut. Vielleicht gefiel ihm das schwächelnde Wesen; er war schließlich jählich veranlagt und kam darin bei ihr erheblich zu kurz.

Dafür würde er ihr morgen erzählen, wie lang dieser Tag ohne sie gewesen war, und wie er sich nach ihr gelohnt hatte; eine ganz überflüssige Erklärung, denn sie fragte ihn nie, wie er die Tage verbrachte, an denen sie sich nicht sah.

Sie sah wieder zu den beiden hinüber. Ein merkwürdiges Gefühl war es doch, den Mann, den man eigentlich heiraten sollte, so neben einer anderen Frau zu beobachten.

Aber sie wollte ihm ja gar nicht heiraten. Und mit einem Male kamen alle anderen Gefühle — Ueberraschung, Bestimmung und ein wenig auch gekränkte Eitelkeit — unter in einer riesigen Erleichterung. Jetzt gab er selbst ihr den Abbruch zu der entscheidenden Aussprache. Nur durfte er sie hier nicht sehen. Eine peinliche Situation mußte sie sich und ihm ersparen.

Geräuschlos stand sie auf und verließ das Kino. —

Friederike war noch auf und kam aus der Küche, als sie die Haustür schließen hörte. „Schon zurück? Ich denke, Sie wollten noch ins Kino?“

„War ich auch, ich bin nur früher fortgegangen.“

„Ach, hat Ihnen der Film nicht gefallen?“ Friederike hängt sorgsam Doreens Mantel über einen Hühler.

„Der Film? Doch... aber... Friederike, ich werde Dr. Niemeyer nicht heiraten“, sagte Doreen in plötzlichem Entschluß.

Das derbe, gutmütige Gesicht vor ihr zeigte keinerlei Ueberraschung. „Das habe ich mir ja wohl schon gedacht“, meinte sie gelassen.

„Ach nein!“ Doreen drehte sich verblüfft um. „Warum? Wie?“

Friederike hob etwas die Schultern. „Sie sind ja kein bißchen richtig verliebt gewesen, Sie haben ja bloß manchmal vor sich selber so getan“, stellte sie ruhig fest.

„Friederike!“ „Na, es ist doch so. Ich bin doch auch mal jung gewesen und weiß, wie es ist. Und damals bei Ihrem Mann, da wußten Sie es auch. Da zappelten Sie doch immer noch der Post, und wenn's nur 'ne Karte war. Aber jetzt — da zappeln Sie noch nicht mal, wenn er selber kommt. Und denn ist es ganz gut, wenn Sie ihn nicht heiraten. Da kommt denn doch nichts dabei raus“, schloß sie energisch.

„Ach, Friederike, ich hätte mich nicht verloben sollen. Es war eine irrtümliche Verlobung“, sagte Doreen verzweifelt.

Friederike war ihr ins Zimmer gefolgt und half ihr beim Ausziehen. „Sie werden schon damals gedacht haben, daß es das Richtige ist“, tröstete sie, „vielleicht sollte Herr Niemeyer Ihnen helfen und konnte es dann doch nicht.“

Doreen, die gerade im Begriff war, die Strümpfe abzuziehen, lud mit einem Ruck von ihrem Bett hoch.

„Mir helfen, wie meinst du das, Friederike?“ fragte sie ein wenig atemlos vor Schreck.

Das alte Mädchen sah sie einen Augenblick nachdenklich an, ehe sie sich zur Antwort entschloß. Und als sie dann sprach, schlug sie unwillkürlich den alten, vertrauten Ton der Kinderzeit an.

„Sehen Sie, Doreen, ich kenne Sie doch von dem Augenblick an, als Sie als Baby vor mir auf der Wickelkommode krampten, und da soll ich nicht gemerkt haben, daß Sie seit dem Sommer anders geworden sind, das Sie etwas quält, womit Sie nicht richtig fertig werden können. Da hat Ihnen Dr. Niemeyer helfen sollen, denke ich, und nun sehen Sie, daß er das nicht kann.“

Doreen sah sie an. Dann warf sie die Arme über das Kopfkissen und begann zu weinen, höfweise, bestig zu weinen.

Friederike sagte gar nichts. Sie ging geräuschlos im Zimmer umher und räumte die Sachen weg. Erst als das Weinen nachließ, trat sie an das Bett. „Nun aber gleich schlafen, Doreen! Morgen sieht alles schon viel besser aus.“

Doreen überließ sich willig und dankbar den sorgenden Händen. Als das Licht gelöscht war, schlief sie noch ein paar Mal tief auf und fiel endlich in einen festen, traumlosen Schlaf.

Am nächsten Tage sah wirklich alles besser aus. Nicht gerade better, aber wenigstens die äußerliche Unruhe war gewichen, und sie wußte nun endlich ihren Weg. Sie würde Grünhagen für längere Zeit verlassen, nicht nur, um den Bedauern aus dem Wege zu gehen, vor allem, weil dieses bequeme Dasein sie nicht mehr befriedigen konnte. Sie brauchte eine Tätigkeit, die sie ganz ausfüllte und so sehr in Anspruch nahm, daß sie keine Zeit mehr hatte, der Vergangenheit nachzuhängen.

Jurück in ihr gewohntes Leben konnte sie nicht wieder, das hatte sie nun begreifen müssen, aber sie war eine viel zu energiegelbe Natur, um sich durch diese Erkenntnis entmutigen zu lassen. Wenn es kein Jurid mehr gab, so gab es doch immer noch ein Vorwärts. Man mußte nur den Mut haben, einen neuen Weg zu gehen.

Nur mußte sie sich vor allem mit Niemeyer aussprechen, und ihr grante ehrlich davor; es kam bei sogenannten Aussprachen nie viel heraus. Einen Augenblick dachte sie an Schreiben, aber dann verwarf sie diesen Ausweg wieder. Es war feige, und Niemeyer hatte ein Recht darauf, daß sie ihm Liebe und Antwort fand.

Es paßte gut, daß der nächste Tag ein Freitag war. Freitag war Dr. Niemeyer schon gegen fünf Uhr frei und holte seine Braut meist zu einem Spaziergang ab. Nur wenn das Wetter sehr schlecht war, trant er in ihrem Zimmer Kaffee, und sie unterhielten sich bis zum Abendessen.

Es kam aber selten vor, daß Doreen das Wetter „an“ schied fand, und in den letzten Wochen war sie jeder Bitterung begeißert gewesen, um diesen Kaffeestunden zu entgehen. Weil er das Alleinsein natürlich zu Zärtlichkeiten

benutzte, und weil sie diese Zärtlichkeiten einfach nicht mehr ertrag. Sie schalt sich selbst ungerecht, aber seine Art und Weise ging ihr von Tag zu Tag mehr auf die Nerven.

Deute tobte der Vorfrühling seine schlechte Laune im wilden Graupellschauer aus; die Kaffeestunde war nicht zu umgehen. Aber diesmal war Doreen froh darüber, was es doch die beste Gelegenheit, zu sagen, was gesagt werden mußte.

Es klingelte. Sie hörte das Mädchen die Tür öffnen und bald darauf den kränkelnden Laut von der Tante, mit dem es seine Schuhe abtrat. Er machte das immer sehr gründlich und umständlich, und es gehörte auch zu den Dingen, die ihr auf die Nerven gingen. „Alljährliche Angewohnheiten“, nannte sie es einmal geräuselt; denn er machte es genau so, wenn das Wetter draußen trocken war; sie vermied es selbst, ihn im Hur zu begrüßen.

Er trat ein, einen Strauß Blüten in der Hand. „Wie herrlich Sie duften!“ sagte Doreen und steckte ihr Gesicht hinein. Dadurch konnte sie seinem Begrüßungstusch ausweichen. Er freute sich nur künstlich über die Blüthen.

Sie sahen sich gegenüber. Doreen schenkte Kaffee ein und hätte beinahe etwas verschüttet, so zitterte ihre Hand vor innerer Aufregung. Sie waren immerhin monatlang verlobt gewesen, mit all den feinen Vertraulichkeiten, die es mit sich bringt, und sie war ehrlich genug, sich zu sagen, daß es sich immer tabellos benommen hatte. Sie war im Unrecht, sie ganz allein, und dies Bewußtsein erleichterte ihr die Sache wahrhaftig nicht. In ihrer Verdrückung seufzte sie tief auf, und da gab es ihr unbewußt das Stichwort.

„Du hast ja so, sieht auch bloß aus. Ist dir euer Bräutigam gestern abend nicht bekommen?“ fragte er halb scherzend.

„Wir haben nicht Bräutigam gespielt. Frau Niemeyer hatte Grippe.“ Dann — mit einem Ruck. „Ich war in der Stadt gefahren. Im Kino — in der Alhambra!“

„In der...“ Die Tante kitzelte leise, als er sie niederlegte. Sie sahen sich beide an und schwiegen, nur eine dunkle Note hatte sich langsam über sein Gesicht gebreitet.

Es ist schrecklich, einen Mann erwidern zu sehen, dachte Doreen und schlang in einer peinlichen und ratlosen Verwirrung die Finger ineinander. Sie hatte sich so viele vernünftige Sätze zurechtgelegt, und jetzt — mit einem Male — war ihr Hirn wie ausgeblendet.

Er brach zuerst das Schweigen. „Ich nehme an, daß du mich gesehen hast?“ Seine Stimme war heiser.

Doreen nickte. „Ja!“

„Und“ — er räusperte sich — „und beachtlichst du, irgendwelche Folgerungen daraus zu ziehen?“

Jetzt könnte ich ja sagen und mich hinter strengen moralischen Anschauungen verbergen, dachte Doreen; es wäre bequem und — feige. Ich will nicht wieder feige sein, und hat es auch nicht verdient.

„Die Dinge liegen anders, als du glaubst, Rudolf“, sagte sie beherrschend. Nun sie in der gefährlichsten Unterredung drin war, hatte sie ihre Ruhe wiedergesunden. „Das, was ich gestern abend sah, ist allenfalls ein äußerer Anlaß zu einer Aussprache, die ich ohnehin herbeiführen wollte. Ich...“

es war doch sehr schwer, ihm das geradeaus ins Gesicht zu sagen — „ich kann dich nicht heiraten.“

Er war sehr blaß geworden. „Ich hätte dich für großmütiger gehalten, Doreen. Es war gewiß unrecht von mir, diese Beziehung nicht gleich bei unserer Verlobung zu lösen. Aber du schobst die Heirat immer wieder hinaus und...“

„Ich verzeihe dich durchaus, Rudolf. Männer denken nun mal anders in solchen Dingen.“

„Nicht wahr?“ sagte er erleichtert. „Und daß ich vor unserer Hochzeit alles in Ordnung gebracht hätte — mein Wort darauf!“

„Das nehme ich an.“ Diesmal klang leichte Ironie durch ihre Worte. „Denn sonst“, sagte sie hinzu, „wäre dein inneres Wesen doch wahrheitsgemäß mit den endgültigen Moralanschauungen in Übereinstimmung gekommen. Aber darum handelt es sich nicht. Ich bin nach ehrlicher Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen, daß meine Gefühle für dich nicht zu einer Ehe ausreichen; nicht für eine Ehe, wie wir sie verstanden haben wollen.“

Er beugte sich vor und sagte nach ihrer Hand. „Liebling, ich kann verstehen, daß du eifersüchtig bist. Aber dieses Mädchen bedeutet mir innerlich gar nichts. Sie war meine Freundin, nun — wie man eben eine Freundin hat.“

„Ob du ihr mehr warst, scheint dich wenig zu kümmern“, entgegnete Doreen aus der Solidarität der Frau heraus.

„Sie ist sich sehr darüber klar gewesen, daß ich sie nicht heiraten werde. Mit meiner Liebe zu dir hat diese Beziehung nichts zu tun, du brauchst wirklich nicht eifersüchtig zu sein.“

Jetzt verlor Doreen die Geduld. „Rein Gott“, sagte sie leise und sornig. „Begriffst du denn nicht, daß es gar nicht auf dieses Mädchen ankommt. Ich bin nicht eifersüchtig, nicht die Spur, und darum gerade kann ich dich nicht heiraten.“

(Fortsetzung folgt)

Die gutgekleidete Dame bevorzugt:
Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus
„Korsett-Hoffmann“
Wallastraße, Ecke Schellenstraße

Auf gesunde Schlankheit!
Und das Getränk? Dr. Ernst Richters Frühstückskaffee...
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskaffee

Kind's Möbel
Große Auswahl, solide Preise
Heute! Markt, gegenüber der Schwan-Apotheke

Bei Unwohlsein und Schmerzen
Vielter Art hat sich Klosterfrau-Mittelspeiß seit über hundert Jahren bewährt...
Klosterfrau-Mittelspeiß

Einkochgläser
Original „Siemens“
mit massivem Rand, Ring u. Deckel
enge Form 30 28 25,4
weite Form 32 30 28,4
mit 3/4 Skonto
kostenloser Ersatz für jedes beim Kochen springende Glas
Einkoch-Apparate
starke Qualität, mit Thermometer und 6 Federn
amilliert 5,90 verzinnt 3,80
Carton-Stockkannen H. lackiert, mit halbrundem Handhenkel, 2,05, 1,75 und 1,40
Verzinkte Stockkannen rund 2,30, 2,25 u. 1,95 oval 3,30, 2,90 u. 2,75
Cartonstockkannen Service 17 Alm., Mtr. 1,15 u. 1,00
Cartonstockkannen lackiert 7,50 und 6,75
Haushalt-Enterlein

Warta Seife
Schonheitspflege, die keine Zeit beansprucht
täglich. Warta Seife mit Hautnahrung benutzen
Warta Seife mit Hautnahrung
Grundlachen
In gelbem, Kartierpapier mit von Schmid & Schöberl, Dresden, E. 1, Marienstraße 100, Tel. 2334

Klischees
Ruf 27190
Kluge, Schöffle & Rath
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
Dresden-N. 1, Prinzstraße 16

Tiedemann & Geahl
Weinhandlung Weinstuben
Ruf 20207 Ruf 18400
Gegründet 1878
Dresden-A. Seestraße 9

Wandert und erholt Euch im schönen sächs. Osterzgebirge

Wägrige Bergwälder - Gemütliche Sommerfrischen - Gepflegte Gasthöfe

Altenberg Ergebirge

Bunte Burg im Borge! 500 Jahre Zinnbergbau

Hotel Stadt Dresden

Hotel zum alten Amtshaus und Amtshof

Büchhaus

Mühlthal

Rüchenhainer Höhe

Die Stadt am Walde gelegen

Lauenstein

Sahnhotel

Goldener Löwe

Stadt Lepitz

Falkenhain

Gasthof Falkenhain

Gut Kloß

Erzgebirgs-Baude Waldbylle bei Oberbärenburg

Naundorf bei Schmiedeberg

Jägerhaus

Schmiedeberg Buchmühle

Zinnwald Zinnwald-Baude

„Sächsischer Reiter“

Rehefeld-Zaunhaus

Strellers Gasthof

Biedermanns Gasthof

Jägerhof, Rehefeld

Kerklogmühle

Zwergbaude Seyde

Hotel Weßlin

Schellerhaus Schellerhöhe

Waldbärenburg bei Oberbärenburg

Fremdenheim u. Kaffee „Kocher“

Hotel u. Pension Schäfermühle, Waldbärenburg

„Waldhaus Anna“

Frühes Gasthaus

Altes Forsthaus

Waldhaus

Rechenberg-Bismontal

Schwelzerhof

Schwartenberg-Gebiet

Sayda i. Erzgeb.

Neuhäuser

Schwimmbad Neuhäuser

Orts- u. Sausprospekte des Osterzgebirges

Deutsch-Einsiedel

Kurhaus Seibelsberg

Schneiders Gastmühle

Spielzeug-Gehau, Geiffen

Sommerferien und Erholung im schönen Frankenland

BANBERG Kaffee Schützenhaus

Bad Steben

Sanatorium Dr. Steuer

Park-Sanatorium Dr. Hartinger

„Bahnhof“

Fremdenhof Anker

DAS FICHELGEBIRGE

Wormensteinach

Hotel Kreuz

DAS FICHELGEBIRGE

SCHONBRUNN

TRUSTAU b. Wunsiedel

GEFRESSE 500 m ü. d. M.

DER FRANKENWALD

Reonach

Hotel Goldener Wagen

Bahnhofshotel Anker

Konditorei - Kaffee Wehner

Schultheißbräu

DIE FRANKISCHE SCHWEIZ

Ebermannstadt

Streitberg

Altes Kurhaus

MUCCENDORF

Gasthof Goldner Stern

Parkhotel Kurhaus

Scheffel-Gasthof

POTTENSTEIN

Erholungsheim i. Heiligenstadt

Auf in die Ferien - Alltag ade!

Wohin arbeitet man eigentlich das ganze Jahr? Um An-
spruch auf Erholung zu haben, um in die Ferien fahren zu
können!

Das mag ja nun ein bisschen übertrieben klingen, aber
Tatsache ist, daß Arbeit und Urlaub untrennbar zusammen-
gehören, noch dazu in unserer Zeit, wo diese Angelegenheit
bis in den kleinsten Betrieb und die Hauswirtschaft hinein
allgemeingültig geregelt ist.

Und gerade so, wie jede Arbeitsleistung nur bei einer ge-
wissen Uebung gut gelingt, kann man auch vom Urlaub sagen:

Gelernt ist gelernt. Denn so von heute auf morgen,
sozusagen mit einem Wimpernschlag, das gibt nicht
die rechte Urlaubsstimmung, das seltsame Empfinden, vom Alltag
losgerissen zu sein. Vieles will bedacht werden, soll's wirklich
eine ungemittelte Freude sein und nicht hinterher oder viel-
leicht gar schon bei der Absicht Enttäuschung und Verdruß
geben.

Bringen wir mal Euktem in die Sache und nützen vor
allem auch die vielen Möglichkeiten richtig aus, die sich uns
zur Hilfe und Entlastung anbieten.

meße kann man sich auf dem Reisebüro von geschulten und
erfahrenen gebildeten Kräften Weisheit holen.

Das Gepäck

Die Fahrkarte hätte man also in der Tasche und das schöne
Gefühl der Sicherheit, daß alles Klappen wird, dazu, nun
aber geht's um das Gepäck! Einen großen Koffer oder
mehrere kleinere mitnehmen? Handgepäck ist frei, die Auf-
gabe kostet Beförderungsgeld — das ist meist die einzige
Kenntnis davon. Aber man muß schon etwas mehr wissen.
Der Handkoffer darf nicht über 70 Zentimeter lang sein
und nicht so wichtig breit, daß er im Gepäcknetz balancierend,
eine Gefahr für die Mitreisenden bedeutet. „Fällt ein Ge-
päckstück aus dem Netz und verletzt einen Dritten, so trägt
der Reisende den Schaden selbst.“ Und das kann unter Um-
ständen teuer zu stehen kommen! Denn der Nachweis, daß
etwa eine von einem Beamten der Reichsbahn verursachte
Erschütterung die Schuld trägt, dürfte sich in den seltensten
Fällen erbringen lassen. Auch für Verlust durch Diebstahl
oder Vergeßlichkeit haftet die Reichsbahn beim Handgepäck
nicht. Anders bei aufgegebenem Gepäck, für dessen
Verlust oder Beschädigung die Reichsbahn in vollem Umfang
haftet, wenn der Schadenersatzanspruch nachgewiesen wird.
Kann der Schaden nur glaubhaft gemacht werden, wird für
das Kilogramm Packgewicht lediglich eine Entschädigung von
10 RM gezahlt. Eine ordentliche Verpackung und Beschriftung
ist selbstredend unerlässlich.

Und bei der vorübergehenden Aufbewahrung von
Handgepäck ist zu beachten, daß die erbobene Gebühr nur
für die Verwahrung gilt und bei Verlust oder Beschädigung,
selbst wenn ein Verschulden eines Beamten nachgewiesen wer-

Das Reisebüro, der gute Berater

Warum als Laie das dicke Kursbuch wälzen und riskieren,
den Anschluß zu verpassen, anstatt einfach ins Reisebüro zu
gehen, wo einem die Fahrpläne auswendig hergeleitet oder
ganz vergaßene Touren bis ins kleinste genau ausgearbeitet
werden?

Ob Bahn, Autobus, Flugzeug oder Dampfer
— die neuesten Kursbücher samt Zusage liegen hier auf, und
weder die Auskunft und Zusammenstellung des Rundreiseführers
kostet etwas, noch wird der geringste Aufschlag zur
Fahrkarte erhoben. Man bekommt auch, ebenfalls für die
bahnamtliche Gebühr, seinen Gepäckschein, ein Fenster oder
Tür, im Handker oder Nichtraucher, ganz wie man's wünscht,
man muß es nur zeitig genug, also einige Tage zuvor be-
stellen. Will man aber die kleine Ausgabe für die be-
quemere Platzkarte sparen, dann besorgt man im D-Tag
auf der Abgangskasse die Nummernschildchen an der Tür
jedes Abteils. Die Reichsbahn macht mit Papierfächern
direkt über dem belegten Platz darauf aufmerksam. Vor-
ausbestellung empfiehlt sich in der Hauptreisezeit
auch für die Unterkunft, sei's für eine Nacht oder mehrere
Wochen. Woher aber all die „Welken Rühr“, „Seelische Gold-
nen Kronen“ usw. da und dort kennen? Auch hierin kann
man sich außer von der Reiseleitung der „Dresdner Nachrichten“
im Reisebüro beraten lassen, fürs ferne Land so
gut wie für das kleinste Hinterpommersche Nest.

Wer sich für eine Gesellschaftsreise entscheidet, dem
wird's noch leichter gemacht. Er findet überall seinen Tisch
gedeckt und sein Bett gemacht, er braucht nur pünktlich zur

Stelle zu sein. Er bekommt auch den Reiseführer in Gestalt
eines äußerst beschlagenen Herrn — der auch eine Dame sein
kann — mitgeliefert.

Aber auch der Einzeltourist, der vollkommen selbst-
ständig und unabhängig sein will, hat es nicht nötig, sich um
alles selbst zu kümmern. Er gibt im Reisebüro seine Sonder-
wünsche an und begibt sich, so er will, seine Rechnung ein-
schließlich Stabtrundfahrten und Besichtigungen zu Original-
preisen samt Trinkgelder im voraus. Andernfalls läßt er
sich Reisekreditbriefe oder Reisechecks ausstellen. Pauschal-
reise, das Wort ist zu einem Begriff geworden, besonders
auch für Kurpfiler. Keraltliche Bezahlung, Wäber, Wäslage,
Kurpfiler, Pension usw. — jeder weiß, mit welchen Ausgaben er
zu rechnen hat, und keine unliebsame Ueberraschung löst die
Verienreise.

Weiter, für den, der heute hier und morgen dort sein
müßte ohne festen Plan, sind die Hotelgaststätten ein-
gefädert worden. Die Einrichtung hat die Kinderkrankheiten
bereits hinter sich, und ab April d. J. kann man sich mit dem
Stammchein zu 400 RM plus Zulageleistungen von je 50 Pfennig
ganz nach Belieben Quartier und Verpflegung ausbuchen,
bestellen oder tippen, von Hall zu Hall.

Ob Schlaf- oder Speisewagen im Zuge mitlaufen, für
welche Länder augenblicklich die Devisen knapp sind, ob ein
Wissum erforderlich ist, über Sonderzüge und Preis-
ermäßigungen auf Ferienfahrten, über den
neuen „Krapecerkerker“ (durchgehende Fahrkarten für
Eisenbahn und Kraftpost), und noch über vieles andere

Herbstreisen nach ITALIEN Gesellschaftsreisen

5. September und 3. Oktober Rom - Neapel - Capri 13 Tage RM 180.-
5. September und 3. Oktober Sizilien 14 Tage RM 200.-
Nach Neapel, dem herrlichen Paradies der Italiener 19 Tage RM 220.-
22. und 29. August - 5. und 12. September 14 Tage RM 135.-

Nach DALMATIEN Gesellschaftsreisen

28. August und 6. Oktober Land- und Seereise
bis an die Grenze des Orients 15 Tage RM 200.-

Am 1. September, 8. September und 6. Oktober
Volkstümliche Dalmatienreise 15 Tage, mit Erholungsurlaub RM 190.-

Wegen Devisenzuteilung ist Anmeldung 8 bis 10 Wochen vorher erforderlich!

Und wieder nach Prag, eine schöne 2-Tagefahrt im Luxusautobus, einschließlich Hotel usw. für nur 19.50 RM. / Jeden Sonntag: Bayernreisen 8 Tage ab 60.- RM.
Ostseefahrten Zinnowitz u. Rügenbäder ab 64.- RM. / Bodensee- u. Rheintalreisen - Quaralpenfahrten / im Autobus: Schweiz - Italien am 1. August u. 5. Septbr. 189.- RM.
Große Mittelmeerreisen ab 165.- RM. / Budapest und Plattensee. mit Eisenbahn, 15 Tage 169.- RM.

Fordern Sie kostenlos Prospekte! / Reisebüro ILF, Rathausplatz / Tel. 21734 / Kreditbriefe u. Reiseschecks

Wohin zum Urlaub?

Jeden Sonnabend/Sonntag 5-tägige Gesellschaftsreisen ab Dresden

Nach Bayern Walters RM. 55.00, Hildesheim RM. 65.-, Ostsee
RM. 75.00, ...

Zum Bodensee-Rhein Überlingen RM. 85.-, Meersburg
RM. 95.-, ...

An die Ost- oder Nordsee Revolt RM. 55.-, Herings-
dorf RM. 75.00, ...

Thüringen/Riesengebirge Ilmenau RM. 65.-, Massow-
berg RM. 85.-, ...

Sichern Sie sich durch frühzeitige Anmelde. Ihre Mitfahrt
mit beliebigem Reiseantritt
nach allen Erholungsplätzen

Pauschalreisen
Autobusreisen im Weissen-Hirsch-Express nach:
Italien u. Riesengebirge 8 Tage am 20. Juli, 30. Aug., 10. Sept. RM. 25.-
Hollands 5. bis 10. Juli RM. 115.-, 25. bis 30. August RM. 135.-
Rheinquerfahrt 11. bis 20. Juli, 2. bis 11. September, je RM. 165.-
Ostsee-inseln 25. bis 31. Juli RM. 105.-
Weltausstellung Paris 8. bis 19. Aug. u. 18. bis 24. Sept., je RM. 225.-

Prospekte, Reiseschecks, Fahrkarten, Urlaubsberatung im
Reisebüro Adolph Hessel
Vertretung der Hamburg Amerika-Linie
Dresden, Altmarkt, Ecke Kreuzkirche 1, Ruf 16220/21

Reise mit Thelle

Einzel-, Pauschal-,
Gesellschafts-
reisen nach
allen Richtungen

ahnä Devisen

Mit den besten Maneschiffen der Hamburg-See:

Nach den schönsten Fjorden Norwegens ab M. 98.-
24. Juli bis 1. August

Nach den Fjorden und dem Nordkap ab M. 190.-
7. bis 22. Juli

Fjorde, Nordkap, Spitzbergen ab M. 240.-
5. bis 24. August

Nach den ägyptischen Inseln ab M. 190.-
28. August bis 28. September

Amazonas-Brasilien-Reise ab M. 500.-
23. September bis 19. November - 8 Wochen

Londonreisen ab M. 65.-
in der Zeit vom 18. Juli bis 21. September - Dauer 6 Tage

Ferienautenthalte 1 Woche (Verlängerung möglich), Abfahrt jeden
Sonnabend. Preis Dresden - Dresden zurück

Bodensee-Radeiszeit mit Ausflug in die Schweiz M. 95.-

Auskunfts- und Anmeldestelle der Deutschen Lufthansa
Reisebüro Otto Thelle
Hesselskystr. 1 Ruf 11126, 21126

Lloyd-Reisen sind immer glückliche Zeit!

Lloyd-Autobus-Gesellschaftsreisen
mit Wagen der Reichspost

Rhein RM 83.-
4.-11. 7., 25. 7.-1. 8. usw., 8 Tage ab u. bis Dresden

Oberammergau RM 113.-
4.-19. 7., 31. 7.-11. 8. usw., 12 Tage ab u. bis Dresden

Kochel RM 118.-
18. 7. - 21. 7., usw., 14 Tage ab und bis Dresden

Lloyd-Bahnreise nach Swinemünde
Reiseantritt täglich. Eine Woche RM 71.-
Verlängerung tage- und wochenweise möglich

Billiger Herbstsonderzug: Florenz-Rom-Neapel-Capri-Venedig
28. 8.-4. 10. 27 ab u. bis Mönch. RM 135.-

Große Auswahl von Bayern-Reisen
u. bis Dresden, 1 Woche, schon ab RM 71.-

Lloyd-Italien-Reisen das ganze Jahr hindurch ohne Devisenschwierigkeiten

MER-Gesellschaftsreisen
Prag, Reisen nach Borkum, an die Ostsee, in den Schwarzwald, an Rhein und Mosel, nach Ostpreußen! Die bekannten billigen Bayernzüge führen nach Oberstdorf, Lindau, ins Walsertal, nach Berchtesgaden, Bad Reichenhain, Garmisch-Partenkirchen, Schliersee. Dies nur ein Auszug aus dem reichhaltigen Reiseprogramm!

Das LLOYD-REISEBÜRO
besorgt Ihnen Ihre Kreditbriefe, reserviert Ihre Hotels, vermittelt gute und preiswerte Ferienaufenthalte im In- und Ausland. Sie erhalten zu amtlichen Preisen

Fahrkarten, Reisebriefe, Schiffsfahrkarten, Reisebücher, Prospektkarten, Reisepläne, Reiseversicherungen, Reiseversicherungen, Reiseversicherungen, ...

Reisebüro Nord Lloyd
Dresden-A. 1
Prager Straße 58 (Hotel Eden), Ruf 29067 u. 29068

Für die Ferien

kostenlose Beratung, Besorgung von Fahr-, Urlaubs-,
Flug-, Schiff-, Platz-, Bahn-, ...

Gesellschaftsreisen, Autoreisen nach allen Gebieten
Prospekte, Pauschalreisen, Devisenbeschaffung

Amliche Gepäckversicherung
von und nach der Wohnung, Gepäckversicherung

Reisebüro Hauptbahnhof
Dresden-A., Prager Straße 64, Ruf 1546

Herrliche Autobusreisen

ins Riesengebirge RM. 15.-
nach Brückenberg, an dem Fuß der Schneekoppe
28.-29. Juni, 11.-12. Juli, 17.-18. August, 14.-17. Sept., 7.-8. Okt.

An die Nordsee RM. 69.50
14.-19. Juli, 1.-5. August, 16.-21. September (wenn die Heide blüht)

Schweiz und Bodensee RM. 79.-
26.-31. Juli, 31. August bis 5. September - Keine Devisen erforderlich

Bayernrundfahrt 20.-27. August RM. 85.-
Regensburg - Trausnitz - Regensburg - Bad Tölz - Mittenwald - Garmisch-Partenkirchen - Oberammergau - München - Nürnberg - Garmisch-Partenkirchen - Oberammergau - Regensburg

Preise verstehen sich einseitig. Übernachtung und Frühstück.

Auskunft u. **Erich Dietze** Gerickestraße 22, Ruf 29067
Anmeldung: ...

4 Tage
für die Reise unentbehrlich
zu haben beim Schiffsreisebüro

Ferien
das Dresdner
Reisebüro
Hesselskystr. 1
sonst nicht
erhältlich
ausg.
gesamt.

Ungarn Badeleben, Donaufahrt nach Budapest,
Bergwanderungen, Tennis, ...

Bis September jeden Sonntag ab Dresden.
Eine Woche ab 78.-, zwei Wochen ab 110.-

Dreiländer-Fahrt
Sachsen - Böhmen - Ungarn - Wien

Ab Dresden 11. Juli, 1. u. 22. August, 5. September, 15 Tage RM. 155.-

Rudolf Krüger skandin. Turn- und Sportlehrer
Dresden A. 1, Krausenstraße 23, Fernsprech. 10 222

LLOYD-Autobus-Reisen
mit Wagen der

Rhein 4. bis 11. Juli, 25. Juli
8 Tage, ab u. bis Dresden, nur
RM. 83.-

Kochel 18. bis 21. Juli, 18. bis
21. August, ab u. bis Dresden, nur
RM. 118.-

Oberammergau
4.-19. 7., 31. 7.-11. 8. usw.,
12 Tage, ab u. bis Dresden, nur
RM. 113.-

LLOYD-REISEBÜRO
Dresden-A., Prager Str. 58
(Hotel Eden), Ruf 29068

"Knirps"
Taschenschirme

für die Reise unentbehrlich
zu haben beim Schiffsreisebüro.
nur Pflichten
Str. 8, Ecke
Ziegelstraße

Rich. Wetzel

Für die **Reise** Koffer und Taschen
jeder Art
LEDER-KEIL 9
AM SEE 9

Ihr Reiseberater für Ihre Urlaubs- und Erholungsreise Reisebüro ROHN
Dresden-A. 1, Prager Straße 58, Sammel-Nr. 24000

Hamburg-Amerika-Linie
ab 25. Juni Nordland- und Spitzbergenfahrten
ab Ende August 8 Herbst-Mittelmeer- und Orientfahrten
17. September nach den Azoren, Madeira, Marokko

Gesellschaftsreisen
Regelmäßige Studien- u. Gesellschaftsreisen n. Nordamerika

Abfahrten jeden Sonnabend, 8 Tage u. z. ...

Deutsche Afrika-Linien
3. 7. und 9. 9. Sonderfahrten
„Rund um Afrika“
Regelmäßige Fahrten nach und von dem Mittelmeer, ca. 14 Tage, ab 185.-

Regelmäßige Fahrten nach und von dem Mittelmeer, ca. 14 Tage, ab 185.-
Deutsche Lufthansa

den kann, die Reichsbahn für jedes Gepäckstück nur bis zur Höchstgrenze von 100 RM gestattet. Man wird also immer gut daran tun, Verlen und Weile und andere Kostbarkeiten nicht da hineinzuwerfen. Oder aber, man wählt eine Gepäcksversicherung ab. Den Gepäckschein sowohl wie die Versicherungsausschreibung aber heftet man nicht so gut weg, daß man sie nachher nicht wiederfindet.

Ohne das tatkräftige Eingreifen und die Bärenkraft eines Gepäckträgers oder Dienstmannes hätte mancher Reisende wohl hilflos da mit seinem Sack und Pack. Zur Reisezeit nun pflegen die „wilden“ Gepäckträger wie die Vllge aus dem Boden zu schlüpfen. Diese Gelegenheitsarbeiter haben keine Tare, und man kann sie „ganz nach Belieben“ entlohnen: für die bahnartigen Gepäckträger aber, kennlich an der nummerierten Dienstkarte und der Uniform, haften die Reichsbahn innerhalb des Bahnhofsbereiches, wozu meist auch der Vorplatz gehört. Die Bestimmung über Verbot und Bestrafung von Gepäckträgern sind so ziemlich dieselben wie beim aufgegebenen Gepäck.

Für Reisen in Autobussen, auf Schiffen usw. von Privatbetriebsgesellschaften gelten besondere Bestimmungen. Die verbindlichen Vorschriften findet man gewöhnlich im Prospekt oder auf der Rückseite der Fahrtauschkarte abgedruckt.

Dienstkleid und Smoking

Das ist immer eine brennende Frage vor jeder Reise. So gewiß wie jeder seinen Fotoapparat mit reichlichem Zubehör mitnimmt, ist er meist im Zweifel darüber: wie sollte ich mich anziehen? Ganz als Wanderbutsch oder auch mit den Attributen für Gesellschaft? Ja, da muß nun das Reiseziel, die Art des Reisens, der eigene Geldbeutel, der persönliche Geschmack entscheiden. Wer im Laufe des Jahres vielen Verpflichtungen nachzukommen hat, wird froh sein, für eine Weile keinen steifen Kragen oder ein seidenes Schleppgewand tragen zu müssen. Andere wieder, die im Lauf des Jahres nicht oft Gelegenheit dazu haben, werden sich gerne feistlich anschauen und alles „mitmachen“. Auf der Mittelstufe wird man auch hier am besten fahren. Ein feistliches Gewand sollte auch von denen, die es abgeworfen haben, in den Koffer getan werden. Immerhin dürfen ein Paar berbe Wanderschuhe nicht fehlen. Damit es nicht abseits stehen bleibt, wenn es sich mal anders trifft, als man's zuvor gedacht. Da sind gerade das die Stunden, an die man sich später am liebsten erinnert.

Wegen die weichen Strandpompas und Bademäntel, die man sich für den Strand mitnimmt, sollte man sich auch ein paar weiche Bademäntel und sonstige modisch richtige Dinge aber keine schweren Sachen mitnehmen. Wenn er auch weiß, daß sie für ihn selber nicht in Betracht kämen. Stellen diese Artikel nicht so richtig das Gegenteil vom Begriff Wertigkeit vor? Und wahrscheinlich machen sie auch einen anderen Menschen aus ihrem Träger, wie das ja bei jedem neuen Kleidungsstück so ist. Dandle es sich nun um Kopfbedeckungen oder Knickerbocker, um ein Tennisfeld oder einen Dofenrock, ein buntes Badtuch oder einen Bodenmantel, um ein Helmschutzhorn oder ein Paar hübsche Felle- oder Lederhandschuhe.

Beliebt sei vor dem Wegenteil ernstlich gewarnt. Zu denken, daß einem unterwegs ja niemand lenne und es deshalb nicht so genau darauf ankomme, was man anziehe, zumal auf der Reise die Sachen so arg ungenutzt würden — das darf niemals dazu verleiten, das Älteste Zeug aus dem Schrank hervorzukramen, um es unterwegs aufzutragen. Es gibt heute ausgesprochen praktische Dinge, die trotzdem oder gerade deswegen neu und ansprechend sind. An der Fremde wird jedermann zu allererst nach seinen Kleidern — und auch Koffern — beurteilt, was an inneren Werten hinter dem Namen von Schall und Rauch steht, das interessiert den Beobachter am wenigsten. Auch den Wertier oder Reinen der greiflichermaßen nicht sonderlich angeblich mangelnde Beliebtheit der dienlichen Helfer ist häufig nur die Widerlegung von solchen gelinde ausgedrückt, unvorurteillichem Urteilen.

Darum einen Blick in den Koffer des Reisenden werfen, und jeder wird das für ihn Fallende finden, um einfach oder elegant zu erscheinen, aber immer anständig zu sein. Dafür sorgen schon bestenfalls die bekannten Firmen unserer Stadt mit ihren gewandten Verkaufsfrauen.

Und damit, daß man Kleiderbürste und Sonnenbrandtrem, Käsewa und Klebefarbe einpackt, ist es auch noch nicht getan — es werden Tage kommen, wo es trübe regnet und man trotz wasserfestem Mantel und Gummigaloshen das Verunreinigte mitbekommt. Da nimm ein wenig Seife mit, um sie zu waschen, aber besser ist es gewiß, ein Tuch aus dem Koffer nehmen zu können, das man sich leicht waschen lassen möchte, ein altes Tischtuch oder neues. Oder ein paar Briefe aus der Schreibmappe zu holen, um sie nun in aller Ruhe, die man ja sonst doch nie hat, zu beantworten. Oder überhaupt etwas, und zwar derart zu tun, wie man's sich eben zu Hause in der Alltagsruhe nicht leisten kann. Vielleicht begnügt man sich auch mal inwendig ein bisschen...

Und was man zurückläßt

Das man aber bei diesem Anvendungsplan nicht plötzlich einen großen Schreck kriegt! Etwas weit einem einfallt, daß man dabei sein Haus, es braucht auch nur ein möbliertes Zimmer zu sein, nicht sorglich genug besetzte. Solche Gedanken können sich im weiteren Verlauf so breit machen, daß sie die ganze Erholung gefährden. Nicht umsonst lebte man in der Zivilisation des 19. Jahrhunderts. Dar man die Annehmlichkeit von tausendfachen Erzeugnissen unserer Kultur, so kann man nicht eines schönen Tages spurlos verschwinden. Das rächt sich allemal.

Es mag noch so singen, wenn man den Semmelknäuel und den Bruchmann abzutreiben vergaß und es nur private Briefchen sind, die einen nicht erreichen und nun den Briefkasten zu zerplatzen drohen. Anders aber, wenn es sich um persönliche Briefchen handelt, denn da ist stets der Postbeutel machend und Unwissenheit schadet bekanntlich nicht vor Strafe. Auch auf die nicht pünktlich bezahlte Gas- und Lichtrechnung wird ein Zuschlag erhoben, und den Fernsprecher kann man bei der Rückkehr unter Umständen

maner zunächst wenig. Auch den Wertier oder Reinen der greiflichermaßen nicht sonderlich angeblich mangelnde Beliebtheit der dienlichen Helfer ist häufig nur die Widerlegung von solchen gelinde ausgedrückt, unvorurteillichem Urteilen.

Darum einen Blick in den Koffer des Reisenden werfen, und jeder wird das für ihn Fallende finden, um einfach oder elegant zu erscheinen, aber immer anständig zu sein. Dafür sorgen schon bestenfalls die bekannten Firmen unserer Stadt mit ihren gewandten Verkaufsfrauen.

Und damit, daß man Kleiderbürste und Sonnenbrandtrem, Käsewa und Klebefarbe einpackt, ist es auch noch nicht getan — es werden Tage kommen, wo es trübe regnet und man trotz wasserfestem Mantel und Gummigaloshen das Verunreinigte mitbekommt. Da nimm ein wenig Seife mit, um sie zu waschen, aber besser ist es gewiß, ein Tuch aus dem Koffer nehmen zu können, das man sich leicht waschen lassen möchte, ein altes Tischtuch oder neues. Oder ein paar Briefe aus der Schreibmappe zu holen, um sie nun in aller Ruhe, die man ja sonst doch nie hat, zu beantworten. Oder überhaupt etwas, und zwar derart zu tun, wie man's sich eben zu Hause in der Alltagsruhe nicht leisten kann. Vielleicht begnügt man sich auch mal inwendig ein bisschen...

Darum einen Blick in den Koffer des Reisenden werfen, und jeder wird das für ihn Fallende finden, um einfach oder elegant zu erscheinen, aber immer anständig zu sein. Dafür sorgen schon bestenfalls die bekannten Firmen unserer Stadt mit ihren gewandten Verkaufsfrauen.

Und damit, daß man Kleiderbürste und Sonnenbrandtrem, Käsewa und Klebefarbe einpackt, ist es auch noch nicht getan — es werden Tage kommen, wo es trübe regnet und man trotz wasserfestem Mantel und Gummigaloshen das Verunreinigte mitbekommt. Da nimm ein wenig Seife mit, um sie zu waschen, aber besser ist es gewiß, ein Tuch aus dem Koffer nehmen zu können, das man sich leicht waschen lassen möchte, ein altes Tischtuch oder neues. Oder ein paar Briefe aus der Schreibmappe zu holen, um sie nun in aller Ruhe, die man ja sonst doch nie hat, zu beantworten. Oder überhaupt etwas, und zwar derart zu tun, wie man's sich eben zu Hause in der Alltagsruhe nicht leisten kann. Vielleicht begnügt man sich auch mal inwendig ein bisschen...

fang- und Kianglos, d. h. abgefeilt vorfinden. Deshalb die Sachsendung der Postlichen beantragen, das Formular dazu wird kostenlos abgegeben. Im übrigen: voranzubringen was immer möglich ist. Oder sich bei den betreffenden Stellen als bereit zu melden. Die Dremog stellt höchstens auch auf Wunsch die Rechnungen zum Begleichen direkt der Bank des Kunden zu.

Wodurch man seinen letzten Wohnort zu nehmen, sondern man in der Gegend herumzuschwirren, wird man doch irgendein Programm mit einigen Stationen gemacht haben. Dafür — nicht nur für rote Briefchen — ist in jedem Postamt der Schalter für postlagernde Sendungen da. Doch gebe man nicht nur mit seinen treuen Augen hin und finde den Beamten unausdrücklich bürokratisch, wenn er vor der Ausfertigung einen Ausweis zu sehen verlangt, selbst wenn es sich nur um gewöhnliche Briefe und keine Einschreibblätter oder Geldsendungen dreht. Mit solcher Vorsicht wagt die Post das Interzelle jedes einzelnen, also auch des hierzulande schimpfenden Kunden. Es braucht auch nicht unbedingt ein Klebefaß

Sorglos fährst Du in die Welt, hast Bewachung Du bestellt!
Fachmännische Beratung in allen Fragen des Eigentumsschutzes
Reisebewachung Tag und Nacht
Schlüsselschutz
DRESDNER WACH- UND SCHLISS-GESELLSCHAFT M. B. H.
Dresden A.1, Bankstr. 13 „Wachthof“
Ruf Tag und Nacht 13171/21909

So wichtig wie die Fahrkarte ist der richtige Anzug
Richtige Kleidung am richtigen Ort gibt erst Wohlbehagen und doppelte Ferienfreude
Darum vor der Reise erst zu **Feders** Qualitätskleidung
PRAGER STRASSE

An die See	In die Berge	Aufs Land	Zur Hochseefahrt
Leichter Sakko-Anzug 33.- 49.- 59.- 72.-	Darber Sport-Anz., 10g. 23.- 39.- 48.- 69.-	Sport-Anzug, Steilig 49.- 65.- 85.- 110.-	Sakko-Anz., Was od. farb. 49.- 69.- 82.- 110.-
kombiniert Hose, farbig od. weiß 6.75 13.50 17.-	kombiniert Kurze Hose Led. 18.50 Stoff 8.50 m 7.50 15.- 22.-	kombiniert Kurze Wanderhose 7.50 9.50 12.-	kombiniert Weiße Bordhose 15.- 22.- 29.-
Sakko, farbig od. hell 9.90 12.- 18.-	Trachtenjopp. (Junk.) 7.50 15.- 22.-	Einzel-Sportsakko 19.- 23.- 35.-	Blaue Sakko, 2reih. 39.- 59.- 79.-
Popeline-Regen-Mantel 33.50 43.- 47.-	Loden-Mantel 23.50 33.- 45.-	Gummi-Balist-Mantel 11.50 13.50 17.50	Reise-Mantel 33.- 59.- 85.- 98.-
Tanz-Anzug 59.- 79.- 95.-	Pullover 8.50 10.50 14.50	Windjacke 9.90 15.- 19.-	Smoking-Anzug 69.- 95.- 120.-
Sportmütze, weiß 1.95 2.75 4.50	Wanderrhut 4.75 6.95 7.50	Sporthut 5.25 5.95 8.-	Sport-od. Segelmütze 2.- 4.- 5.50
Bademantel von 9.- an	Woll-Sportstrümpfe 3.25 4.50 6.-	Sportstrümpfe, leichter 1.25 2.10 2.95	Reisedecke 13.50 25.- 48.-
Badeanzug von 6.50 an	Sporthemden, bunt 5.50 6.50 8.50	Sporthemden, leichter 4.95 5.95 6.95	Reisehandsch. Smokinghand 6.50 8.- 9.50
Strandhemden 4.50 5.75 8.-	Sportbinder, farbig 1.25 1.75 2.95	Binder, farbig 3.50 3.75 5.-	Pullover oder Waslover, weiß 6.95 10.50 16.50
Sommerbinder, hell 1.75 2.50 3.50			

Besonders wichtig gerade für die Ferienzeiten sind ANZÜGE und MANTEL mit unserer gesetzlich geschützten „Immerglatt“-Einlage. Sie macht Achsel, Revers und Brustpartie widerstandsfähiger gegen Nässe und Druckfalten. „Immerglatt“-Anzüge und Mäntel gibt es in Dresden nur bei uns

Für die Reise:
Badeanzüge, wollene und baumwollene, Badehauben, Badeschuhe, Frottehandtücher, Badefächer, Bademantel/Leichte Damenschlupfer, Hemden, Sporthemden, Unterwäsche, Knie-Unterhosen, kunstseidene u. Mako, Sportstrümpfe, Socken
Alfred Bach
Hauptstraße 3, Borsbergstraße 23

Jeden Sonnabend die beliebte Gasteckfahrt nach **Mittenwald** Oberbayern 820-1100 m
Wandervolles Programm, herrliche Fähring, Spießjäger, Bergjäger - Badegelände
8 Tage nur ab Min. 59,-
Anfahrts: Kempten, Augsburg, München, Verdingung möglich! Zugspitze etc. und im Rahmen jeder Woche der gütliche Auto- oder Bahn-Fahrt nach Garmisch, 2 Tage RM. 19,-, nach Garmisch und Italien Innsbruck, Bozen, Meran
Anfahrt, Prospekt, auch für unsere Reisen a. d. Chiemsee, Bodensee, Ost- u. Nordsee, durch die bekannt. Reisebüro a. **Reisebüro Tropf, Großschönau I. Sa.**

Forten-Reisen 1937
unverwundlich im Luxuswagen
Sonne - Landschaft - Freude
Erholung - elegant - preiswert
Diese Reisen mit Übernachtung, Frühstück, Mittagessen, Abendbrot
1 Tg. Oberbayern Bayr. Alpen 62.-
10. bis 17. Juli u. 14. bis 21. Aug. 19.-
1 Tg. Prag, 20. Juli 19.-
1 Tg. West- und Ostsee 65.-
1. bis 7. August 40.-
3 Tg. Kymäuser und Herz 40.-
10. bis 12. August 30.-
3 Tg. Isar u. Riesengebirge 30.-
24. bis 26. August 100.-
5 Tg. Rheinstadt 100.-
4. bis 11. September
Anmeldungs, Auskunft u. Prospekt bei **P. Jörnig** Lötzenstr. 91, Ruf 2554 und Reisebüro Hauptbahnhof Ruf 18 60

Wanderer-Motorfahräder mit Sachs-Motor 98 ccm
Sachkunden-Dienststelle für sämtl. Fabrikate. Alle Modelle sofort lieferbar. Schnelle Zahlungsbedingungen.
Wanderer-Fahräder sowie verschiedene andere Marken- u. Spezialräder
Achten Sie genau auf die Firma **Hugo & Paul Richter**
Verkauf Hauptstr. 38 Ruf 2579
Werkstatt: König-Albert-Str. 20

Deutsche Serienreisen
Gute Reiseführer im europäischen, besondern Grenzlandwagen
1.-10.7. Schweden mit Schweden 210.-
4.-10.7. Schweden mit Schweden 210.-
11.-17.7. Schweden mit Schweden 210.-
18.-24.7. Schweden mit Schweden 210.-
25.-31.7. Schweden mit Schweden 210.-
Schweizer Alpen mit Schweden 210.-
KVO-Markt, Dresden-N. 1, 19. März 1937, Ruf 24251

Handschuh-Händler
Seestraße, neben Sestor
Waschleder 2.95, 4.50 RM

Wenn einer eine Reise tut...
sind seine Photos die Erinnerung für seine ganze Leben. Deshalb sollten auch Sie Ihre -MEMORIEN- Photos wählen! Veranden Sie! Kommen Sie! Abrechnung nach Rückkehr. Reisekameras in allen Preislagen und auch zur Verleihung.
Photo-Hühne Prager Straße 43
elektrisch, Prager-Theater

zur Beglaubigung vorgelegt zu werden, jedoch sind drei Vorbesetzungen bestimmt: Ullrich, Personalbesetzung und eigene Besetzung, beantragte Unterstellung. Dem wird des W. A. n. 20. 1. 37 gemäß, der, wobei bei dem, nur 60 Pfennig kostet und drei Jahre Gültigkeit hat, sofern die Besetzung des Inhabers nicht bis zur Unkenntlichkeit verändert hat — was bei einem Durchschnittsmenschen wohl kaum vorzukommen pflegt. Man überlege auch, ob man nicht während seiner Abwesenheit den Kundendienst des Fernsprechamtes in Anspruch nimmt. Die Steuerermine wird wohl noch gerade jeder im Kopf haben, um seinen staats- und staatsbürgerlichen Verpflichtungen im eigenen Interesse nachzukommen.

Ach ja, man muß mancher lehren, das sollen, Herren vom Ich sein, wenn man doch vor allen irdischen Anforderungen und Forderungen nicht höher ist. Aber würde es etwa schöner sein, bei seiner Rückkehr, die irgendwie meist schon mit gemischten Gefühlen erfolgt, einen ganzen Berg von Unannehmlichkeiten vorzufinden, der nur mit vieler Not und Mühe und erhöhten Kosten dazu wieder aus dem Wege zu räumen ist? Vogel-Stranz-Politik war schon immer eine zweifelhafte Methode — heute aber ist sie unverantwortlich. Wenn man jetzt dafür von Herrn Oase spricht, wohl jeder, daß der Mann zu bedauern ist. Und die Moral von der Geschichte: rechtzeitig die Nachsendung der Zeitung beantragen, möglichst mit Angabe der Zeitdauer, weil die Versandabteilung danach die günstigste, d. h. auch die billigste Versandart wählt. Dann wird man keine „Dresdner Nachrichten“ als einen lieben Gruß aus der Heimat schon bei seiner Rückkehr vorfinden und immer im Widerschein bleiben, das in unseren bewegten Tagen ein bisschen fröher wechelt, als da man in der Vorkriegszeit, was bei uns romantischer in der Theorie als erpöhltem in der Praxis gewesen sein muß.

Und es will nicht nur für den Wellensittich eine Pension bezogen sein, oder der Vagabund und die Witzig untergebracht werden währenddessen, da sind auch Blumenstücke zu bezaubern und Dübener und Schillerstücke zu kultivieren. Es ist nicht anders: was einem für gewöhnlich die größte Freude

macht, verursacht nun die größten Sorgen. Wenn die Diebstahl-Geschichte näher kommt...
Aber selbst für den Menschen, der niemanden hat, um ihm diese Sorgen abzunehmen, kann das geschaffen werden. Ein Kauf bei der W. A. n. und die Versicherungsgesellschaft und ein Vertrauensmann nimmt alle Kosten entgegen. Wegen sie noch so individuell sein, sie werden verläßtlich durchgeführt. Da tropft auch kein Wasserbahn unentwegt in ein verrostetes Becken, kein haltig verlassenes Häufchen bleibt unter Strom oder die Nachtschlampe brennt wochenlang, und zwar kostenpflichtig, die Gasleitung steht unter Kontrolle und kein Defekt gefährdet das ganze Haus. Wer seine Stubenschlüssel nicht abgeben mag, der kann wenigstens die Gewißheit haben, daß das Anwesen Tag und Nacht unter Schutz steht und von wachsamem Auge und Ohren umkreist wird, jedesmal zu einer anderen Zeit wie am Vortag.

Für weiteren Sicherheitschutz aber sollten auch die Schlüssellöcher sein. Man sage nicht, daß ein gewitzter Eindringling, wenn er nur wollte — sondern man gebe lieber auf die Beratung des Polizeipräsidiums, um sich an einleuchtenden Beispielen und Gegenbeispielen eines anderen belehren zu lassen. Jeder Sicherheitsmaßnahme und besonders Vorrichtungen, über eingebaute Wandverschlüsse oder die lockere Unterbringung von Panzerkassett in der Mietwohnung.

Eingermachten Mäusern allerdings wird jede Sicherungsmaßnahme durch ein an die Wohnungstür geheftetes Schild: Ein verzeiht bis zum... Es genügt vollst, wenn der Hausbesitzer oder die nächsten Nachbarn das wissen, damit sie im Notfall eingreifen oder den Urlaub benachrichtigen können.

Wenn zu vertrauen ist, muß jeder alleine wissen. Um ganz sicher zu gehen, miete man, sofern man das nicht längst innehat, ein Schließfach in der Stadtkammer der Bank. Auch Silberfächer, echte Membranen und was sonst noch für schwer erfähliche Werte im Haus vorhanden sind, werden in den diebstahl- und feuergefährdeten Räumen der großen Banhäuser gegen eine im Verhältnis zum Wert geringe Ge-

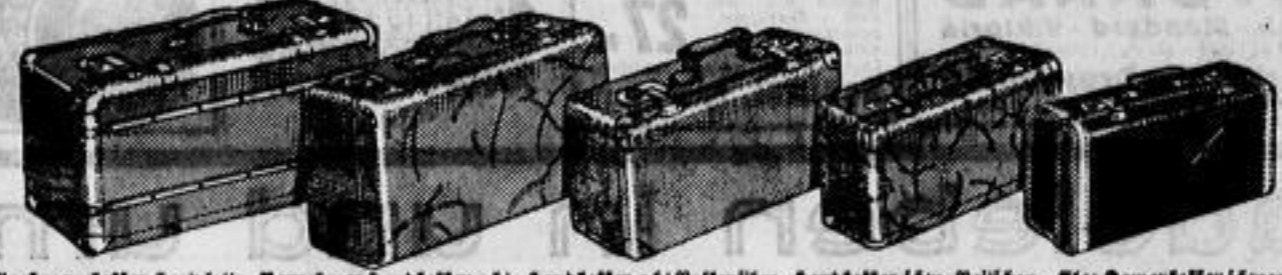
bühr verwahrt. Nur Bar Geld gehört weder in die Stadtkammer noch unter Kopfkissen oder zwischen die Bettdecken der Couch — nicht nur, weil keine Feuer- und Diebstahlversicherung dafür aufkommt, sondern auch weil's auf diese vorläufigliche Zeit keine Banken bringt und überdies der Volkswirtschaft entgegen ist.

Mit den Jalousien allerdings kann man es so oder so halten. Bleiben sie wochenlang „unten“, denkt sich jeder Interessent, daß die Leute verreckt sind. Bleiben sie „oben“, kann sich der geübte Klingelklopper trotzdem von der Abwesenheit der Wohnungsinhaber überzeugen und hat dann ein leichteres Arbeiten vom Fenster her. Doch wer die Läden und Vorhänge nicht schließen will, der schütze die lichtempfindlichen Sachen im Zimmer gegen die Sonne durch Jalousien; und alles Mögliche versuche man in schlechten Geruch — für die Wollen.

Auch den höheren Gewalten sollte man das Verhalten erschweren. Ein Wollendruck, und man kann als Nachkur angeschimmelte Tapeten, modrige Teppiche und die Reinigung des Untermattes für Hausfrauen der Decke erleben, wenn man schlecht schließende Türen und Balkontüren nicht sorgfältig für die Zeit seiner Abwesenheit dichtete. Daß der Blick von einem nicht ordnungsgemäß geordneten Blickleiter nicht abgelenkt, sondern im Gegenteil angesogen wird, hat sich im Verlaufe der dadurch schon entstandenen Unheils wohl herumgesprochen. Mit der Radioantenne hat's dieselbe gleiche Bewandnis. Wer also seiner Sache nicht ganz sicher ist, der lasse den Hochmann kommen und nachprüfen. Solche geringfügige Ausgaben machen sich nicht nur in materieller Hinsicht bezahlt, sondern sind darüber hinaus überdies nicht hoch genug zu veranschlagen. Weil sie nämlich so etwas wie den ethischen Kauf des Jamolen Riffens darstellen, worauf sich bekanntlich das gute Gewissen reimt, worauf wieder es sich leicht rufen läßt.

Und wer wollte nicht unbeschwert diese künftigen Tage genießen, damit sich ihr Zweck voll erfüllt: für ein weiteres, frammes Arbeitsjahr Kraft und Freude zu geben. G. K.

Lederwaren für die Reise



Großraumkoffer, Hartplatte holzleiten.....	Bornermer Handkoffer, echt Bullanfibre, Reißhemnarbe,	Handkoffer, echt Bullanfibre	Handkoffer, echt Bullanfibre	Handkoffer, echt Bullanfibre	Handkoffer, echt Bullanfibre	Handkoffer, echt Bullanfibre	Handkoffer, echt Bullanfibre
cm 80 75 70 65	cm 70 65 60 55 50	cm 75 70 65	cm 75 70 65	cm 75 70 65	cm 75 70 65	cm 75 70 65	cm 75 70 65
10.50 9.75 9.50 9.75	14.50 13.50 12.- 10.75 9.75	7.95	7.25	5.95	4.75 4.50 4.25 3.95 3.75 3.25	10.50	9.95 9.95 7.95



Rechte Commercial
aus hellem Stoff, moderne
hohe Form, mit überhöhten
..... 4.80

Koffer für Sport u. Reise, vo.
Reißverschluss, Reißverschluss,
aufgehende Vorderseite, gefüllt,
Kriemen u. Umhängen 8.75

Handtasche, Vollrinde, Reiß-
verschluss, 2 Außenfächer, einge-
reißt, Boden, schwarz, braun,
hellfarbig, 32 cm groß 8.50

Moderne Handtasche, prima
Vollrinde, Metallbügel,
große Vorderseite, breiter
Boden, 30 cm groß 12.75

Handtasche, Vollrinde, Reiß-
verschluss, 2 Außenfächer, einge-
reißt, Boden, schwarz, braun,
hellfarbig, 32 cm groß 8.50

Einzig, der Handkoffer, Kulo-
koffer für Damen, für 10
Reiser andrerhand, aus
genarbttem Vollrindeleder,
Deckel und Boden weiß,
Gr. 33 x 48 x 21 cm 10.50

Handkoffer, Kulo-
koffer für Damen, für 10
Reiser andrerhand, aus
genarbttem Vollrindeleder,
Deckel und Boden weiß,
Gr. 33 x 48 x 21 cm 10.50

Handkoffer, Kulo-
koffer für Damen, für 10
Reiser andrerhand, aus
genarbttem Vollrindeleder,
Deckel und Boden weiß,
Gr. 33 x 48 x 21 cm 10.50



Werkzeugkasten, prakt. Einrichtung,
für 2 Personen 23.-, 18.75,
15.75, 9.75, für 4 Personen
26.-, 23.-, 21.-, 16.75, 15.75

Werkzeugkasten, prakt. Einrichtung,
für 2 Personen 23.-, 18.75,
15.75, 9.75, für 4 Personen
26.-, 23.-, 21.-, 16.75, 15.75

Werkzeugkasten, prakt. Einrichtung,
für 2 Personen 23.-, 18.75,
15.75, 9.75, für 4 Personen
26.-, 23.-, 21.-, 16.75, 15.75

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

3% Barabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten
Sonderwünsche werden in unserer Rechnungsabtl. weitgehendst berücksichtigt
Unsere Versandabtl. erledigt für auswärtig Wohnende umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf Renner am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der altingesessenen rein arischen Familie Renner

Knirps
TASCHENSCHIRME
eigene Herstellung
LEDERHANDTASCHEN
LEINENTASCHEN

SCHIRM
HAUS
GÄRTNER
Schirmerzeugung

Vor der Reise
finden Sie bei mir die
neuesten Kamera- u.
Kino-Modelle. Auch
preislich Ihren Photo-
auf Uchlichkeit

Für die Reise
haben Sie Ihren Be-
durf an Film, Be-
leuchtungsmittel, Gel-
batterien, Taschen,
Stellen

Nach der Reise
schneidest, kopierst,
vergrößert Ihre Auf-
nahmen

**PHOTO-
RICHTER**
VIERSTREIF. 8
an 2. Wobehauptstraße

Fordern Sie bitte Spezial zur
Einladung der Filme

4 Stühle modern
gepolst. 1 Auszugstisch RM. 60.-
Schroder,
Königsplatz
Telefon 12111

Wandern
wird zur Freude...
wenn alles Notwendige im
Rucksack ist. Dazu gehören:
Brot- und Butterdosen, Feld-
flasche, Isoliertasche, Trink-
becher, Wanderkocher, Messer.
Darum, was fehlt gleich ein-
kaufen für wenig Geld bei

**Kiessling &
Schiefner**
Dresden-A. 1. Wallstraße 15

ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG
Dresden, Altmarkt, Ecke Webargasse, Ruf 21402
Fachbuchhandlung für Medizin

Vergessen Sie nicht
den „Knirps“- oder „Flirt“-Taschenschirm
mitzunehmen von
Schirm-Petschke
Dresden, Prager Straße 24
Wiladruffer Str. 17, Amalienstr. 7

Zeiß-Gläser
In großer Auswahl immer bei
Brillen-Roettig 25
Prager Straße

ader
vor 90 cm
unden-
stalle
Fabrikat.
alle sofort
Bestellung
adungen.
ader
nter
2179
17. 20

Doppeljubiläumsfeier in Bad Wörishofen

Bad Wörishofen, der bekannte Kneippkurort, feiert vom 18. bis 20. Juni sein 50jähriges Bestehen und gedenkt dabei des 48. Todestages Sebastians Kneipp.

Ein einfach aber geschmackvoll beplannter Garten. Vor einer Gruppe blühender hoher Stauden steht ein Pflanz, auf dem Riedel vor ihr halten erwartungsvoll Männer und Frauen. Ein mittelgroßer, etwas beleibter Mann im Priestergewande, ein dunkles Käppchen im Äußeren, graumeliertes Haar, wendet den Lausgang einher; er tritt hinter das Pflanz, mit freudlichem Nicken grüßt sein gütiger Blick die Versammlung. Er hebt die rechte Hand, in der er einige Kräuter hält, zeigt sie den Versammelten, und dann spricht er in klaren, allen verständlichen Worten über ihre Heilkräfte. Der Mann ist Sebastian Kneipp, der noch vor wenigen Jahren so unbekanntes schwäbisches Landpfarrer, nun aber der weltberühmte Gesundheitslehrer seiner Volksgenossen.

Ja, ein Gesundheitslehrer war er im besten Sinne dieses Wortes, denn sein Grundsatz, der Zweck aller seiner Vorträge, ist der: „Vorhüten ist besser als Heilen!“ Wie die Männer, die heute zielbewußt die gesundheitliche Förderung des deutschen Volkes übernommen haben, erkannte Kneipp in weiter Vorausicht die enormen Gefahren, die in der fortschreitenden „Verstädterung“ der Menschen für das Volksganze in gesundheitlicher Beziehung erwachsen. Er sah die einzigartige Bedeutung einer der Natur des deutschen Menschen angepaßten Lebensweise und predigte eine allgemeine Abhärtung zur Stärkung von Körper und Geist. Er betonte ferner die Notwendigkeit, die Gesundheitslehre nicht auf einen Kreis von Kurorten zu beschränken, sondern sie der Volksgemeinschaft zugänglich zu machen. All dies erkannte Sebastian Kneipp als dringende Not-

wendigkeit, als seine väterländische Pflicht. Um die Bedeutung Kneipp voll würdigen zu können, muß man sich in die Zeit seiner Wirksamkeit zurückverlegen. Die Gesundheitslehre war allein in den Händen der „Schulmediziner“, die jeden Mangel mit dem Knüttel „Kupferstich“ abtaten. Aber den Schulmedizinern fehlten schmerzliche Anschauungen über Wesen und Behandlung von Krankheiten, die Dittellag noch in den Wäldern, sie war manchen Kurorten ein Buch



Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Wörishofen, das größte Kneipp-Bad der Welt, wurde im letzten Jahre von über 18000 Kurgästen besucht. Zu den gebräuchlichsten Kurmitteln gehört das „Wassertrinken“.

mit sieben Siegeln. Das Volk aber lebte in dumpfer Gleichgültigkeit gegen alle gesundheitlichen Fragen dahin, einer ungesunden Lebensführung und Ernährung hingegeben.

Es gehörte ein hoher deutscher Mannesmut dazu, als unbekannter Landpfarrer der Schulmedizin den Heilhandschuh hinzuwerfen, das gleichgültige Volk mit dem Schlarhuf aufzurütteln: „So sollt, so müßt ihr leben, wenn ihr ein arbeitssames, kraftvolles Volk werden wollt. Wenn euch aber eine Krankheit befällt, dann sollt ihr die rechten Mittel gebrauchen, die uns die Natur bietet.“ In Wort und Schrift trat Pfarrer Kneipp mit der ganzen Macht eines von seiner Lehre überzeugten Mannes auf, und allen Widerständen der damals allmächtigen Schulmedizin zum Trotz wußte er seine Lehren durchzusetzen.

Vor fünfzig Jahren hat Pfarrer Kneipp zum ersten Male seine Gasse und Winkel angewandelt. „Bad Wörishofen“ feierte seine Auferstehung als Kneippkurort. Heute gehört Wörishofen zu den geschäftigsten und besuchtesten Kurorten der Welt. Sehn Jahre war es dem lebendwichtigen Pfarrer noch vergönnt, das heilsame Wasser Wörishofens durch unermüdete Tätigkeit zu fördern; am 18. Juni, vor vierzig Jahren, starb der Mann, dessen Andenken Millionen teuer ist, denen er durch seine Lehren die Gesundheit erhielt oder wiedergab. Dr. F. St.

Aus deutschen Bädern und Kurorten

Kurwaffel auf neuen Wegen. — Eine Lehrveranstaltung in Hinsicht auf Maßnahmen der Bekämpfung der Kurwaffel und der Verhütung von Kurwaffeln in den Bädern und Kurorten findet vom 20. bis 28. Juni in Wiesbaden eine Lehrveranstaltung „Kurwaffel im neuen Gewand“ statt, die in Zusammenarbeit der Reichs-Kurwaffelkommission, des Reichs-Kurwaffelverbandes und des Deutschen Kurwaffelverbandes veranstaltet wird. Sie bringt neben musikalischen Vorträgen unter Leitung hiesiger Kurwaffelkommission auch eine Kreis- und Schulmusikschule, bei der der Präsident oder ein Vizepräsident der Reichs-Kurwaffelkommission, der Reichs-Kurwaffelkommission oder ein Vertreter der Reichs-Kurwaffelkommission über die Kennzeichnung der Kurwaffel sprechen werden. Nach der Veranstaltung des Reichs-Kurwaffelverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Ehler, hat seine Teilnahme in Wiesbaden stattgefunden.

Dampferverbindung Greifswald-Edmin. Zwischen Greifswald und Edmin besteht in dieser Saison viermal täglich Dampferverbindung. Die Dampfer der Sächsischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Mecklenburger Dampfschiffahrtsgesellschaft werden am 7. Uhr, am 8. Uhr, um 14 Uhr und 14.30 Uhr und treffen in Greifswald ein um 11 Uhr, 11.15 Uhr und 11.45 Uhr.

Ständchen für Kraftfahrzeuge gelehrt. Auf Anordnung des Bundesrates des Reiches werden in der ersten April-Hälfte für den Kraftwagen- und Motorrollerverkehr gelehrt werden.

Ostseebäder

Ostseebad LUBMIN Kreis Greifswald mit seinem herrlichen Kiefernwald erwartet Sie! Prospekte durch d. Badeverwaltung u. Reisebüros

Strand-Hotel Pension Juni 2.50, Juli 4.30 RM.

Haus Seerose dir. a. Str., bld. sonn. Zi. m. Ver. Küchenb., Vor- u. Nachz. pro Bett 1.00, Hauptz. 1.25-1.50

Haus Waldheim dir. am Strand, freundl. sonstige Zimmer mit Verpflegung. Vollpension 3.50-4.50

KOSEROW a. Usedom, Ruf 360, Pensionapr. ab 4.50 M.

Ostseebad NISDROY

Haus Templin Bismarckstr. 21, Tel. 208, guth. Pens. v. 4.00 an, dicht an Str. u. Wald, Gar.

See, Sonne, Sand
Sole und Moor
Park und Wald

OSTSEEBAD KOLBERG

Kurkonzerte
Theater
Sport, Kur-Reunion
Ausflüge

Kaufmanns Strandhotel
direkt am Meer u. Badestrand. Alle Zimmer m. Seesicht u. Tisch, warm u. kaltem Wasser. Gutes und preiswertes Pensionshaus. — Solbäder im Hause. — Fernruf 2004

Deutsche Gaststätte zur Ostsee
am Hafen 5, 1 Min. v. Strand, behagt. Zi. 1. Tage u. Woch., m. u. ohne Verpflegung, gutbürgerl. Mittag- u. Abendessen

OSTSEEBAD MOORBAD WARNEMÜNDE

Hotel Germania a. Str. 114/111 u. am Seeufer, 18. herrl. Ström- u. Seez. f. w. u. k. Wass. in all. Zi. bek. vort. Verpf. Pens. Vor- u. Nachz. ab 5.50-6.00, Hauptz. ab 6.50-8.00. Man verl. Hauptprosp. Tel. 416. 8. Passag.

Ostseebad DIEVENOW

Hotel - Pension Deutsches Haus
gute Küche, gepflegte Tiere, elektr. Kühlung, Fernruf 73

Pension Quirling direkt am Strand, freundliche Zimm., mit Seesicht, mit und ohne Pension, zeitgemäße Preise

Pens. Willkommen Besuchen Sie uns Sie sind zufrieden u. kommen wieder

Haus Anna und Ottilie Ruf Dievenow 19, Wohn. m. Küche, elektr. Herd, u. Balkonzimmer, Wasserklosett, Autounterkunft

Haus Eleonore 1 Minute vom Strand und Solbad, am Walde, sonnige Wohnungen mit Küche, Veranden, Balkon und Terrassen

Haus Erholung 1 Minute vom Strand, Wald und Solbad, sonn. Zimmer mit Veranden und Balkons mit und ohne Küche

Pension Haus Seefrieden 1 Minute vom Strand empfiehlt sich für Ihre Ferienreise an die Ostsee

Ostseebad Ahrenshoop

ist die malerische, stille und saubere, am Naturschutzgebiet Darß gelegene Sommerfrische aller Erholungsuchenden Bahnhofsstation RIBNITZ, Mecklenburg
AUSKUNFT DURCH REISEBÜROS U. BADEVERWALTUNG

Hotel Kurhaus Strandschloß

Inh.: Franz Rood
Unmittelbar am Strand und Kurpark, gel. Den vornehmsten Anspr. genögl. 100 Zimmer m. Essb. warmem u. kaltem Wasser nach der Seeside. Ausgeseichn. Verpfleg., windgeschützte Terrassen, Vor- u. Nachz.

saison Sonderpreise. Fernruf 3001-3002, Prosp. kostenlos

Hotel u. Pension Bruckner

Ruf 2008, 1 Min. vom Strand, am Kurpark gelegen, sonnige Zimmer, große Glasveranda, die anerkannt gute Küche mit größter Auswahl und gepflegten Getränken. Vor- und Nachzimmern Sonderpreise. Inhaber Franz Pommeranz

Haus Berndt

Ruf 3033, vornehmstes Fremdenheim am Plage, unmittelbar an der See, den Bädern, dem Freibad, Tennis- und Sportplätzen gelegen, beste und reichliche Verpflegung, Pension von 4.50-7.00 RM. Frau Martha Krüger

Rinder an die Office! Ihr Ferientaufenthalt i. diesem Sommer in Ostseebad **Pension Ruth Nowahi** Freundliche Zimmer, nahe Strand, gute reichliche Verpflegung, seitgem. Preise

3 aus reiner Seide

und jedes eine Leistung für sich!

KNOOP

Jugendlich, Frauenkleid aus reiner Seide, Taille, in schön, solide, Strahlen, prakt. Reversform mit Wapp, Tisch, b. 24.75

Sporkleid aus reiner Seide, Taille, naturfarb. Krag, Taschen, u. Aermel braun, bestecp. sch. glatte Form 14.75

Strahlenkleid aus reiner Seide, Taille, fesch verarbeitete Farbteilungen, m. Puffärmel u. modisch. Krag. 19.75

Brand 22, Mühlentorstraße 11-13

Morgen

Angre

m i d
f i g e n
a n d e r
n a h m e

Sowohl
g l i e b e n
d e m G r u ß
g e f a h r e n
K o r r e k t
h e i t a n e r f a
d u r c h d a s
d e r V i e r
d e u t s c h e r
d e s S o n n t a
t e i l l i g e n
B o t s c h a f t e r
e i n m i t t l i c h
w e r d e n d i e
e r f v o r m i t
g e b l i c h d i e
d i e i n n e r
i s t m a r.
g r i f f a u f
d e r i n t e r p
m i t t e l n d e r

D a s
p l i c h e
p a n t l i c h e
w o r d e n.
a u c h d i e
t u n g e n m i
W o l f e n
m i t a l l e n
s i c h v e r l o
d e n v i e r
a u f o r e n.

A u f
S o n n a b e n
f r a n z ö s i s c h e
m i n i k e
E o r p e l i e r
N a c h A b f i
g e g e b e n:
G e n e
I n s t i d e s

1. B i l d
m i t t a g
D ö r f e r